Kreis Gütersloh
weltgewandt & bodenständig

Geschäftsbericht

2014

Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst

Herausgeber Kreis Gütersloh
Abt. Jugend, Familie und Sozialer Dienst
33324 Gütersloh

Ansprechpartner Gisbert Brauckmann
Tel.: 05241 – 85 2412
Fax: 05241 – 85 3 2412
E-Mail: gisbert.brauckmann@gt-net.de

Titelbild jedphoto/Fotolia.de

	Inhaltsverzeichnis	**3**
	Vorwort	**5**
1.	**Organisation**	**7**
1.1	**Der Jugendhilfeausschuss**	**7**
1.1.1	**Sitzungsthemen und Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses in 2013**	**9**
1.2	**Die Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst**	**17**
1.2.1	**Verwaltungsgliederungsplan**	**17**
1.2.2	**Übersichtsplan des Zuständigkeitsgebietes der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst**	**18**
1.2.3	**Personalstellen 2013**	**19**
2.	**Darstellung des Abteilungsbudgets**	**21**
2.1	**Zuschussbedarf, Einnahmen und Ausgaben der Erziehungshilfe**	**21**
2.2	**Transferleistungen der Jugendhilfe**	**22**
2.3	**Entwicklung der Transferkosten je Einwohner von 0 bis unter 21 Jahre**	**23**
2.4	**Kennzahlen im Aufgabenbereich der Erziehungshilfe 2003 – 2013**	**26**
3.	**Aktuelle Themen der Jugendhilfe aus 2013**	**27**
3.1	**Berichte aus den lokalen Arbeitsgemeinschaften der Jugendhilfeplanung**	**27**
3.2	**Kinderbetreuungen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege**	**34**
3.2.1	**Belegung der Kindertageseinrichtungen im laufenden Kindergartenjahr 2013/2014**	**34**
3.2.2	**Ergebnis des Jugendhilfeplanungsprozesses für das Kindergartenjahr 2015/2016**	**34**
3.2.2.1	**Betreuungsangebot für Kinder ab 3 Jahre in 2015/2016 (Ü3-Kinder)**	**35**
3.2.2.2	**Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahre in 2015/2016 (U3-Kinder)**	**35**
3.2.2.3	**U3-Plätze in Kindertageseinrichtungen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden**	**36**
3.3	**Kinder- und Jugendarbeit**	**44**
3.4	**Laufende Projekte**	**39**
3.4.1	**Projekt „Ausbau Vollzeitpflege (SGB VIII)“**	**39**
3.4.2	**Jugendhilfe im Strafverfahren**	**44**
3.4.3	**Evaluation des Trägerverbundes**	**44**
3.4.4	**2ter Besuchsdienst**	**46**
4.	**Entwicklungen der Fallzahlen in der Jugendhilfe**	**49**
4a	**Unterhaltsvorschuss**	**49**
4b	**Beistandschaften, gesetzl. Amtsvormundschaften, Pflegschaften**	**51**
4c	**Elterngeld**	**53**
4d	**Betreuungsgeld**	**54**
4e	**Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**	**56**

4f	**Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie**……..	**57**
4g	**Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung**……..	**58**
4h	**Beratung u. Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge u. des Umgangsrechts**……	**59**
4i	**Mitwirkung in Verfahren vor den Vormundschafts- und den Familiengerichten**…	**60**
4j	**Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder**…….	**61**
4k	**Förderung der Kindertagespflege**…….	**62**
4l	**Hilfe nach §§ 27, 29,30,31 und 32 SGB VIII, ambulante Hilfen zur Erziehung**……	**63**
4m	**Vollzeitpflege**……...	**64**
4n	**Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform und Hilfe für junge Volljährige**…….	**65**
4o	**amb. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche**…….	**66**
4p	**stat. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche**……..	**67**
4q	**Betreuung in eigener Wohnung**…….	**68**
4r	**Inobhutnahme**……..……..	**756 9**
4s	**Wendepunkt**……	**70**
4t	**Mitwirkung in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz**……	**72**
4u	**Fallzahlen mit durchschnittlichen Monats- und Jahreswerten**…….	**77**

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2014 war für mich ein besonderes Jahr, weil

- es mein letztes Jahr war, das ich noch „abschließen“ konnte (am 30.06.2015 scheide ich aus)

- dieses Jahr insbesondere von der guten Zusammenarbeit sowohl mit den Stadtjugendämtern als auch mit den Trägern der freien Jugendhilfe geprägt war.

Im Sinne aller Beteiligten wurden nachfolgende Regelungen gemeinsam erarbeitet und in den jeweiligen Jugendhilfeausschüssen beschlossen:

1. Im Rahmen der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes ist es gelungen mit den Stadtjugendämtern Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Verl sowie den Trägern der freien Jugendhilfe eine kreiseinheitliche „Vereinbarung über die Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII und dem Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen nach § 72 SGB VIII“ zu erarbeiten und abzuschließen (DS-Nr. 3740).

2. Gemeinsam mit den Stadtjugendämtern Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Verl wurde für die kreisweit tätigen Erziehungsberatungsstellen eine kreiseinheitliche Förderung der Betriebskosten in den jeweiligen Jugendhilfeausschüssen beschlossen (DS-Nr. 3952).

3. Der Kinder- und Jugendförderplan(KJFP) 2015/2020 für den Kreis Gütersloh wurde gemeinsam mit den Fachkräften der Träger der freien Jugendhilfe aus dem Zuständigkeitsgebiet der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst erarbeitet. Mit den Stadtjugendämtern Rheda-Wiedenbrück und Verl wurden die darin enthaltenen Förderrichtlinien abgestimmt und weitestgehend einheitlich gestaltet. Das Stadtjugendamt Gütersloh war nicht beteiligt, weil der KJFPder Stadt Gütersloh noch bis zum 31.12.2015 gilt (DS-Nr. 3954).

4. Eine kreiseinheitliche Regelung wurde auch bezüglich des interkommunalen Kostenausgleichs für gemeindefremde Kinder in den Kindertageseinrichtungen im Gebiet des Kreises Gütersloh gemäß § 21 d Abs. 2 des Kinderbildungsgesetzes erzielt. Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung wurde auf den gesetzlich vorgesehenen interkommunalen Kostenausgleich zwischen den Jugendämtern im Kreis Gütersloh verzichtet (DS-Nr. 3949).

5. Auch die Auswahlkriterien für die Anerkennung von Kindertageseinrichtungen als „plus-KITA“ und als „Sprachförderkita“ im Sinne des 2. Änderungsgesetzes zum Kinderbildungsgesetz wurden mit den Stadtjugendämtern Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Verl abgestimmt und im Sinne der Träger der Kindertageseinrichtungen weitestgehend kreiseinheitlich beschlossen (DS-Nr. 3851).

6. Mit den Stadtjugendämtern Rheda-Wiedenbrück und Verl sowie den Trägern der freien Jugendhilfe im Kreis Gütersloh wurde die vom Gesetzgeber vorgesehene Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII gebildet und die gemeinsame „Geschäftsordnung für die Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII (AG 78) für den Kreis Gütersloh (ohne Stadt Gütersloh)“ in den jeweiligen Jugendhilfeausschüssen beschlossen (DS-Nr. 3744).

Für die gute und konstruktive Zusammenarbeit bei all diesen Themen danke ich allen Mitwirkenden.

Da der Geschäftsbericht 2014 mein letzter Geschäftsbericht ist, möchte ich mich bei allen in der Jugendhilfe Tätigen, bei den Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe, den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, den Stadtjugendämtern, den politischen Mandatsträgern sowie den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst bedanken, ohne deren Hilfe, Unterstützung und Engagement die Aufgaben der Jugendhilfe in all den Jahren nicht zu bewältigen gewesen wäre. Für die Zukunft wünsche ich allen weiterhin viel Erfolg im Aufgabenbereich der Jugendhilfe.

Lothar Busche

1. Organisation

1.1 Der Jugendhilfeausschuss (bis Mai 2014)

Anzahl Mitglieder	23, davon 15 stimmberechtigt.
Vorsitzende	Wiesner, Helen
1. stellv. Vorsitzende	Boden, Ulrike

Mitglieder			
Fraktion	**Name**	**Funktion**	**Vertreter**
CDU-Fraktion (4)	Feldmann, Helmut	Mitglied	Weßling, Arnold
	Kampwerth, Marianne	Mitglied	Köster, Bernhild
	Paskarbies, Monika	Mitglied	Altehülshorst, Bernhard
	Wiesner, Helen	Vorsitzende	Kroos, Detlev
SPD-Fraktion (2)	Boden, Ulrike	1. stellv. Vorsitzende	Menke, Karl-Dieter
	Wadewitz, Anke	Mitglied	Unger, Anke
GRÜNE-Fraktion (1)	Närdemann, Klaus	Mitglied	Vincke, Detlef
FDP-Fraktion (1)	Hesse, Dirk	Mitglied	Alt, Alexander
FWG-UWG-Fraktion (1)	Dr. Schütze, Annegreth	Mitglied	Schniggendiller, Lena
Fraktionslos (6)	Borchert, Ulrich	Mitglied	Buschsieweke, Elisabeth
	Brückner-Wentzlaff, Susanne	Mitglied	Jentsch, Elisabeth
	Fritsch-Tumbusch, Angelika	Mitglied	Schräder, Ute
	Horstkemper, Silke	Mitglied	Kochtokrax, Diana
	Richter, Jochen	Mitglied	Kirk, Michael
	Steinberg, Stefan	Mitglied	Korkmaz, Elvan

Beratende Mitglieder			
Fraktion	**Name**	**Funktion**	**Vertreter**
Fraktionslos (8)	Adenauer, Sven-Georg	beratendes Mitglied	Jung, Christian
	Busche, Lothar	beratendes Mitglied	Brauckmann, Gisbert
	Schröder, Thomas	Beratendes Mitglied	Hunke, Michael
	Zarling, Heike	Beratendes Mitglied	Hübenet, Frank
	Evers, Maik	Beratendes Mitglied	Kuhlmann, Birgit
	Jung, Dieter	beratendes Mitglied	Borgstedt, Carl Wilhelm
	Lütkebohle, Matthias	Beratendes Mitglied	Holz, Mechthild
	Ens, Marlene	Beratendes Mitglied	Laubinger, Wolfgang

1.1.2 Jugendhilfeausschuss (ab Juni 2014)

Anzahl Mitglieder	23, davon 15 stimmberechtigt.
Vorsitzende	Boden, Ulrike
1. stellv. Vorsitzende	Paskarbies, Monika

Fraktion	Name	Funktion	Vertreter
CDU-Fraktion (4)	Kampwerth, Marianne	Mitglied	Adolf, Jürgen
	Kroos, Detlev	Mitglied	Weßling, Arnold
	Kulage, Ute Tessa	Mitglied	Lehmann, Dirk
	Paskarbies, Monika	1. stellv. Vorsitzende	Haggeney, Hildegard
SPD-Fraktion (2)	Boden, Ulrike	Vorsitzende	Fülling, Liane
	Goldberg, Jan Michael	Mitglied	Syassen, Rolf
GRÜNE-Fraktion (1)	Närdemann, Klaus	Mitglied	Gohr, Detlef
Liberale Fraktion (1)	Brinkrolf, Johannes	Mitglied	Hemmelgarn, Udo
FWG-UWG-Fraktion (1)	Langenscheid, Ralf	Mitglied	Bohnenkamp, Werner
Fraktionslos (6)	Borchert, Ulrich	Mitglied	Buschsieweke, Elisabeth
	Brückner-Wentzlaff, Susanne	Mitglied	Jentsch, Elisabeth
	Eckelmann, Katrin	Mitglied	Korkmaz, Aliyar
	Fritsch-Tumbusch, Angelika	Mitglied	Eskau, Michael
	Horstkemper, Silke	Mitglied	Kochtokrax, Diana
	Steinberg, Stefan	Mitglied	Hollenbeck, Thomas

Beratende Mitglieder

Fraktion	Name	Funktion	Vertreter
Fraktionslos (9)	Adenauer, Sven-Georg	beratendes Mitglied	Koch, Susanne
	Ens, Marlene	beratendes Mitglied	Laubinger, Wolfgang
	Evers, Maik	beratendes Mitglied	Habig, Uta
	Hunke, Michael	beratendes Mitglied	Masberg, Felix
	Jung, Dieter	beratendes Mitglied	Kremer, Mario
	Klusmeyer, Tasja	beratendes Mitglied	Engelhardt, Janina
	Lütkebohle, Matthias	beratendes Mitglied	Holz, Mechthild
	Rohde, Birgitt	beratendes Mitglied	Brauckmann, Gisbert
	Zarling, Heike	beratendes Mitglied	Rösler, Marie-Lysann

1.1.2 Sitzungsthemen und Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses in 2012

Tagesordnung	Beschlüsse
Sitzung vom 28.01.2014	
Verabschiedung des Haushaltes und der Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2014 mit Stellenplan Veränderungen gegenüber dem Entwurf **- DS-Nr.: 3747 –**	**Beschluss:** Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Kreistag, den NKF-Produkthaushalt und die Haushaltssatzung des Kreises Gütersloh für das Haushaltsjahr 2014 mit Stellenplan für die Produkte der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst in der Fassung des vorliegenden Entwurfes (Band 3, Seiten 187 – 230) unter Berücksichtigung der sich aus den Anlagen 1 – 4 ergebenden Veränderungen zu beschließen. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en
Budgetbericht Dezember 2013 für den Aufgabenbereich Erziehungshilfe **- DS-Nr.: 3743 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes - Vertragliche Vereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe im Sinne der §§ 8a und 72a SGB VIII **- DS-Nr.: 3740 –**	**Beschluss:** Der Jugendhilfeausschuss beschließt die als Anlage 1 beigefügte „Vereinbarung über die Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII und dem Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen nach § 72a SGB VIII“. Diese Vereinbarung soll zum nächstmöglichen Zeitpunkt mit den Trägern der freien Jugendhilfe im Zuständigkeitsgebiet der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst abgeschlossen werden. Ergebnis: 11 Ja-Stimme/n, 1 Nein-Stimme/n, 0 Stimmenthaltung/en
Geschäftsordnung für die Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII (AG 78) für den Kreis Gütersloh (ohne Stadt Gütersloh) **- DS-Nr.: 3744 -**	**Beschluss:** Der Jugendhilfeausschuss beschließt die als Anlage 2 beigefügte „Geschäftsordnung für die Arbeitsgemeinschaft gemäß § 78 SGB VIII (AG 78) für den Kreis Gütersloh (ohne Stadt Gütersloh)“. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en

Sitzung vom 13.03.2014.2014	
Budgetbericht Januar 2014 für den Aufgabenbereich Erziehungshilfe **- DS-Nr.: 3767 –**	Zur Kenntnis genommen
Festlegung der Angebotsstruktur in den Kindertageseinrichtungen für das Betreuungsjahr 2014/2015 **- DS-Nr.: 3771 –**	Der Jugendhilfeausschuss beschließt für das Kindergartenjahr 2014/2015 die im Rahmen der Jugendhilfeplanung ermittelten Angebotsstrukturen für die 94 Kindertageseinrichtungen. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en
Festlegung der Trägerschaft für eine zusätzliche Kindertageseinrichtung in Harsewinkel **- DS-Nr.: 3768 –**	Die Trägerschaft für die neue Kindertageseinrichtung (2 Gruppen) in der „Villa Claas“ in Harsewinkel, Münsterstr. 52, wird der von Laer Stiftung, Detmolder Str. 68, 33604 Bielefeld, übertragen. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en
Frühe Hilfen im Kreis Gütersloh - Ausbau des Besuchsdienstes / weitere Vorgehensweise **- DS-Nr.: 3769 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Erstellung des Kinder- und Jugendförderplans für den Kreis Gütersloh 2015 bis 2020 **- DS-Nr.: 3770 -**	Die Verwaltung wird beauftragt, den bis Ende 2014 gültigen Kinder- und Jugendförderplan für den Zeitraum der neuen Wahlperiode (bis Ende 2020) fortzuschreiben. In der ersten Sitzung nach der Sommerpause sind dem Jugendhilfeausschuss die Eckwerte für die Erarbeitung des neuen Kinder- und Jugendförderplans 2015/2020 vorzulegen. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en

Tagesordnung	Beschlüsse
Sitzung vom 06.05.2014	
Budgetbericht März 2014 für den Aufgabenbereich Erziehungshilfe **- DS-Nr.: 3796 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Gesetz zur Änderung des Kinderbildungsgesetzes (3. KiBiz-Änderungsgesetz) - Auswirkungen für den Kreis Gütersloh **- DS-Nr.: 3793 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Familienzentren NRW in Kindertageseinrichtungen - Zuordnung eines Landesförderpaketes in 2014 **- DS-Nr.: 3794 –**	**Beschluss:** Die Verwaltung wird ermächtigt, das in 2014 vom Land NRW zugewiesene Förderpaket für ein weiteres Familienzentrum NRW in die Gemeinde Herzebrock-Clarholz zu vergeben. Die Auswahl des Trägers soll in Abstimmung mit der Gemeinde Herzebrock-Clarholz erfolgen. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en
Zuschuss an den Verein Deutscher Kinderschutzbund e. V., Kreisverband Gütersloh für 2013/2014 **- DS-Nr.: 3791 –**	**Beschluss:** Dem Deutschen Kinderschutzbund e. V., Kreisverband Gütersloh, wird für die Beratung und Betreuung im Bereich „Kindesvernachlässigung und Kindesmisshandlung“ im Zuständigkeitsgebiet der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst des Kreises Gütersloh für das Jahr 2013 ein Zuschuss von 8.000,00 € - 32 betreute Familien x 250,00 € bewilligt. Für 2014 wird ein Zuschuss von 250,00 € je betreuter Familie, höchstens jedoch ein Zuschuss von bis zu 8.000,00 € (32 Fälle) gewährt. Der Kreiszuschuss für 2014 wird Ende des Jahres gezahlt und zwar in Höhe des Betrages, der sich aus der Zahl der Beratungsfälle ergibt. Der Nachweis über die Verwendung der Zuschussmittel ist spätestens bis zum 31.03.2015 zu führen und dem Jugendhilfeausschuss zur Feststellung des endgültigen Jahreszuschusses vorzulegen. Zur Vermeidung von nicht notwendiger Mehrfachbetreuung sollte der Deutsche Kinderschutzbund e. V., Kreisverband Gütersloh, bei den zu betreuenden Familien klären, ob und ggf. durch wen bereits eine Betreuung erfolgt. Wird eine Familie bereits betreut, so ist zwischen dem Kinderschutzbund, der betreuten Familie und dem bereits betreuenden Sozialdienst abzuwägen, welche Institution die notwendige Betreuung fortsetzt. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en

<table>
<tr>
<td>Zuschuss für die Berater/innen der Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder für 2014
- DS-Nr.: 3792 –</td>
<td>**Beschluss:**
Zu den Kosten der von Fachberater/innen durchzuführenden Beratungs- und Fortbildungsangebote für Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder im Bereich der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst des Kreises Gütersloh werden 2014 folgende Zuschüsse bewilligt.
<table>
<tr><td>Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Östl. Westf. e. V.
15 betreute Kindergärten à 112,50 €</td><td>1.687,00 €</td></tr>
<tr><td>Caritasverband Paderborn
24 betreute Kindergärten à 112,50 €</td><td>2.700,00 €</td></tr>
<tr><td>Caritasverband Münster
7 betreute Kindergärten à 112,50 €</td><td>787,50 €</td></tr>
<tr><td>Kirchenkreis Halle
26 betreute Kindergärten à 112,50 €</td><td>2.925,00 €</td></tr>
<tr><td>Kirchenkreis Gütersloh
4 betreute Kindergärten à 112,50 €</td><td>450,00 €</td></tr>
<tr><td>Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband NRW
5 betreute Kindergärten à 112,50 €</td><td>562,50 €</td></tr>
<tr><td>Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Westf.-Lippe e. V.
10 betreute Kindergärten à 112,50 €</td><td>1.125,00 €</td></tr>
<tr><td>**91 gesamt**</td><td>**10.237,50 €**</td></tr>
</table>
</td>
</tr>
<tr>
<td>Information über das Tagespflegeangebot
- Antrag des Kreistagsmitgliedes Hesse vom 25.04.2014
- DS-Nr.: 3795 –

Nichtöffentliche Sitzung
Neue Leitung für die Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst ab Anfang 2015</td>
<td>Ergebnis: Ohne Abstimmung</td>
</tr>
</table>

Tagesordnung	Beschlüsse
Sitzung vom 17.09.2014	
Wahl des/der Vorsitzenden und des/der stellvertretenden Vorsitzenden **- DS-Nr.: 3852 -**	**Beschluss:** Der Jugendhilfeausschuss des Kreises Gütersloh wählt den Vorsitzenden/die Vorsitzende und den stellvertretenden Vorsitzenden/die stellvertretende Vorsitzende. Als Ergebnis der Wahl nach § 4 Abs. 5 des Ersten Gesetzes zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes ist Frau Boden zur Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses und Frau Paskarbies zur stellvertretenden Vorsitzenden des Jugendhilfeausschusses gewählt. Ergebnis: Einstimmig, 1 Stimmenthaltung/en
Aufgaben, Aufgabenwahrnehmung im Bereich Jugendhilfe - Erster Überblick für die neuen Mitglieder im Jugendhilfeausschuss **- DS-Nr.: 3867 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Neufassung der Satzung für das Jugendamt des Kreises Gütersloh **- DS-Nr.: 3875 –**	**Beschlussempfehlung an den Kreisausschuss:** Der Kreistag beschließt die als Anlage 2 beigefügte Satzung für das Jugendamt des Kreises Gütersloh. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en
Bericht "Offene Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Gütersloh 2014 im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges" **- DS-Nr.: 3878 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Kinder- und Jugendförderplan für den Kreis Gütersloh 2015/2020 **- DS-Nr.: 3886 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Budgetbericht August 2014 für den Aufgabenbereich Erziehungshilfe / Entsperrung von Haushaltsmitteln **- DS-Nr.: 3883 –**	**Beschluss:** Die im Haushalt 2014 im Produkt 356 gesperrten Mittel in Höhe von 500.000,00 € werden für Auszahlungen im Bereich der Hilfen zur Erziehung freigegeben. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en
Zuschuss zu den Betriebskosten 2013/2014 der Erziehungsberatungsstellen **- DS-Nr.: 3868 –**	**Beschluss:** Zu den Betriebskosten der Erziehungsberatungsstellen werden für 2013 und 2014 folgende Kreiszuschüsse gewährt.

	2013	2014
Trägerverein der Beratungsstellen der AWO und des Kinderschutzzentrums e. V. Gütersloh, - Erziehungsberatungsstelle Gütersloh –	71.137 €	83.000 €
Caritasverband für den Kreis Gütersloh e. V. Gütersloh - Erziehungsberatungsstelle Rheda-Wiedenbrück –	121.575 €	135.000 €
Diakonie Gütersloh e. V. Gütersloh - Erziehungsberatungsstelle Gütersloh –	87.523 €	86.000 €
Diakonie im Kirchenkreis Halle e. V., Halle/Westf. - Erziehungsberatungsstelle Halle/Westf. -	355.470 €	336.000 €
	635.705 €	**640.000 €**

Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en

Anerkennung von Kindertageseinrichtungen als plusKITA und als Sprachförderkita im Sinne des 2.
Änderungsgesetzes zum Kinderbildungsgesetz (KiBiz)
- DS-Nr.: 3851 –

Beschluss:
Der Jugendhilfeausschuss beschließt die nachfolgenden Kriterien und die entsprechende Anerkennung der in den Anlagen 1 (plusKITA) und 2 (Sprachförderkita) benannten Kindertageseinrichtungen als plusKITA gemäß § 16 a in Verbindung mit § 21 a bzw. als Sprachförderkita gemäß § 16 b in Verbindung mit § 21 b des 2. Änderungsgesetzes zum Kinderbildungsgesetz (KiBiz) rückwirkend ab 01. August 2014.

- **plusKITA**

Gewichtung
1. Anzahl der Kinder, deren Eltern ein Einkommen von bis zu 20.000,00 € jährlich
zur Verfügung haben (Elternbeitragsfreistellung) 50 %
2. Anzahl der Kinder, in deren Familie vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird 25 %
3. Anzahl der bisherigen Sprachförderkinder in den Kitas 25 %
4. Jede Stadt im Zuständigkeitsgebiet des Kreisjugendamtes Gütersloh mit mehr als 20.000 Einwohnern/
innen erhält auf der Grundlage der Auswahlkriterien 1 - 3 mindestens ein „plusKITAFörderpaket“

- **Sprachförderkita**

Gewichtung 1. Anzahl der Kinder, deren Eltern ein Einkommen von bis zu 20.000,00 € jährlich zur Verfügung haben (Elternbeitragsfreistellung) 33,33 % 2. Anzahl der Kinder, in deren Familie vorrangig nicht Deutsch gesprochen wird 33,33 % 3. Anzahl der bisherigen Sprachförderkinder in den Kitas 33,33 %

	Die Verwaltung wird beauftragt, den insoweit anerkannten Kindertageseinrichtungen die entsprechenden Zuschüsse nach § 21 a (plus-KITA/25.000,00 €) bzw. § 21 b (Sprachförderkita/5.000,00 €) des KiBiz zu gewähren. Die Anerkennung gilt in der Regel für einen Zeitraum von 5 Jahren bis zum Ende des Kindergartenjahres 2018/2019 am 31.07.2019. Die Anzahl der anzuerkennenden Kindertageseinrichtungen hängt von der jährlichen Landeszuweisung ab. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en
Anerkennung des Familienzentrum "Der Spatz" gemeinnützige GmbH als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) / Trägerwechsel **- DS-Nr.: 3879 –**	**Beschluss:** Die gemeinnützige Gesellschaft „Familienzentrum ‚Der Spatz' gGmbH" in 33758 Schloß Holte-Stukenbrock, Mergelheide 55 wird – vorbehaltlich der Ausstellung der Gemeinnützigkeitsbescheinigung – als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG mit Wirkung vom 01.08.2014 anerkannt. Sie übernimmt rückwirkend zum 01.08.2014 die Trägerschaft der Kita in Schloß Holte-Stukenbrock, Mergelheide 53. Ergebnis: 10 Ja-Stimme/n, 2 Nein-Stimme/n, 1 Stimmenthaltung/en
Aktuelle Information zur Umsetzung des Angebotes "Kompetenzagentur" im Kreis Gütersloh" - Interessenbekundung zur möglichen Anschlussmaßnahme "Jugend stärken im Quartier" **- DS-Nr.: 3876 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Frühe Hilfen im Kreis Gütersloh - Ausbau des Besuchsdienstes / weitere Vorgehensweise **- DS-Nr.: 3885 –**	**Beschluss:** Für die Erstellung der Konzeption zum Ausbau des Besuchsdienstes wird die im Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 11. Dezember 2013 vorgesehene einjährige Erprobungsphase (bis 31.12.2014) um ein weiteres Jahr, bis 31. Dezember 2015, verlängert. Ergebnis: Einstimmig, 0 Stimmenthaltung/en
Geschäftsbericht 2013 **- DS-Nr.: 3887 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen

Tagesordnung	Beschlüsse
Sitzung vom 04.12.2014	
Budgetbericht Oktober 2014 für den Aufgabenbereich Erziehungshilfe**- DS-Nr.: 3953 -**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Kreiseinheitliche Förderung der Betriebskosten der Erziehungsberatungsstellen im Kreis Gütersloh ab 01.01.2015**- DS-Nr.: 3952 –**	**Beschluss:** Die Förderung der Betriebskosten der Erziehungsberatungsstellen im Kreis Gütersloh erfolgt ab 01.01.2015 nach der als Anlage 1 beigefügten „Vereinbarung über die Förderung der Betriebskosten der Erziehungsberatungsstellen“. Die Vereinbarung gilt bis zum 31.12.2017. Ergebnis: Einstimmig
Kostenerstattung für Kinder aus anderen Kommunen ("gemeindefremde" Kinder) in Kindertageseinrichtungen im Gebiet des Kreisjugendamtes Gütersloh**- DS-Nr.: 3949 –**	**Beschluss:** a) Regelung für die Jugendämter des Kreises Gütersloh: Auf einen interkommunalen Kostenausgleich für „gemeindefremde“ Kinder in den Kindertageseinrichtungen im Gebiet des Kreises Gütersloh (Jugendämter der Städte Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück, Verl und des Kreises Gütersloh) gemäß § 21 d Abs. 2 KiBiz wird aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung verzichtet. Ergebnis: Einstimmig
Kinder- und Jugendförderplan für den Kreis Gütersloh 2015/2020 **- DS-Nr.: 3954 –**	**Beschlussempfehlung an den Kreisausschuss:** Der Kreistag beschließt den als Anlage 1 beigefügten Kinder- und Jugendförderplan für den Kreis Gütersloh 2015/2020. Ergebnis: Einstimmig, 1 Stimmenthaltung
Ein Jahr Betreuungsgeldgesetz / Erste Erfahrungen **- mdl. Bericht –**	mündlicher Bericht
Kinderbetreuungssituation in den Kindertageseinrichtungen im Kreis Gütersloh im Kindergartenjahr 2014/2015 und weitere Ausbauplanung bis 2020 **- DS-Nr.: 3957 –**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen
Bewertung der Ergebnisse des Geschäftsberichtes 2013 **- DS-Nr.: 3939, 3939/1-**	Ergebnis: Zur Kenntnis genommen

1.2 Die Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst
1.2.1 Verwaltungsgliederungsplan

Abteilungsleitung Herr Busche

↓

Sachgebiete (kreisweite Zuständigkeit)		
Sachgebiet 3.5.1, Beistandschaften, Unterhaltsvorschuss, Eltern- u. Betreuungsgeld	**Sachgebiet 3.5.2, Zentrale pädagogische Dienste**	**Sachgebiet 3.5.3, Wirtschaftliche Jugendhilfe, Jugendförderung, Kinderbetreuung**
Frau Zimmeck	**Herr Brauckmann**	**Frau Tröster**
• Beistandschaften - Vaterschaftsfeststellungen - Sorgerechtsregelungen - Unterhaltsregelungen • Pflegschaften • gesetzl. Amtsvormundschaften bei minderjährigen Müttern • Beurkundungen • Unterhaltsvorschuss • Elterngeld, Beratung zur Elternzeit • Betreuungsgeld	• Strategieplanung • Jugendhilfeplanung • Beratung in Fragen von sexueller Misshandlung	• verwaltungsmäßige Abwicklung aller Leistungen der Jugendhilfe • Heranziehung Unterhaltspflichtiger • Geltendmachung von Ersatzansprüchen • Zuständigkeitsprüfung/Kostenerstattung • Finanzverwaltung für die Regionalstellen • Entgeltvereinbarung • Budgetierung • Budgetierungs-/Buchungsstelle

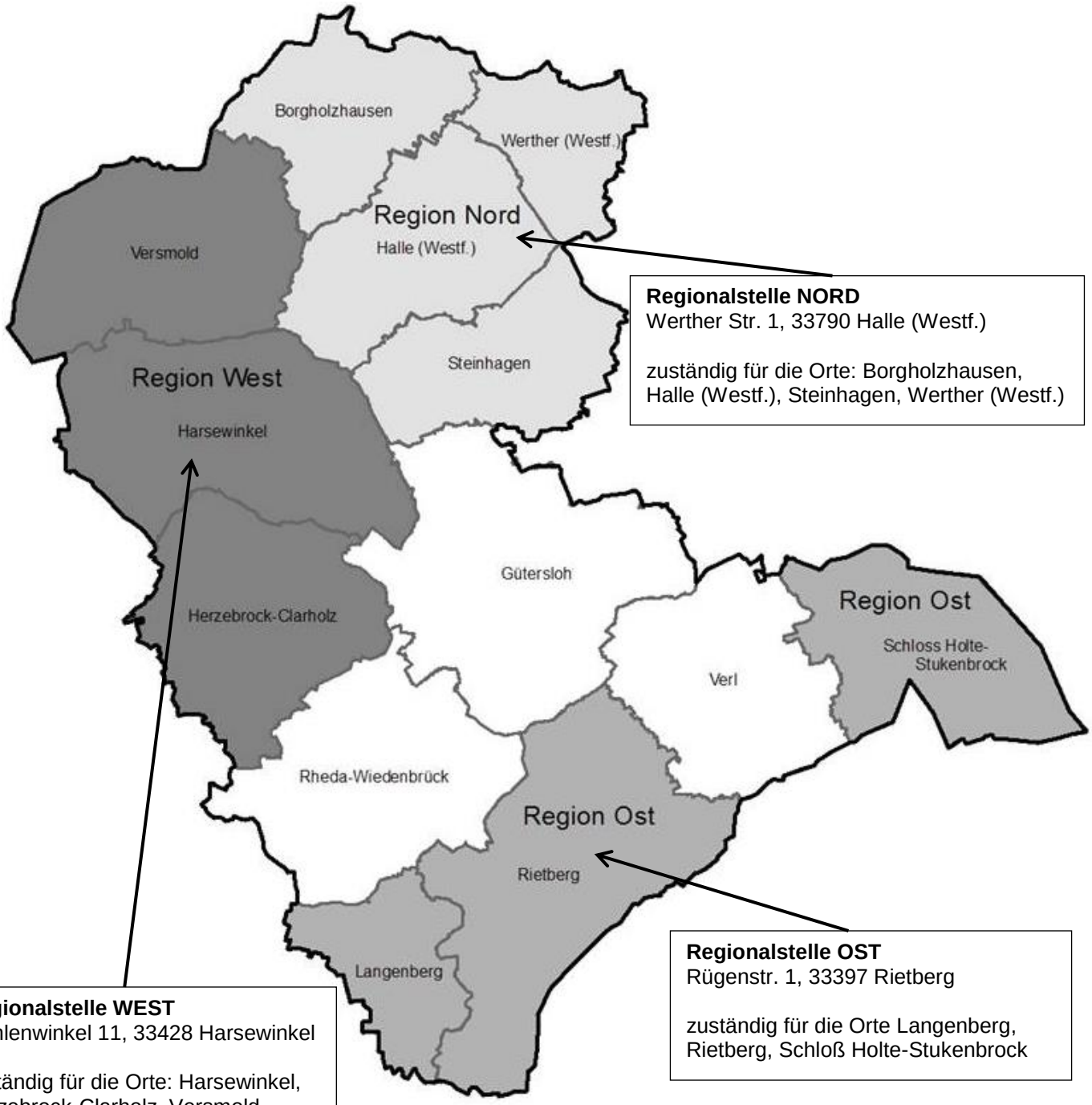
Regionalstellen (regionale Zuständigkeit)		
Frau Schmidt	**Frau Sommerkamp**	**Frau Rohde**
Regionalstelle Nord, in Halle/W. zuständig für die Orte • Borgholzhausen • Halle(Westf.) • Steinhagen • Werther(Westf.)	**Regionalstelle Ost, in Rietberg** zuständig für die Orte • Langenberg • Rietberg • Schloß Holte-Stukenbrock	**Regionalstelle West, in Harsewinkel,** zuständig für die Orte • Harsewinkel • Herzebrock-Clarholz • Versmold

Leistungen auf Regionalstellenebene

- Kinder- und Jugendarbeit
- Kinder- und Jugendschutz
- sozialpädagogisch begleitete Jugendberufshilfen
- Jugendsozialarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Pflegekinderarbeit
- Allgemeine Beratung und Information in Erziehungsfragen
- Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung, Scheidung
- Inobhutnahme
- Kinderschutz
- Jugendhilfe im Strafverfahren
- Übernahme der auf das Jugendamt übertragenen Pflegschaften und Vormundschaften für Minderjährige
- Mitwirkung in Familien- und Vormundschaftsverfahren
- Mitwirkung bei der Entgeltvereinbarung
- Tagesbetreuung/Tagesgruppe
- Flexible Erziehungshilfe
- Betreuung und Versorgung in Notsituationen
- Vollzeit- und Adoptionspflege
- Heimerziehung, betreute Wohnformen
- Mutter/Vater-Kind-Einrichtungen
- Die gemeinsame Adoptionsvermittlungsstelle des Kreises, der Städte Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Verl befinden sich in der Regionalstelle West

Generalien:	Generalien:	Generalien:
• Förderung der Erziehung in der Familie und Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren (§§ 16-21 u. 50 SGB VIII) • Eingliederungshilfe (§ 35 a SGB VIII) • Jugendhilfe im Strafverfahren (§ 52 SGB VIII)	• Erziehungshilfe (§§ 27-35, 41 u. 42 SGB VIII)	• Kinderschutz (§§ 8 a u. 72 a SGB VIII) • Jugendarbeit/Jugendschutz (§§ 11, 12 u. 14 SGB VIII) • Gemeinwesenarbeit/Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII)

1.2.2 Übersichtsplan des Zuständigkeitsgebietes der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst



Regionalstelle NORD
Werther Str. 1, 33790 Halle (Westf.)

zuständig für die Orte: Borgholzhausen, Halle (Westf.), Steinhagen, Werther (Westf.)

Regionalstelle OST
Rügenstr. 1, 33397 Rietberg

zuständig für die Orte Langenberg, Rietberg, Schloß Holte-Stukenbrock

Regionalstelle WEST
Mühlenwinkel 11, 33428 Harsewinkel

zuständig für die Orte: Harsewinkel, Herzebrock-Clarholz, Versmold

1.2.3 Personalstellen 2014

	Beistandschaften, UVG, Eltern- und Betreuungsgeld	Zentrale pädagogische Dienste	Wirtschaftliche Jugendhilfe, Jugendförderung, Kinderbetreuung	Regionalstelle Nord	Regionalstelle Ost	Regionalstelle West	Abt.-Leitung	Summe
Adoptionsvermittlung						1,02		**1,02**
ADV			0,25					**0,25**
Amtsvormundschaften /Amtspflegschaften				0,15	0,15	0,15		**0,45**
Beistandschaften / gesetzl. Amtsvormundschaften	3,95							**3,95**
Eltern- und Betreuungsgeld	6,00							**6,00**
Bezirkssozialarbeit				8,85	8,85	8,80		**26,50**
Fachstelle Kinderbetreuung			1,80					**1,80**
Gemeinwesenarbeit/ Jugendsozialarbeit				0,65	0,65	0,65		**1,95**
Jugendarbeit				0,65	0,65	0,65		**1,95**
Jugendförderung			0,95					**0,95**
Kindertageseinrichtungen/ Kindertagespflege			4,65					**4,65**
Jugendgerichtshilfe				2,25	1,50	1,50		**5,25**
Jugendhilfeplanung/ Controlling		0,90						**0,90**
Pflegekinderdienst				2,00	2,00	1,93		**5,93**
Budgetierung/- Buchungsstelle			1,60					**1,60**
Unterhaltsvorschuss	3,95							**3,95**
Wendepunkt		1,50						**1,50**
Wirtschaftliche Jugendhilfe			5,75					**5,75**
Regionalstellen-/Sachgebietsleitung	0,75	0,10	0,75	1,00	1,00	1,00		**4,60**
Abt. Leitung							1,00	**1,00**

Personalstellen 2014

	Beistand schaften, UVG, Elternterngeld	Zentrale pädagogische Dienste	Wirtschaftliche Jugendhilfe, Jugendförderung, Kinderbetreuung	Regionalstelle Nord	Regionalstelle Ost	Regionalstelle West	Abt.-Leitung	Summe
Gesamtstellen	14,65	2,5	15,75	15,55	14,80	15,70	1,00	79,95
Vollzeitkräfte	12,00	1,00	10,00	8,00	7,00	11,00	1,00,	50,00
Teilzeitkräfte	4,00	3,00	8,00	12,00	12,00	7,00	-	46,00
Personen gesamt	16,00	4,00	18,00	20,00	19,00	18,00	1,00	96,00

Veränderungen 2013 zu 2014

	Beistand schaften, UVG, Elternterngeld	Zentrale pädagogische Dienste	Wirtschaftliche Jugendhilfe, Jugendförderung, Kinderbetreuung	Regionalstelle Nord	Regionalstelle Ost	Regionalstelle West	Abt.-Leitung	Summe
Gesamtstellen 2013	14,65	2,50	15,45	14,30	14,30	15,20	1,00	77,40
Gesamtstellen 2014	14,65	2,50	15,75	15,55	14,80	15,70	1,00	79,95
Differenz	-	-	+0,30	+1,25	+0,50	+0,50	-	2,55

2. Darstellung des Abteilungsbudgets

Bei den folgenden Darstellungen der Finanz- und Fallzahlentwicklungen in den Jahren 2003 bis 2014 (Tabellen und Grafiken) ist im gesamten Kapitel 2 „Darstellung des Abteilungsbudgets“ zu berücksichtigen, dass die Stadt Verl ab 2010 und die Stadt Rheda-Wiedenbrück ab 2012 ein eigenes Jugendamt eingerichtet haben.

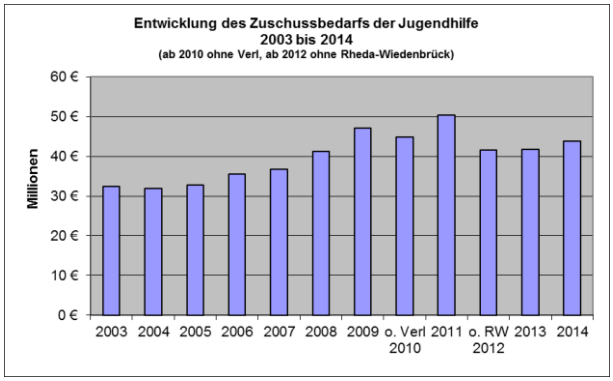
2.1 Zuschussbedarf der Jugendhilfe (Einnahmen / Ausgaben)

Zuschussbedarfe (Ausgaben ./. Einnahmen)		Ansatz 2014	Ergebnis 2014	Veränderungen
nach Produkten				
351	Kinder- und Jugendarbeit, Kinder- und Jugendschutz	1.656.819,00 €	1.445.509,21	211.309,79 €
352	Familienförderung	2.110.667,00 €	2.055.395,59	55.271,41 €
353	Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege	17.003.446,00 €	16.435.650,91	567.795,09 €
355	Familienunterstützende Hilfen	6.005.627,00 €	6.903.428,93	-897.801,93 €
356	Hilfen außerhalb der Familie	14.358.499,00 €	14.591.142,46	-232.643,46 €
357	Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren	916.313,00 €	946.417,68	-30.104,68 €
358	Gesetzliche u. bestellte Interessenvertretungen u. Unterhaltsvorschussleistungen	1.536.119,00 €	1.458.660,34	77.458,66 €
	Jugendhilfeleistungen gesamt	**43.587.490,00 €**	**43.836.205,12 €**	-248.715,12 €

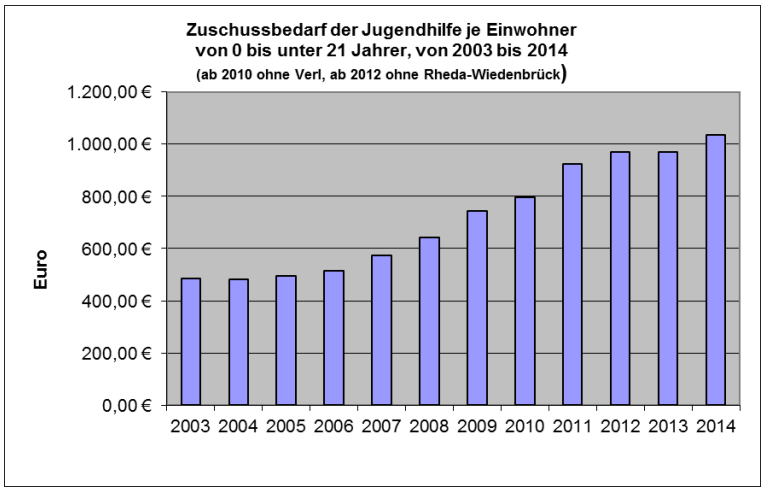
Der Ansatz 2014 in Höhe von insgesamt 43.587.490,- € wurde um 248.715,12 € überschritten. Das Rechnungsergebnis 2014 (43.836.205,12) lag somit um 0,57% über dem Ansatz 2014

Bei den einzelnen Produkten hat es zum Teil erhebliche Abweichungen gegeben. Die höchste Abweichung gab es beim Produkt „Familienunterstützende Hilfen“ mit insgesamt 897.8ß01,93 € Mehrausgaben. Die Mehrausgaben in der Erziehungshilfe konnten weitgehend durch Minderausgaben in den anderen Aufgabengebieten der Jugendhilfe ausgeglichen werden.

Entwicklung des Zuschussbedarfs der Jugendhilfe		in %
2003	32.390.238,49 €	100
2004	31.920.602,46 €	98,55
2005	32.841.375,93 €	101,39
2006	35.489.908,56 €	109,57
2007	36.805.777,96 €	113,63
2008	41.185.621,09 €	127,15
2009	47.028.370,00 €	145,19
o. Verl 2010	44.890.496,00 €	138,59
2011	50.368.897,00 €	155,51
o. RW 2012	41.636.157,00 €	128,55
2013	41.696.639,22 €	128,73
2014	43.836.205,12 €	135,34

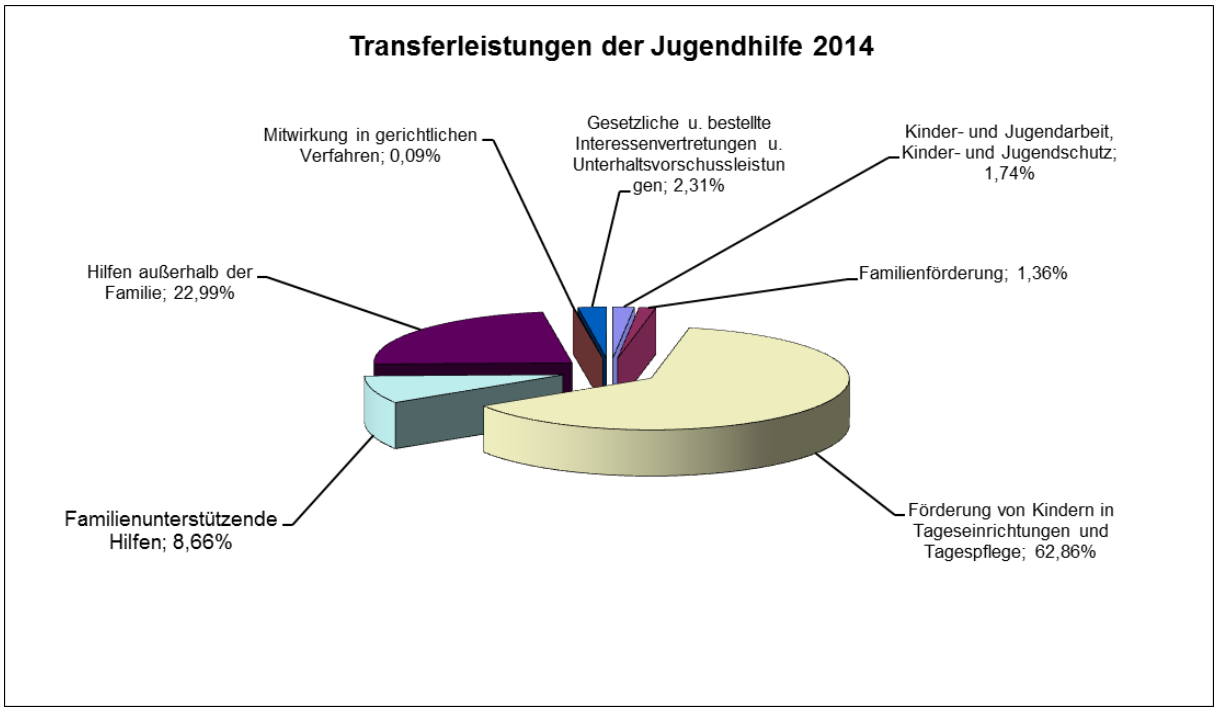


Entwicklung des Zuschussbedarfs der Jugendhilfe je Einwohner	
2003	486,22 €
2004	480,72 €
2005	493,65 €
2006	515,98 €
2007	573,96 €
2008	642,26 €
2009	742,97 €
2010	796,27 €
2011	922,69 €
2012	968,28 €
2013	969,69 €
2014	1.033,73 €



2.2 Transferleistungen der Jugendhilfe (NKF-Haushalt, TEP15) - Jugendhilfeleistungen an Träger der freien Jugendhilfe -

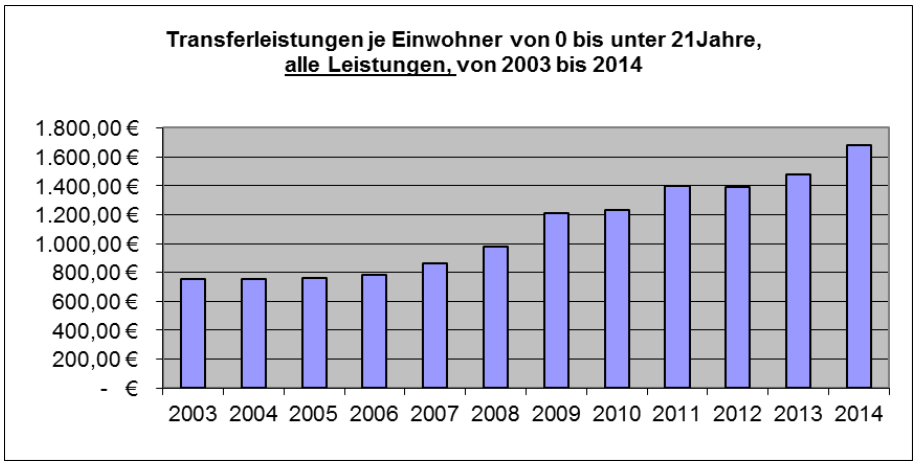
Jugendhilfeleistungen		Anteil	Rechnungs-ergebnis 2014
nach Produkten			
351	Kinder- und Jugendarbeit, Kinder- und Jugendschutz	1,74%	1.255.625,00
352	Familienförderung	1,36%	978.645,00
353	Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege	62,86%	45.392.145,00
355	Familienunterstützende Hilfen	8,66%	6.253.130,00
356	Hilfen außerhalb der Familie	22,99%	16.597.883,00
357	Mitwirkung in gerichtlichen Verfahren	0,09%	62.168,00
358	Gesetzliche u. bestellte Interessenvertretungen u. Unterhaltsvorschussleistungen	2,31%	1.667.479,00
Jugendhilfeleistungen gesamt		**100,00%**	**72.207.075,00 €**



2.3 Entwicklung der Transferleistungen je Einwohner im Alter von 0 bis unter 21 Jahre

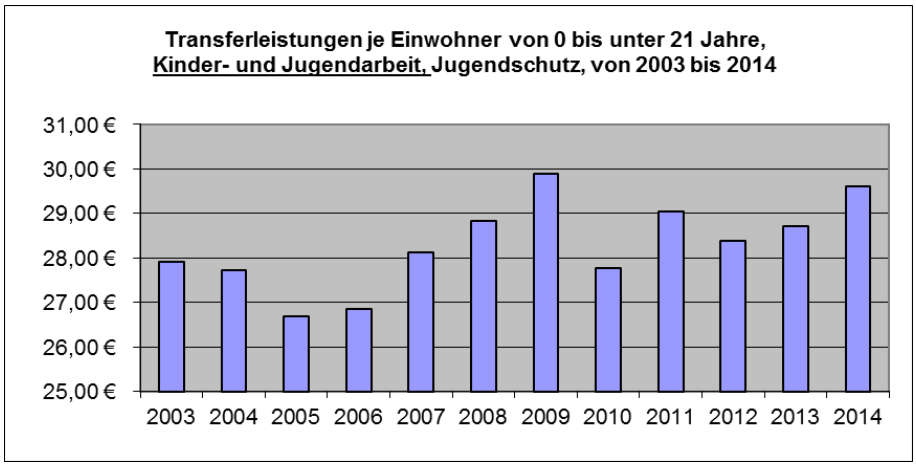
Entwicklung der Jugendhilfe insgesamt

Jahr	Transfer-leistung je Einw. 0 - <21J
2003	755,03 €
2004	755,89 q
2005	741,54 €
2006	781,91 €
2007	840,24 €
2008	974,34 €
2009	1.207,55 €
2010	1.234,81 €
2011	1.400,18 €
2012	1.393,80 €
2013	1.478,24 €
2014	1.682,71 €



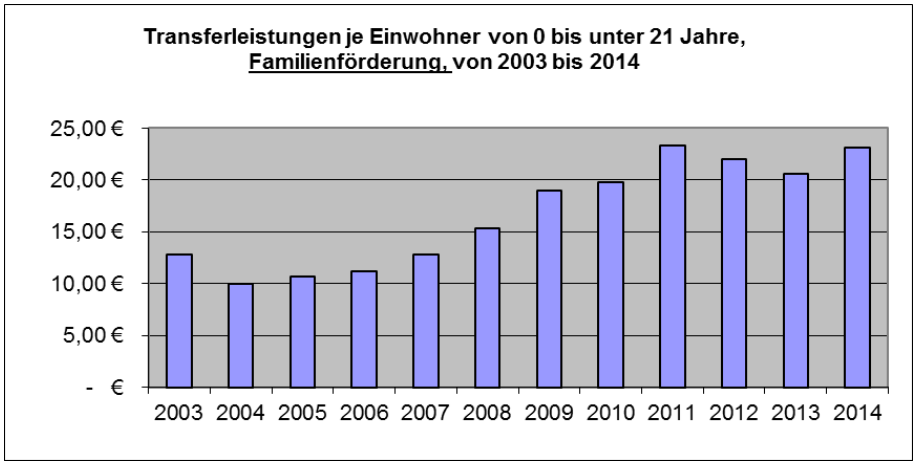
Entwicklung Produkt 351

Jahr	Transfer-leistung je Einw. 0 - <21J
2003	27,90 €
2004	27,72 €
2005	24,48 €
2006	24,85 €
2007	28,12 €
2008	28,83 €
2009	29,90 €
2010	27,77 €
2011	29,05 €
2012	28,39 €
2013	28,72 €
2014	29,61 €



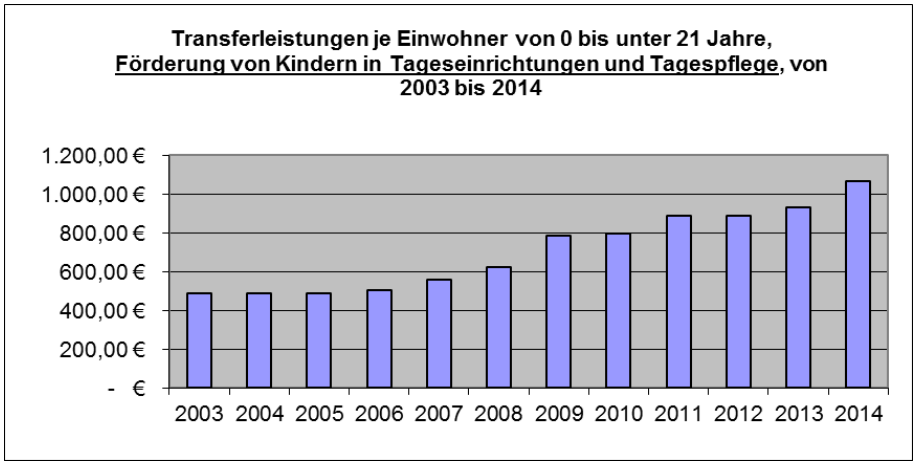
Entwicklung Produkt 352

Jahr	Transfer-leistung je Einw. 0 - <21J
2003	12,82 €
2004	10,02 €
2005	10,44 €
2006	11,18 €
2007	12,82€
2008	15,35 €
2009	18,94 €
2010	19,82 €
2011	23,33 €
2012	22,04 €
2013	20,62 €
2014	23,08 €



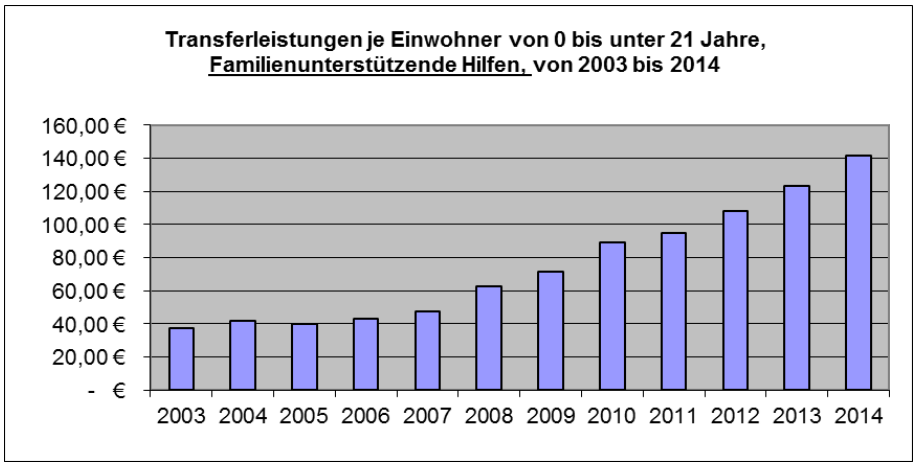
Entwicklung Produkt 353

Jahr	Transfer-leistung je Einw. 0 - <21J
2003	488,55 €
2004	484,87 €
2005	488,34 €
2006	502,28 €
2007	559,27 €
2008	424,57 €
2009	783,78 €
2010	794,19 €
2011	884,44 €
2012	886,49 €
2013	929,53 €
2014	1.065,70 €



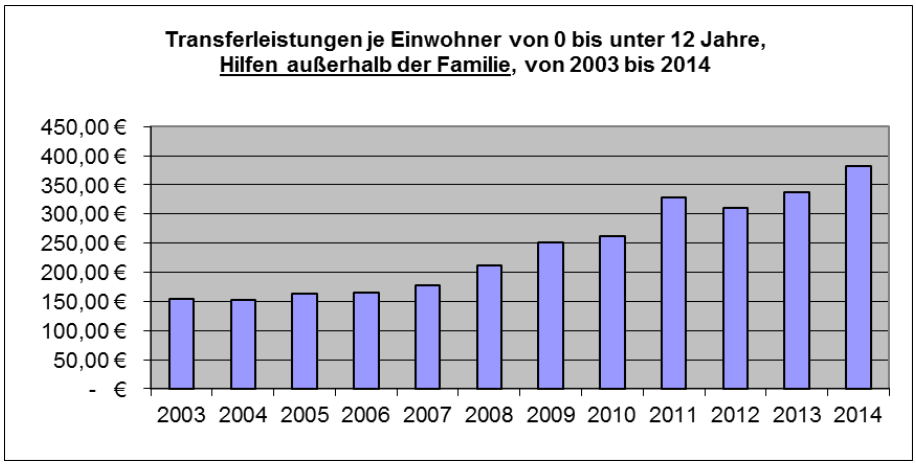
Entwicklung Produkt 355

Jahr	Transfer-leistung je Einw. 0 - <21J
2003	37,44 €
2004	41,94 €
2005	39,92 €
2006	43,07 €
2007	47,24 €
2008	42,47 €
2009	71,09 €
2010	89,05 €
2011	94,71 €
2012	108,09 €
2013	123,30 €
2014	141,56 €



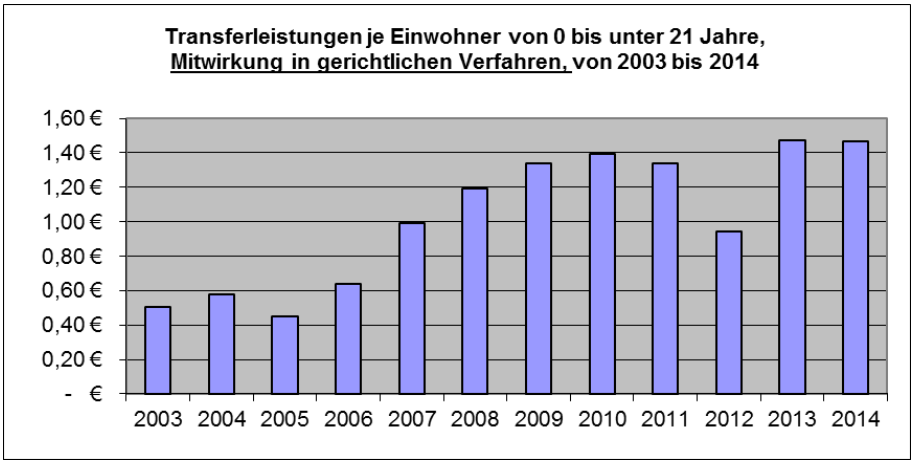
Entwicklung Produkt 356

Jahr	Transfer-leistung je Einw. 0 - <21J
2003	155,10 €
2004	152,89 €
2005	142,74 €
2006	145,03 €
2007	174,75 €
2008	211,49 €
2009	250,48 €
2010	242,12 €
2011	328,47 €
2012	309,74 €
2013	337,34 €
2014	381,97 €



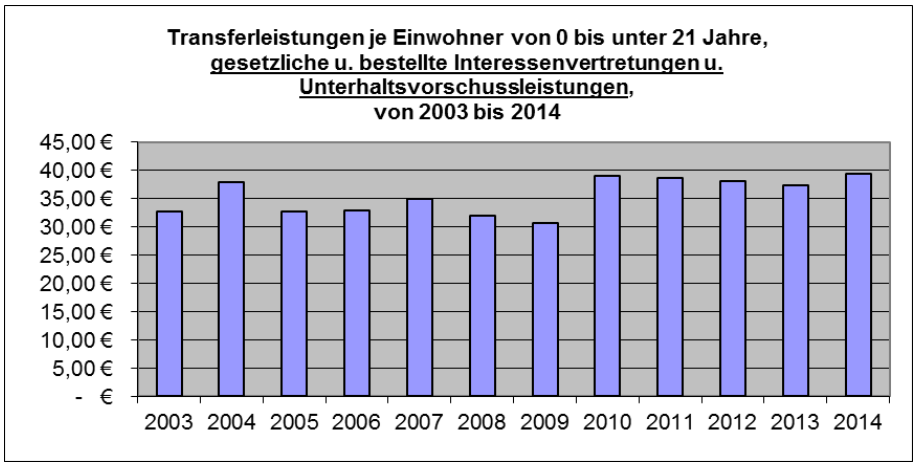
Entwicklung Produkt 357

Jahr	Transfer-leistung je Einw. 0 - <21J
2003	0,50 €
2004	0,58 €
2005	0,45 €
2006	0,44 €
2007	0,99 €
2008	1,19 €
2009	1,34 €
2010	1,39 €
2011	1,34 €
2012	0,94 €
2013	1,47 €
2014	1,47 €



Entwicklung Produkt 358

Jahr	Transfer-leistung je Einw. 0 - <21J
2003	32,73 €
2004	37,87 €
2005	32,77 €
2006	32,87 €
2007	35,02 €
2008	32,05 €
2009	30,48 €
2010	39,00 €
2011	38,44 €
2012	38,09 €
2013	37,28 €
2014	39,32 €



2.4 Kennzahlen im Aufgabenbereich der Erziehungshilfe 2007 - 2014

a) Verhältnis begonnener familienunterstützenden Hilfen (Neufälle) zu Hilfen außerhalb der Familie (Voll- u. Minderj.)

	Fälle familienunterstützender Hilfen	Fälle außerhalb der Familie	Anteil der familienunterstützender Hilfen	Anteil der Hilfen außerhalb der Familie
2007	247	99	72,95	27,05
2008	338	132	71,91	28,09
2009	415	122	77,28	22,72
2010	439	118	78,82	21,18
2011	517	140	78,49	21,31
2012	522	164	76,09	2,91
2013	493	136	78,38	21,62
2014	503	171	74,63	25,37

b) Verhältnis begonnener Vollzeitpflege- zu Heimpflegefälle (Neufälle)

	Vollzeitpflege	Heiumpflege	Anteil Vollzeitpflege	Anteil Heimpflege
2007	51	92	35,66	64,34
2008	75	104	41,90	58,10
2009	74	97	43,27	56,73
2010	51	98	34,23	65,77
2011	62	112	35,63	64,37
2012	72	92	43,90	56,10
2013	64	72	47,06	52,94
2014	85	86	49,71	50,29

3. Aktuelle Themen der Jugendhilfe aus 2014

3.1 Berichte aus den Lokalen Arbeitsgemeinschaften der Jugendhilfeplanung

Regionalstelle Nord	
Borgholzhausen	**Halle (Westf.)**
• **TeilnehmerInnen der LOK-AG** 32 Teilnehmerinnen: • 1 VertreterInnen Berstungsstelle • 2 Vertr. Ambulante Erziehungshilfen • 5 Vertr/ Kindergärten/Familienzent.NRW • 1 Vertreter Jugendzenrum • 2 Vertr. Konfessionelle Jugendarbeit • 1 Vertr. Kreisfamilienzentrum • 2 Vertr. Schulen LehrerInnen • 2 Vertr. Schulsozialarbeit • 2 Vertr. Stadt • 2 Vertr. örtliche Vereine/Initiativen • 1 Vertr. Polizei • 2 Frühförderung • 4 Vertr. Regionalstelle Nord (versch. Themen) • 1 Vertr. Jugendhilfeplanung Kreis GT • 1 Kreisjugendamt weitere • 1 Vertr. Kreis GT, Abt. Soziales • 2 Vertreter Kirche **2. Sprecher/in der Lok-AG** - Torsten Grüter (Schulsozialarbeit) - Ina Hirch (Kreisfamilienzentrum) **3. Anzahl der Treffen** 2 Treffen der Lok-AG in 2014 2 Treffen Unterarbeitskreis „Mehrgenerationenpark“ **3.1. Themen/Inhalte** • Neue Räume/Angebot Jugendzentrum • Familien in Westbarthausen • Kindergartenplatzangebot • Tagesmütter/-väter • Projekt Pflegekinderdienst • Mehrgenerationenpark • Mobile Jugendarbeit • Regionales Treffen der Lok´s • Flüchtlinge • Familienpaten	**1. Teilnehmer der Lok-AG** 45 TeilnehmerInnen: • 1 VertreterInnen (Vertr.) Beratungsstellen • 2 Vertr. ambulante Erziehungshilfen • 2 Vertr. Kindergärten/Familienzentr. NRW • 1 Vertr. Jugendzentrum, Jugendarbeit • 2 Vertr. konfessionelle Jugendarbeit • 4 Vertr. Schulen u. OGS • 9 Vertr. Schulsozialarbeit • 4 Vertr. Initiativen/Ehrenamt • 1 Vertr. Migrationsarbeit/-beratung • 1 Vertr. Stadt Halle • 1 Vertr. Kompetenzagentur • 1 Vertr. Übergangscoach • 1 Vertr. Familienzentrum/MGH • 1 Vertr. Generationennetzwerk • 3 Vertr. Frühförderung/ Heilpäd. • 1 Vertr. Integral Bethel • 3 Vert. Odilia e.V. u. Laibachhof • 1 Vertr. Fraktionen • 1 Jugendhilfeplanung • 4 Vertr. Regionalstelle Nord • 1 Kreisjugendamt weitere **2. Sprecher/in der Lok-AG** - Claudia Wienke (AWO Schulsozialarbeit Grundschule Lindenschule - Vertretung: Brigitte Kruse (Stadt Halle, Schulsozialarbeit Peter-Korschak-Schule) **3. Anzahl der Treffen** 2 Treffen der Lok AG in 2014 <u>Zusammen mit anderen Lok AGs Region Nord:</u> 2 Treffen Unter-AK Migration-Integration 2 Treffen Vertretungen der „Lok AGs Nord“ 2 Treffen Unter-AK Übergang Schule-Beruf **3.1 Themen/Inhalte** - Geschäftsbericht Jugendhilfe 2013 - Jugendarbeit in Halle (Ist-Stand, Ausblick) - Belegungssituation Kindergärten - Ehrenamtsbörse - Bauwagenprojekt - Schulsozialarbeit am Kreisgymnasium Halle - Informationen zum JUZ 57 (- Informationen zur Arche (Kurzzeitpflege Kinder u. Jugendl. Mit Behinderung) - Berichte aus den Unter-AKs - Aktuelle ¼ Stunde - Neue Mitarbeiter/innen im soz. Netzwerk

Regionalstelle Nord	
Steinhagen	**Werther (Westf.)**
1. Teilnehmer der Lok-AG 34 TeilnehmerInnen: • 2 Vertreter/in Erziehungsberatung • 2 Vertr. ambulante Erziehungshilfen • 4 Vertr. Kindergarten/Familienzentren NRW • 1 Vertr. Jugendzentrum • 3 Vertr. Konfessionelle Jugendarbeit/CVJM • 1 Vertr. Spielmobiel • 1 Vertr. Schulen/Lehrer • 1 Vertr. Schulsozialarbeit • 1 Vertr. Gemeindeelternpflegschaft • 1 Vertr. Kirchengemeinden • 3 Vertr. Gemeinde • 4 Vertr. Initiativen (f. Jugendl.) • 1 Vertr. Polizei • 3 Vertr. Regionalstelle Nord • 1 Vertr. Jugendhilfeplanung • 3 Vertr. Frühförderung • 2 Kommunales Integrationszentrum **2. Sprecher/in der Lok-AG** - Dieter Molske (CVJM Steinhagen und AGS) - Vertretung: Wilhelm Mesker (AWO Schulsozialarb.) **3. Anzahl der Treffen** 2 Treffen der Lok AG in 2014 1 Treffen Lok-Unter-AK Integration Steinhagen <u>Zusammen mit anderen Lok AGs Region Nord</u>: 2 Treffen Unter-AK Migration-Integration 2 Treffen Vertretungen der „Lok AGs Nord“ 2 Treffen Unter-AK Übergang Schule-Beruf **3.1 Themen/Inhalte** - Jugendhilfeplanung u. Geschäftsbericht 2013 - Inklusive Jugend- u. Freizeitarbeit - Integrationskonzept für Steinhagen - Ältere Kinder u. Jugendliche in Vollzeitpflege - Neu Tageseinrichtung f. Kinder in Steinhagen - Flüchtlingskinder in Steinhagen - Infomationen zum CVJM Jugendkeller - Berichte aus den Unter-AKs - Neue MitarbeiterInnen im Soz. Netzwerk - Aktuelle ¼ Stunde **4. Maßnahmen/Projekte** - Begleitung Integrationskonzept für Steinhagen	**1. Teilnehmer der Lok-AG** 31 TeilnehmerInnen: • 1 VertreterInnen (Vertr.) Beratungsstellen • 2 Vertr. ambulante Erziehungshilfen • 4 Vertr. Kindergärten/ Familienzentr. NRW • 2 Vertr. Jugendzentrum • 2 Vertr. Konfessionelle Jugendarbeit • 2 Vertr. Kreisfamilienzentrum • 1 Vertr. Schulen/Lehrer • 1 Vertr. Schulsozialarbeit • 1 Vertr. Stadt • 2 Vertr. örtliche Vereine/Initiativen • 1 Vertr. Polizei • 2 Frühförderung • 1 Jugendhilfeplanung • 6 Vertr. Regionalstelle Nord (versch. Themen) • 1 Vertr. Jugendhilfeplanung Kreis GT • 1 Kreisjugendamt weitere • 1 Vertr. Kreis GT, Abt. Soziales **2. Sprecher/in der Lok-AG** - Martina Detert (Fam.o.S., Kreisfamilienzentrum) -Vertretung: Torsten Grüter (AWO Jugendhaus Funtastic) **3. Anzahl der Treffen** 2 Treffen der Lok-AG in 2014 <u>Zusammen mit anderen Lok AGs Region Nord:</u> 2 Treffen Unter-AK Migration-Integration 2 Treffen Vertretungen der „Lok AGs Nord“ 2 Treffen Unter-AK Übergang Schule-Beruf **3.1 Themen/Inhalte** • Geschäftsbericht Jugendhilfe 2012 • Jugendarbeit in Werther (Ist-Stand, Ausblick) • Wahl Sprecher/in der Lok AG • Kindergartenplatzangebot in Werther • Tagesmütter/-väter • Konzeptentwicklung AWO-Jugendzentrum • Jugendhilfe im Strafverfahren-Sit. Werther • Kreisfamilienzentrum Fam.o.S. • LEADER-Projekt zur Unterstützung regionaler Prozesse • Spielkisten suchen ein Zuhause • Regionales Treffen der Lok AGs im „Norden“ • Neue Mitarbeiter/innen im soz. Netzwerk • Berichte aus den Unter-AKs Aktuelle ¼ Stunde

Lok-Unter-Arbeitskreise in der Region Nord

Regionales Treffen der Lok AGs im Norden des Kreises

1. Teilnehmer

10 Personen

- 1 Kreisjugendhilfeplaner
- 4 Regionalstelle Nord (versch. Themen)
- 4 Sprecher/in einer Lok AG
- 1 Vertr. Stadt/Gemeinde
- 2 Schulsozialarbeit
- 1 ambulant. Hilfen

2. Anzahl der Treffen

- 2 Treffen in 2014

2.1 Themen/Inhalte

- Geschäftsbericht Jugendhilfeplanung – welche Daten werden benötigt?
- Dolmetscher zur Unterstützung Sozialer Arbeit
- „Gute Ideen klauen“
- Kinderarmut
- Ferienspiele
- Willkommenskultur für Flüchtlinge im Kindes- bzw. Jugendalter
- Verschiedenes
-

Regionaler UAK Übergang Schule – Beruf

1. Teilnehmer

20 Personen

- 2 Übergangscoachs
- 1 Bildungsbüro
- 3 Berufswahlkoordinatoren Sek. 1 Schulen
- 1 Berufskolleg
- 3 SchulsozialarbeiterInnen
- 1 Arbeitsagentur
- 1 FallmanagerInnen Jobcenter
- 4 Pers. Maßnahmeträger und Projekte
- 1 Vertr. Ausbildungsbetrieb
- 1 ehrenamtl. Projekte
- 1 Fortbildungsakademie der Wirtschaft
- 1 Regionalstelle Nord + West

2. Anzahl der Treffen

- 1 Treffen in 2014

2.1 Themen/Inhalte

- Berufsparcours - Änedrungswünsche an zukünftige Veranstaltungen
- Partner für Ausbildung - Walter Büchert Stiftung Gütersloh
- Bericht von der Arbeitsagentur und dem Jobcenter
- Aktuelle ¼ Stunde

3. Maßnahmen/Projekte

- Berufsparcours im Berufskolleg Halle

Berufsparcours in der CJD Reals. Versmold

Regionaler UAK Integration - Migration

1. Teilnehmer

13 Personen

- 2 Kreisfamilienzentren
- 3 Flüchtlingsberatung
- 1 Gleichstellungsbeauftragte
- 3 Initiativen/Ehrenamtliche/Verein
- 2 Sozialamt
- 1 Kommunales Integrationszentrum
- 1 Regionalstelle Nord

2. Anzahl der Treffen

- 3 Treffen in 2014

2.1. Themen/Inhalte

- Neue Finanzierungsmöglichkeiten durch aktuelle NRW-Regelungen für Asylsuchende
- Sprachlotsenkonzept für Kreisfamilienzentren
- Aktuelle Situation in den Kommunen – Zuweisung, Unterbringung etc.
- Kontingentflüchtlinge – Syrien
- Beschulung von Flüchtlingskindern
- Spielgruppen für Flüchtlingskinder/ Zugangsmöglichkeiten

Lok AG Steinhagen – Unter AK Integration

1. Teilnehmer

10 Personen

- 1 Kreisfamilienzentren
- 4 Gemeinde, Sozialamt
- 1 Flüchtlingsberatung
- 2 Kommunales Integrationszentrum
- 1 Initiativen/ Ehrenamtliche
- 1 Regionalstelle Nord

2. Anzahl der Treffen

- 2 Treffen in 2014

2.1. Themen/Inhalte

- Stand Integrationskonzept
- Ideen zur Umsetzung der Lok AG-Erarbeitungen bzw. Aufnahme ins Konzept
- Aktuelle Situation Flüchtlinge

Veranstaltungen für Menschen mit Migrationshintergrund	

Regionalstelle Ost	
Langenberg	**Rietberg**
1. Teilnehmer der Lok AG • 1 Vertreter Beratungsstellen • 2 Vertreter Jugendzentrum • 3 Vertreter Schulen • 1 Vertreter Übergangscouch/ Schulsozialarbeit • 2 Vertreter Schulsozialarbeit • 1 Vertreter Kreisfamilienzentrum • 2 Vertreter ambulante Erziehungshilfe • 4 Vertreter Tageseinrichtungen für Kinder • 1 Vertreter Kompetenzagentur • 2 Vertreter Gemeinde • 3 Vertreter Fraktionen • 1 Vertreter Ausschuss für Jugend, Familie und Soziales • 1 Vertreter OGGS • 4 Vertreter Regionalstelle Ost • 1 Jugendhilfeplanung Kreis GT **2. Sprecher der Lok AG** • Herr Schaumburg **3. Anzahl der Treffen** • Zwei Sitzungen der Lok AG **4. Themen/ Inhalte Lok AG** • Vorstellung des Geschäftsberichtes 2013 • Vorstellung des Projektes „Ausbau der Vollzeitpflege im Kreis Gütersloh“ • Vorstellung der Jugendhilfe im Strafverfahren des Kreises GT • Vorstellung der Jugendschutzstreife in Langenberg • Neue Leitung im Jugendzentrum Pepper • Veränderte Förderung der Kompetenzagentur **5. Maßnahmen/ Projekte** Keine **6. Handlungsempfehlungen** Keine	**1. Teilnehmer/innen der Lok-AG** Regelmäßig ca. 15 - 20 Teilnehmer/innen Fachkräfte der • Beratungsstellen • ambulanten und stationären Erziehungshilfe • Schulsozialarbeit • Übergangscoaches • Kompetenzagentur • Kindertageseinrichtungen • Familienzentren NRW • Kreisfamilienzentrum • OGGS • Kinder- und Jugendarbeit • Kinderschutzzentrum • Integrationsbeauftragte • Regionalstelle Ost **2. Sprecher/in der Lok-AG** Frau Kneuper **3. Anzahl der Treffen** Drei Sitzungen der LOK AG **3.1. Themen/Inhalte** • Projekt Ausbau der Vollzeitpflege im Kreis Gütersloh • Vorstellung des Geschäftsberichtes 2012 • Alters- und hilfespezifische Betrachtung des Geschäftsberichtes • Austausch über vorhandene Unterstützungsangebote der Jugendhilfe • Anregungen und Empfehlungen zur Jugendhilfeplanung • Wegweiser für Kinder, Jugendliche und Eltern • Planung und Festlegung von Informations- Veranstaltungen für Eltern und Fachkräfte • Kompetenzagentur • Kinder und Jugendförderplan • Leihgroßeltern verschiedene aktuelle Themen **4. Maßnahmen/Projekte** In drei Unterarbeitsgruppen werden die Eltern-Informations-Veranstaltungen geplant und organisiert. **5. Handlungsempfehlungen**

Regionalstelle Ost	
Schloß Holte-Stukenbrock	
1. Teilnehmer der Lok-AG Regelmäßig ca. 15 - 20 Teilnehmer/innen Fachkräfte der • Beratungsstellen • ambulanten und stationären Erziehungshilfe • Kinder- und Jugendarbeit • Schulsozialarbeit • 2te Chance • Kompetenzagentur • Erfolgreich in Ausbildung • Tageseinrichtungen für Kinder • Stadtverwaltung • Polizei • Jugendparlament • OGS • Integrationsbeauftragter • Regionalstelle Ost **2. Sprecher/in der Lok-AG** Frau Eisenhuth Frau Mauritz **3. Anzahl der Treffen** Drei Sitzungen der LOK AG **3.1 Themen/Inhalte LOK AG** • Vorstellung des Geschäftsberichtes 2012 • Projektpräsentation „Ausbau der Vollzeitpflege im Kreis Gütersloh • Vorstellung der additiven Kindergartentagesstätte „Die jungen Wilden“ • Kindergartenbedarfsplanung 2015 / 2016 • Vorstellung der Angebote der Diakonie, insb. Schwangerschaftskonfliktberatung • Kompetenzagentur und 2te Chance • verschiedene aktuelle Themen **4. Maßnahmen/Projekte** **-** **5. Handlungsempfehlungen** Handlungsempfehlung zur Errichtung einer zusätzlichen Kindertagesstätte oder die Einrichtung zusätzlicher Gruppen in Schloß Holte-Stukenbrock.	

Regionalstelle West	
Harsewinkel	**Herzebrock-Clarholz**
1. Teilnehmer der LOK-AG 2 VertreterInnen Beratungsstellen 2 VertreterInnen der Erziehungshilfe, freier Träger 1 Vertreterin des Familienzentrums 2 Vertreter Offene Kinder- und Jugendarbeit 4 VertreterInnen Schulsozialarbeit / SSA BuT 2 VertreterInnen der Schulen 1 VertreterIn OGS 3 VertreterInnen der Kindertageseinrichtungen 2 Vertreter der Stadtverwaltung 1 Gleichstellungsbeauftragte 1 VertreterInnen der Arbeits- und Berufsförderung 2 Vertreter Kirchengemeinde 1 Vertreterin der Gemeinwesenarbeit 2 VertreterInnen Integrationsrat 1 Jugendhilfeplaner 3 VertreterInnen Regionalstelle West **2. SprecherIn der LOK-AG** Michael Kirk – Schulsozialarbeit Gymnasium **3. Anzahl der Treffen der LOK-AG und UAKs** 2 Treffen der Lok-AG in 2014 3 Treffen UAK Übergang Schule / Beruf **3.1 Themen/Inhalte der LOK-AG / UAGs** • Informationsaustausch Aktuelles aus den Arbeitsbereichen der Akteure • Projekt „Ausbau Vollzeitpflege“ • Bedarfe Familien mit Migrationshintergrund – Möglichkeiten des Kommunalen Integrationszentrum • Geschäftsbericht Kreisjugendamt • Situation von Flüchtlingen in Harsewinkel • Förderung im Übergang Schule / Beruf **4. Maßnahmen /Projekte** • Berufsparcours **5. Handlungsempfehlungen** keine	**1. Teilnehmer der LOK-AG** 2 VertreterInnen Beratungsstellen 1 VertreterInnen der Erziehungshilfe, freier Träger 1 Vertreter des Familienzentrums 2 Vertreter Offene Kinder- und Jugendarbeit 1 VertreterIn Schulsozialarbeit 3 VertreterInnen der Schulen 4 VertreterInnen der Kindertageseinrichtungen 1 Vertreter der Gemeindeverwaltung 2 VertreterInnen Fraktionen 1 Gleichstellungsbeauftragte 1 VertreterInnen der Berufsförderung 1 Jugendhilfeplaner 3 VertreterInnen Regionalstelle West **2. SprecherIn der LOK -AG** derzeit keiner **3. Anzahl der Treffen der LOK -AG und UAKs** 2 Treffen der Lok-AG in 2014 **3.1 Themen/Inhalte der LOK -AG / UAGs** • Informationsaustausch Aktuelles aus den Arbeitsbereichen der Akteure • Kompetenzagentur • Bedarfe Familien mit Migrationshintergrund • Geschäftsbericht Kreisjugendamt • Zusammenarbeit mit dem Jugendamt in schwierigen Fällen **4. Maßnahmen /Projekte** keine **5. Handlungsempfehlungen** keine

Regionalstelle West	
Versmold	
1. Teilnehmer der LOK-AG 2 VertreterIn Beratungsstellen 4 VertreterInnen der Erziehungshilfe, freier Träger 2 VertreterIn Offene Kinder- und Jugendarbeit 2 VertreterIn Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit 4 VertreterInnen der Schulen 4 VertreterInnen der Kindertageseinrichtungen 1 Vertreterin Frühförderung 2 VertreterInnen der Stadtverwaltung 1 Gleichstellungsbeauftragte 2 Vertreterinnen der Fraktionen 2 VertreterInnen Kirchengemeinden 1 Vertreterin Besuchsdienst 1 Vertreterin Familienzentrum 1 VertreterInnen der Berufsförderung 1 VertreterIn Bürgerstiftung 1 Jugendhilfeplaner 3 VertreterInnen Regionalstelle West **2. Sprecher der LOK-AG** Olaf Hülck – Jugendzentrum Westside **3. Anzahl der Treffen der LOK-AG und UAKs** 2 Treffen der LOK AG in 2014 3 Treffen UAK Familie 2 Treffen UAK Übergang Schule ⇨ Beruf **3.1 Themen/Inhalte der LOK-AG / UAGs** • Informationsaustausch Aktuelles aus den Arbeitsbereichen der Akteure • Projekt „Ausbau Vollzeitpflege“ • Frühförderung/Spätförderung • Berufsparcours • Geschäftsbericht Kreisjugendamt • Situation von Flüchtlingen in Versmold **4. Maßnahmen/Projekte** • Berufsparcours **5. Handlungsempfehlungen** keine	

3.2 Kinderbetreuungen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege

Kindergartenbedarfsplanung und Betreuungsangebote für das Kindergartenjahr 2014/2015

3.2.1. Belegung der Kindertageseinrichtungen im laufenden Kindergartenjahr 2013/2014

Im Rahmen der Planungen für den weiteren Ausbau der Kinderbetreuungsangebote wurden die aktuellen Belegungen der Kindertageseinrichtungen als wesentlicher planungsrelevanter Aspekt ausgewertet. Dazu wurde jeweils die Monatsbelegung des Monats Oktober zugrunde gelegt. Zu diesem Zeitpunkt ist das Kindergartenjahr angelaufen, so dass die Belegungszahlen relativ fest stehen. Lediglich Veränderungen aufgrund von Umzügen oder persönlichen Bedarfen von Erziehungsberechtigten, die im laufenden Kindergartenjahr noch eintreten sowie die Zahl der Kinder der hineinwachsenden Jahrgänge, konnten nicht berücksichtigt werden.
Die kommunale Auswertung der Belegung der Kindertageseinrichtungen im Monat Oktober 2014 ist in der Anlage 1 dargestellt.
Das Kreisergebnis zeigt, dass im Oktober 2014 kreisweit 89 Plätze für Kinder von 3 Monaten bis 3 Jahren (= U3-Plätze) nicht belegt waren.
Im Bereich der Plätze für Kinder ab 3 Jahren (= Ü3-Plätze) waren 138 Plätze nicht belegt.
Insgesamt waren im Oktober 2014 somit kreisweit 227 der 6.000 Plätze in den Kindertageseinrichtungen frei (3,78 %).

Kindergartenjahr 2014/2015 **Kommune**	Betreuungsquote in % in 2014/15		vorhandene Plätze laut Angebotsstruktur 2014/2015	**belegte Plätze im Oktober 2014**	freie Plätze im Oktober 2014
Kreis Gütersloh	U3: 26,23	**U3 Plätze**	1.099	**1.010**	-89
	Ü3: 93,85	**Ü3-Plätze**	4.901	**4.763**	-138
		insgesamt	6.000	**5.773**	-227

Vergleich zum Vorjahr: Kindergartenjahr 2013/2014

Kommune	Betreuungsquote in % in 2013/14		vorhandene Plätze laut Angebotsstruktur 2013/2014	**belegte Plätze im Oktober 2013**	freie Plätze im Oktober 2013
Kreis Gütersloh	U3: 24,74	**U3 Plätze**	1.022	**921**	-101
	Ü3: 93,05	**Ü3-Plätze**	4.943	**4.863**	-80
		insgesamt	5.965	**5.784**	-181

Die Verbesserung der Betreuungsquoten für Ü3-Kinder von 93,05 % im Vorjahr auf 93,85 % in 2014/2015 und für U3-Kinder von 24,74 % im Vorjahr auf 26,23 % in 2014/2015 ergeben sich durch rückläufige Kinderzahlen im Ü3-Bereich und zusätzliche U3-Plätze.
Die meisten der freien Plätze für die Überdreijährigen werden im Laufe des Kindergartenjahres mit Kindern von zuziehenden Familien in Anspruch genommen bzw. durch Kinder aus dem hineinwachsenden Jahrgang genutzt. Selten bleiben Plätze das ganze Kindergartenjahr nicht belegt.
Um den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab 3 Jahren zu erfüllen, wurden wie im Vorjahr einige U3-Plätze mit älteren Kindern belegt. Dies war in den Einrichtungen, in denen weniger Kinder unter 3 Jahren angemeldet wurden als inzwischen für diese Altersgruppe geschaffenen Plätze zur Verfügung standen bzw. stehen, möglich.

3.2.2. Ergebnis des Jugendhilfeplanungsprozesses für das Kindergartenjahr 2015/2016

Der Kreis Gütersloh hat in Zusammenarbeit mit den Trägern der Kindertageseinrichtungen und in Abstimmung mit den 10 kreisangehörigen Städten und Gemeinden die neuen Angebotsstrukturen der 95 Kindertageseinrichtungen für das Kindergartenjahr 2015/2016 im Rahmen der Jugendhilfeplanung

festgelegt. Diese konnten mit allen Einrichtungen im Kreis Gütersloh und deren Trägern einvernehmlich vereinbart werden. Das Ergebnis ist in der Anlage 2 dargestellt.
Die Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst muss diese Angebotsstrukturen für 2015/2016 bis zum 16. März 2015 an den Landschaftsverband Westf.-Lippe/Landesjugendamt melden.

Folgende Entwicklungen sind kreisweit für 2015/2016 erkennbar:

Buchungszeiten	2013/2014	2014/2015	2015/2016
45 Wochenstunden als Tagesangebot	47 %	50 %	49 %
35 Wochenstunden als geteilte Betreuung (vor-/nachmittags) oder Blockbetreuung (durchgehend)	36 %	33 %	34 %
25 Wochenstunden als Vormittagsbetreuung, nachmittags zu besonderen Anlässen (Fest oder Veranstaltungen)	17 %	17 %	17 %

Der Trend zur Buchung von 45 Wochenstunden im Ü3-Bereich bleibt auch für das Kindergartenjahr 2015/2016 nahezu konstant. Erstmals ist eine Erhöhung der Quote im 45-Wochenstundenbereich jedoch nicht eingetreten; diese beträgt nunmehr 49 % der Plätze. Diese Entwicklung ist auch bei den Betreuungsanfragen für die Kinder unter 3 Jahren zu erkennen, so dass dieser Betreuungsumfang für diese Kinder mit Erreichung des Alters von 3 Jahren zusätzlich den Anteil von 45 WStd.-Plätzen ansteigen lässt. Neben den Anforderungen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nehmen einige Familien die Betreuung in Kindertageseinrichtungen als Unterstützung und Entlastung wahr, was vielfach von Seiten der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst begrüßt bzw. gefordert wird.
Die Ausweitung der Betreuungszeiten hat vor allem finanzielle Auswirkungen auf die kommunalen Haushalte. Der Ausweitung der 45 WStd.-Betreuung sind jedoch besonders in einzelnen Kindergärten durch ihre Raumsituation Grenzen gesetzt.

3.2.2.1 Betreuungsangebot für Kinder ab 3 Jahren in 2015/2016 (Ü3-Kinder)

Im Kindergartenjahr 2015/2016 stehen für 5.081 Ü3-Kinder (3 Jahre bis zum Schuleintritt) insgesamt 4.862 Plätze zur Verfügung, das entspricht einer Betreuungsquote von 95,69 % (2014/2015: 93,85 %). Die Zahl der Ü3-Kinder hat sich gegenüber 2014/2015 von 5.222 auf 5.081 Kinder und die Zahl der Ü3-Plätze von 4.901 auf 4.862 Plätze verringert.
Allerdings sind in den Kommunen Schloß Holte-Stukenbrock und Rietberg weitere Betreuungsplätze, insbesondere für Ü3-Kinder, zu schaffen. In diesen Kommunen gab es einen überdurchschnittlichen Zuzug von Familien. In Schloß Holte-Stukenbrock ergab sich zusätzlich ein erhöhter Bedarf durch eine verstärkte Nachfrage der Familien. Trotz des Neubaus einer 4-Gruppen-Kindertageseinrichtung in 2013, der insbesondere den Bedarf im Stadtteil Stukenbrock abdeckt, besteht noch ein Bedarf für vier weitere Gruppen (1 x Gruppenform I, 1 x Gruppenform II, 2 x Gruppenform III) im Stadtteil Schloß Holte. Diesbezüglich sind die vorhandenen Träger der Kindertageseinrichtungen der Stadt Schloß Holte-Stukenbrock bereits angeschrieben worden. Bis zum 15.03.2015 können interessierte Träger ihre Bereitschaft zur Realisierung dieses Vorhabens bekunden. Der Neubau einer viergruppigen Kindertageseinrichtung soll zum 01.08.2016 abgeschlossen sein. Bis dahin werden zum Beginn des neuen Kindergartenjahres 2015/2016 Übergangslösungen geschaffen.
In Herzebrock-Clarholz werden aufgrund des aktuellen Ü3-Bedarfs weiterhin zwei Übergangsgruppen (je eine halbe Gruppe) in zwei Tageseinrichtungen fortgeführt. Auch in Werther (Westf.) bleibt die zum 01.08.2014 geschaffene Übergangsgruppe aufgrund des derzeitigen Betreuungsbedarfes bestehen. Die demografische Entwicklung zeigt allerdings in beiden Orten einen deutlichen Rückgang der Kinderzahlen bei den über 3-jährigen Kindern, so dass diese beiden Übergangsgruppen voraussichtlich in zwei Jahren aufgelöst werden können.

3.2.2.2 Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren in 2015/2016 (U3-Kinder)

Die Ausbauplanung der Plätze für unter 3-jährige Kinder erfolgte unter Berücksichtigung der Betreuungsbedarfe der Familien, der lt. Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 13.11.2013 (DS-Nr.

3463) angestrebten Betreuungsquoten sowie der Umwandlungsmöglichkeiten von nicht mehr benötigten Plätzen für Kinder ab 3 Jahren in U3-Plätze.
Die Anzahl der U3-Plätze in den Kindertageseinrichtungen in den kreisangehörigen Kommunen im Kreis Gütersloh wird von derzeit 1.099 auf 1.217 in 2015/2016 erhöht. Es werden zum 01.08.2015 insgesamt zusätzlich 118 Plätze für unter 3-jährige Kinder zur Verfügung stehen.
Damit wird kreisweit eine Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren von 26,89 % (2014/2015: 26,26 %) in Kindertageseinrichtungen erreicht.

Kindertagespflege

Die Plätze in den Kindertageseinrichtungen werden um das Angebot der Kindertagespflege als gesetzlich gleichgestelltes Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren ergänzt und in der Planung berücksichtigt. Der tatsächliche Bedarf und die Annahme der Tagespflegebetreuung durch die Eltern sind zum jetzigen Zeitpunkt schwer bestimmbar. Wie unter 2.3 „U3-Plätze in Kindertageseinrichtungen“ (siehe unten) dargestellt ist, gibt es eine steigende Zahl von Anmeldungen für Kinder im Alter von unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen. Da Anfang März erst die Zu- und Absagen der Tageseinrichtungen an die Eltern versandt werden und erst dann feststeht, welche Kinder einen Platz in einer Tageseinrichtung erhalten, werden Anträge auf Betreuung in der Kindertagespflege erst Ende März bis erfahrungsgemäß Juli beim Kreisjugendamt eingehen. Aufgrund der Erfahrungswerte aus den Vorjahren wird davon ausgegangen, dass 2015/2016 insgesamt 411 U3-Kinder in Kindertagespflege betreut werden. Hierfür werden Landesmittel (758,00 € je U3-Kindertagespflegeplatz) gezahlt. Unter Berücksichtigung der U3-Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen (1.217 U3-Plätze) wird im Kindergartenjahr 2015/2016 insgesamt eine U3-Betreuungsquote von 35,97 % (1.628 U3-Plätze für 4.526 U3-Kinder) erreicht.

Spielgruppen

Das alternative Kinderbetreuungsangebot der Spielgruppen an zwei bzw. fünf Wochentagen wird ebenfalls bedarfsgerecht gefördert, da es immer noch von einigen Eltern gerne genutzt wird. Im laufenden Kindergartenjahr 2014/2015 gibt es 20 Spielgruppen, in denen 192 Kinder betreut werden. Da dieses Angebot nicht Rechtsanspruch deckend ist, werden diese Plätze nicht in den Betreuungsquoten berücksichtigt.

3.2.2.3 U3-Plätze in Kindertageseinrichtungen für 2015/2016 in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden

Kommune	Plätze für Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen		Betreuungsquote für Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen
2014/2015	2015/2016		2015/2016
Borgholzhausen	70	70 (+/- 0)	30,57 %
Halle/Westf.	158	158 (+/- 0)	31,92 %
Harsewinkel	120	151 (+ 31)	21,06 %
Herzebrock-Clarholz	92	102 (+ 10)	30,27 %
Langenberg	38	47 (+ 9)	28,31 %
Rietberg	144	170 (+ 26)	23,04 %
Schloß Holte-Stukenbrock	140	183 (+ 43)	25,56 %
Steinhagen	140	143 (+ 3)	31,50 %
Versmold	128	130 (+ 2)	29,61 %
Werther/Westf.	69	63 (- 6)	26,81 %
Kreis Gütersloh	**1.099**	**1.217 (+ 118)**	**26,89 %**

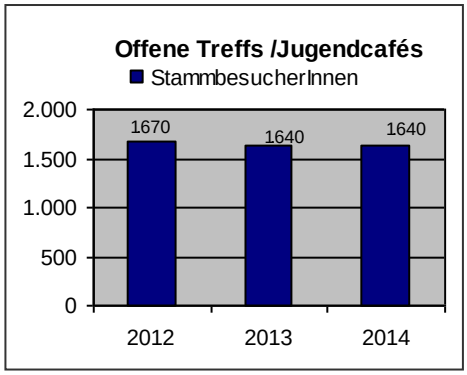
Insgesamt stehen für das Kindergartenjahr 2015/2016 für unter 3-jährige Kinder 1.217 Plätze in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Die Betreuungsquote der Kinder unter 3 Jahren verbessert sich kreisweit ab August 2015 von derzeit 26,26 % auf 26,89 %.

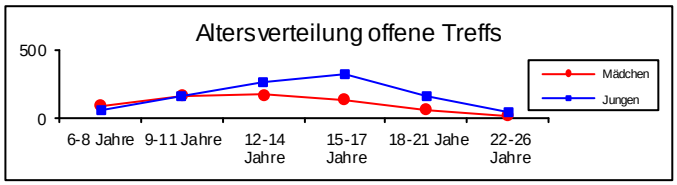
3.3 Kinder- und Jugendarbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit

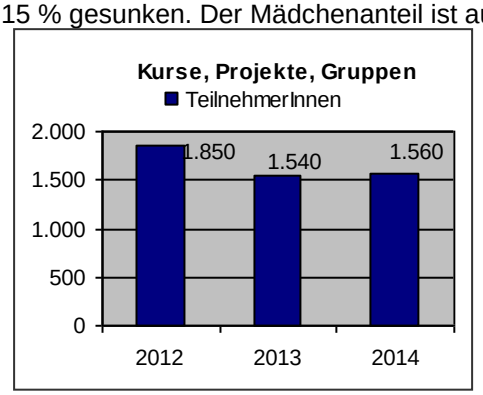
Veränderungen der NutzerInnenstruktur 2012 ⇨ 2014:

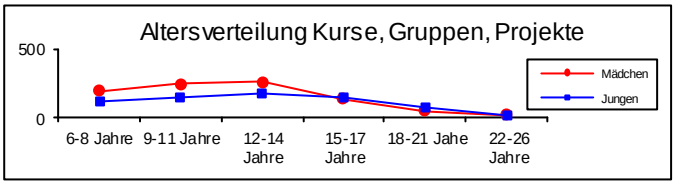
Die Zahl der „StammbesucherInnen“[1] der **Offenen Treffs / Jugendcafés** ist im vergangenen Jahr stabil geblieben, die Zahl der *gelegentlich* anwesenden BesucherInnen ist um 25% auf etwa 1.500 angestiegen. Der Mädchenanteil beträgt unverändert 38 %. Ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen in den Jugendhäusern haben mit Zugangsbarrieren hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Teilhabe zu tun.





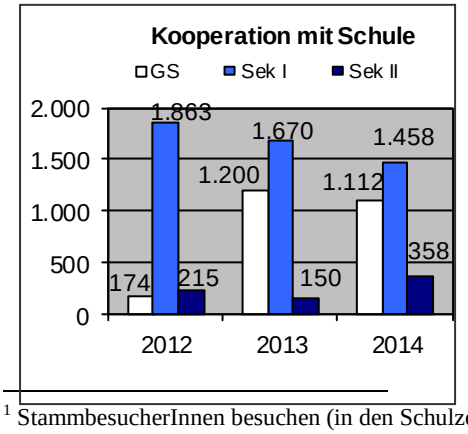
Die Zahl der *regelmäßigen* TeilnehmerInnen bei den **Bildungsangeboten** im engeren Sinn (Kurse, Projekte, Gruppenangebote) war in 2014 mit 1.560 gegenüber dem Vorjahr gleich bleibend.
Die Zahl der *gelegentlichen* NutzerInnen von Bildungsangeboten ist mit ca. 940 TeilnehmerInnen um 15 % gesunken. Der Mädchenanteil ist auf 56 % gestiegen.





Besuche von **Einzelveranstaltungen** sind mit einer Gesamtzahl von 5.820 leicht gesunken.
Angebote in den Ferien (Ferienfreizeiten und vor allem Ferienspiele) haben mit 2.250 Teilnahmen wieder deutlich steigende Zahlen zu verzeichnen.

Der Schwerpunkt der **Kooperationen mit Schule** lag auch in 2014 bei den unteren Klassen der weiterführenden Schulen.



Die Gesamtzahl der SchülerInnen in Kooperationsprojekten ist auf 2.930 etwa gleich geblieben.
Kooperation mit Schule macht 5 % der „Primärtätigkeiten“ aus.

Im Bereich **Übergang Schule ⇨ Beruf** bieten fast alle Jugendhäuser niederschwellige Beratung an. In 2014 nutzten 265 Jugendlichen diese Beratungsangebote.
Die Jugendhäuser kooperieren darüber hinaus mit den Übergangscoaches und – so lange es sie noch gab – den Kompetenzagenturen.

[1] StammbesucherInnen besuchen (in den Schulzeiten) mindestens einmal wöchentlich das Jugendhaus

In den Jugendhäusern werden **Jugendliche mit gerichtlichen Arbeitsauflagen** beschäftigt und betreut.
In 2013 waren dies 33 Jugendliche mit insgesamt ca. 840 Arbeitsstunden.

Inklusion ist auch Thema in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit: die Heterogenität ihrer Zielgruppen bildet förderliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung aller Kinder und Jugendlicher, mit und ohne Handicaps durch das Lernen an Unterschiedlichkeit. Jugendarbeit unterliegt zudem nicht dem „Etikettierungs-Ressourcen-Dilemma", muss also nicht exkludieren, um danach zu inkludieren. Es kann davon ausgegangen werden, dass mindestens 20 % der Mädchen und Jungen in der Kinder- und Jugendarbeit von Zugangsbarrieren hinsichtlich ihrer Teilhabemöglichkeiten betroffen sind. Sie werden in den Jugendhäusern in ihren Kompetenzen zur gesellschaftlichen Teilhabe gefördert.

Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit

Veränderungen TeilnehmerInnen / Förderung 2012 ⇨ 2014

Förderung ehrenamtlicher Arbeit	2012		2013		2014	
	Teilnehmer-Innen	Förderung	Teilnehmer-Innen	Förderung	Teilnehmer-Innen	Förderung
Lehrgänge für JugendleiterInnen (KJFöP 4.3.1)	179	6.359 €	176	6.164 €	207	6.242 €
JugendleiterInnen-Pauschale (KJFöP 4.3.3)	166	8.300 €	139	6.950 €	137	6.850 €

Maßnahmen, Projekte nach dem Kinder- und Jugendförderplan[4]	2012		2013		2014	
	Teilnehmer-Innen	Förderung	Teilnehmer-Innen	Förderung	Teilnehmer-Innen	Förderung
Erholungsfreizeiten (KJFöP 4.2.1)	5.464	123.104 €	5599	121.483 €	4.473	103.524 €
Internationale Jugendbegegnungen (KJFöP 4.2.2)	48	1.638 €	140	4.151 €	55	1.494 €
Bildungsmaßnahmen (KJFöP 4.2.4)	756	13.045 €	511	8.697 €	812	15.197 €
Kinder- und Jugendveranstaltungen + Besuch kultureller Veranstaltungen (KJFöP 4.2.5 + 4.2.6)	2727	4.121 €	2589	4.140 €	2.467	2.344 €

3.4 Laufende Projekte

3.4.1 Projekt „Ausbau Vollzeitpflege (§ 33 SGB VIII)

Aufgrund der entsprechenden Beschlüsse des Jugendhilfeausschusses vom 13.11.2012, des Kreisausschusses vom 19.11.2012 und des Kreistages vom 26.11.2012 wurde von der Verwaltung das Projekt „Ausbau der Vollzeitpflege (§ 33 SGB VIII)“ eingerichtet (DS-Nr. 3459).
Das Projekt ist am 01.01.2013 entsprechend dem Zeitplan mit der ersten Projektstelle (0,5 Stelle) gestartet. Mit einer dreimonatigen Verzögerung wurde die zweite Projektstelle (0,5 Stelle) zum 01.10.2013 besetzt. Die dritte Projektstelle (0,5 Stelle) wurde ab dem 01.01.2014 mit der Jahrespraktikantin im Pflegekinderdienst (PKD) besetzt. Am 01.08.2014 hat die Jahrespraktikantin ihre Ausbildung abgeschlossen und ist weiterhin im Projekt tätig. Dem Pflegekinderdienst einschließlich der 1,5 Projektstellen stehen zurzeit insgesamt 4,5 Stellen zur Verfügung.

Handlungsschritte:

Im August 2013 wurde das Konzept „Ausbau der Vollzeitpflege, Vermittlung von älteren Kindern und Jugendlichen“ erstellt.

Die Projektmitarbeiter/innen sind mit rd. 50 % ihrer Tätigkeit (0,25 Stelle) in den Bereichen Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbergespräche tätig. Ab dem 01.10.2014 wurden alle Mitarbeiter/innen des PKD in das Projekt einbezogen. Das Wissen der langjährigen Mitarbeiter/innen fließt in die Projektarbeit ein. Bewerbergespräche werden seit dem 01.10.2014 von einer Mitarbeiterin des Projektes und einer Mitarbeiterin des PKD geführt. Ziel ist es, dass alle Mitarbeiter/innen das Projektkonzept als Arbeitsgrundlage übernehmen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde das Projekt durch gezielte Berichte in der lokalen Presse bekannt gemacht und wurden interessierte Pflegefamilien geworben.

Werbung durch Zeitungsanzeigen:

„Kinder auf ihrem Lebensweg begleiten“, z. B. in der Neuen Westfälischen,

Westfalenblatt, Die Glocke und andere lokalen Stadt-/Gemeinde-anzeigern

wie z. B. Stadtanzeiger Schloß Holte-Stukenbrock, Halle/Westf. und Rietberg

März 2014: Weitere Anzeigen „Pflegeeltern gesucht“

Juli 2014: Anzeige „Pflegeeltern gesucht“ in Verbindung mit der Fortbildungsveranstaltung des PKD „Medien, Kinder und Jugendliche sicher im Netz“

Das Projekt wurde in allen lokalen Arbeitsgemeinschaften der Jugendhilfeplanung, in Ausschüssen, dem Landfrauenverein, den Tagesmüttern (Vermittlung durch die einzelnen Kreisfamilienzentren), der Diakonie, der Caritas, dem Pflegeelterntreff Halle/Westf., der Schulsozialarbeit und dem Kreisgymnasium in Halle/Westf. vorgestellt.

Ein Flyer „Pflegeeltern gesucht“ wurde als Handreichung erstellt und bei den Veranstaltungen verteilt. Der Flyer wurde in Schulen, Bürgerbüros, Bibliotheken und den Regionalstellen ausgelegt. Im Internet wurde ein Link zum Flyer installiert.

Aufgrund der öffentlichen Werbung sind bisher 25 telefonische Anfragen eingegangen. Drei dieser Anfragen wurden an das zuständige Jugendamt weiter vermittelt. Mit 20 Bewerber/innen wurde ein Informationsgespräch vereinbart, zwei der Bewerber/innen zogen daraufhin ihre Bewerbung zurück.

Vermittlungszahlen:

Im Jahr 2013 wurden 5 Kinder und Jugendliche als Projektkinder vermittelt. Im Jahr 2014 wurden 10 Kinder und Jugendliche als Projektkinder vermittelt.

5 dieser Kinder sind zwischen 7 und 13 Jahren alt und 10 dieser Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren alt.

Bewerberarbeit:

Die Vorgehensweise in der Bewerberarbeit sieht wie folgt aus:

- Die potentiellen Bewerber/innen melden sich überwiegend zunächst per Telefon – im Telefonat erfolgt ein erster Austausch und eine Terminabsprache zum ersten direkten Informationsgespräch,
- das erste Informationsgespräch erfolgt zunächst zwischen den Bewerber/innen und der Projektmitarbeiterin aus der jeweiligen Regionalstelle – Inhalte des Infogespräches sind erstes Kennenlernen, Motivation der Bewerber/innen, grobe Infos zum Projekt – um welche Kinder, Jugendlichen und deren Familien geht es, Form der Zusammenarbeit, Infos zum weiteren Ablauf des Verfahrens und der dafür erforderlichen Formalien, Finanzierung des Pflegeverhältnisses, Infos zur Person und Lebenssituation der Bewerber/innen, offene Fragen der Bewerber/innen,
- im Gespräch wird den Bewerber/innen die Möglichkeit geboten, die Infos mit nach Hause zu nehmen, um entscheiden zu können, ob sie das Bewerberverfahren weiter betreiben wollen und sich dann erneut mit der Projektmitarbeiterin in Verbindung zu setzen,
- die Bewerber/innen, die sich schon im Infogespräch für die Weiterführung des Bewerberverfahrens entscheiden, erhalten die Bewerbungsunterlagen – als Mindeststandard müssen das erweitere polizeiliche Führungszeugnis und die ärztliche Bescheinigung eingereicht werden,
- die erfolgten Bewerbergespräche haben bisher zu keinen gezielten Schulungsterminen geführt,
- nach Erhalt der erforderlichen Unterlagen wird von Seiten der Regionalstelle mit den Bewerber/innen ein Termin zum Hausbesuch vereinbart, um deren häusliche Umgebung prüfen und weitere Fragen miteinander durchgehen zu können – dieser Termin wird dann mit der Projektmitarbeiterin und einer PKD-Kollegin aus der jeweiligen Regionalstelle durchgeführt,
- je nach Bedarf werden weitere Gesprächstermine miteinander vereinbart, um die Bewerber/innen zu folgenden Themen schulen zu können:
  Biografiearbeit mit Reflexion zu eigenen Erziehungserfahrungen in der eigenen Kindheit im Verhältnis zum heutigen Erziehungsstil, Pflegeverhältnis als Begleitung auf Zeit, Integrationsprozess, Veränderungen innerhalb des eigenen Familiensystems durch die Aufnahme eines Pflegekindes, besondere Bedürfnisse eines Pflegekindes im Rahmen des Projektes, Pubertät, Bindung und Umgang mit erlebten Vorerfahrungen des Pflegekindes/erlebte Traumata,
- aufgrund der fehlenden Bewerberzahl werden diese Themen nicht im Rahmen einer Gruppenschulung, sondern in Einzelgesprächen mit den Bewerber/innen durchgegangen,
- nach Prüfung der eingereichten Unterlagen, der geführten Einzelgespräche mit den Bewerber/innen und der Entscheidung darüber im Gesamt-PKD-Kollegium wird den Bewerber/innen die Anerkennung als Pflegeperson mitgeteilt.

Entlastungsangebote für Pflegekinder und Pflegefamilien:

Gemeinsam mit dem „Trägerverbund“ wurden Angebote zur Entlastung der Projektpflegeeltern entwickelt.

Beim CJD Versmold besteht die Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen ab dem Alter von 12 Jahren im Notfall eine Auszeit von der Pflegefamilie zu ermöglichen. Eine „Rundumversorgung“ kann bei einem Kostensatz von ca. 130,00 € pro Tag erfolgen. Die Kinder und Jugendlichen werden in den Gruppenalltag integriert. Sollten die jungen Menschen in der Lage sein, sich selber zu versorgen, beträgt der Kostensatz ca. 50,00 € pro Tag.

Die Erziehungsberatungsstelle der Diakonie Gütersloh bietet vor der Installation des Pflegeverhältnisses drei Kontakte für das Herkunftssystem in der Beratungsstelle an. Die Herkunftsfamilien könnten zur Motivationsbildung anfangs auch zu Hause aufgesucht werden, um diese über die Bedeutung und Akzeptanz der Inpflegegabe zu informieren.

Die Diakonie Gütersloh bietet einen Raum in Rietberg-Neuenkirchen an, der für einen Pflegeelterntreff genutzt werden kann.

Die Diakonie Halle/Westf. prüft die Möglichkeit, Pflegefamilienwochenenden in ihrem Haus auf Baltrum zu organisieren. Hierbei sollen „die Ferien“ im Vordergrund stehen. Es soll aber auch eine thematische Auseinandersetzung mit dem Pflegeverhältnis stattfinden.

Auch der Caritasverband hat sein Interesse daran bekundet, kurzfristige Beratungsangebote für Projektpflegeeltern anzubieten.

Die AWO überlegt, ob für Projektpflegefamilien ein bedarfsgerechtes Beratungsangebot über die Beratungsstelle entwickelt werden kann.

Bestehende Freizeitangebote der Falken, des Kreissportbundes, der Pfadfinder o. ä. Anbieter werden durch die Projektkinder genutzt.

Zusammenarbeit zwischen dem Bezirkssozialdienst (BSD) und dem PKD:

Für die weitere Kooperation mit den Kolleg/innen aus dem Bereich des BSD und die Vorgehensweise bei evtl. Fremdunterbringungen von Kindern und Jugendlichen wurden entsprechende Handlungsschritte vereinbart, die schriftlich in Form einer Schnittstellenbeschreibung mit Flow-Chart festgehalten werden. Die Schnittstellenbeschreibung ist als Anlage beigefügt.

Ein besonderes Augenmerk wird dabei bei der Einbeziehung des sozialen Umfeldes gelegt. Durch die intensive Unterstützung des BSD durch die Projektkolleginnen in Krisensituationen war es möglich, kostenintensive Fremdunterbringungen im Rahmen einer ION durch die Einrichtung von Verwandten-Inpflegegaben und/oder Inpflegegaben im Sozialraum zu vermeiden.

In den vergangenen zwei Jahren ist ein deutlicher Anstieg der Verwandtenpflege zu verzeichnen. Diese Familien werden für die Dauer ihrer Betreuungstätigkeit durch die Projektmitarbeiter/innen unterstützt.

Netzwerkarbeit:

Inzwischen wurde das Projekt im Gesamtteam des PKD umgesetzt. Die Bewerberarbeit wird seit Oktober 2014 von allen PKD-Kollegen/innen der jeweiligen Regionalstelle umgesetzt und nicht allein durch die Projektmitarbeiter/innen. Auch die Vermittlung von älteren Kindern und Jugendlichen sowie die Fallsteuerung der umgesetzten Pflegeverhältnisse werden von allen Kollegen/innen des PKD übernommen.
Unterstützungsangebote für die Zusammenarbeit mit dem PKD und den betroffenen Kindern, Jugendlichen und deren Familien und Pflegefamilien entwickelt.

Im Rahmen des regionalen PKD-Arbeitskreises wurde das laufende Projekt vorgestellt. An dem Arbeitskreis nehmen Vertreter/innen des PKD des Kreises Gütersloh, der Stadt Gütersloh, der Stadt Rheda-Wiedenbrück, der Stadt Verl, der Stadt Beckum, der Stadt Oelde, des Kreises Warendorf und der Stadt Ahlen/Westf. teil.
Kooperation findet mit den benannten Jugendämtern bislang auf der Ebene der Einzelfälle im Bereich des § 86, 6 SGB VIII statt.
Mit den Kolleginnen des PKD der Stadt Gütersloh findet darüber hinaus ein jährliches Treffen statt, um sich über stattfindende Kooperation auszutauschen.
Von hier wurde innerhalb des regionalen Arbeitskreises das starke Interesse an der Kooperation im Bereich „Ausbau der Vermittlung von älteren Kindern und Jugendlichen“ mit den PKDs der Jugendämter der Stadt Rheda-Wiedenbrück, der Stadt Verl und der Stadt Gütersloh geäußert und angefragt. Bisher gab es dazu jedoch noch keine positive Rückantwort der jeweiligen Jugendämter.

Fortbildung:

Zwei Projektmitarbeiterinnen nehmen seit November 2013 an einer Weiterbildung zur „Zertifizierten Fachkraft in der Pflegekinderhilfe“ des Kompetenz-Zentrum Pflegekinder e.V. und der Forschungsgruppe Pflegekinder der Universität Siegen teil. Die Fortbildung läuft über 1 ½ Jahre und setzt sich aus 6 Modulen von jeweils 2 Tagen zusammen. Die Anfangs- und Endveranstaltung läuft über 3 Tage und ermöglicht die Einbindung der jeweiligen Leitungskräfte.

Im Rahmen dieser Fortbildung werden in Kooperation mit der Forschungsgruppe Pflegekinder der Universität Siegen eine Weiterentwicklung der Qualitätsstandards und ein Transfer in die Teams der Pflegekinderdienste angestrebt.

Mitarbeiter/innen verschiedener Jugendämter führen mit Blick auf die gesetzlichen Grundlagen eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem aktuellen fachlichen Diskurs und neuen Forschungsergebnissen.

Im Modul 1 wird auf Basis der aktuellen Bindungs- und Resilienzforschung (Forschung zur Widerstandsfähigkeit gegenüber plötzlicher Veränderung) das Erleben des Pflegekindes, die Bedeutung der leiblichen Eltern sowie der Pflegeeltern erörtert. Es erfolgt eine fachliche Auseinandersetzung zur Auswahl und Qualifizierung von Pflegefamilien sowie zur passgenauen Unterbringung von Pflegekindern. Anforderungsprofile für verschiedene Pflegeformen werden betrachtet.

Im Modul 2 konzentriert sich die Ausbildung auf das professionelle Handeln zur Vorbereitung und Erleichterung der Übergänge für alle Beteiligten. Eine frühzeitige Perspektivklärung, eine kontinuitätssichernde Hilfeplanung sowie Biografiearbeit sind Themen.

Im Modul 3 erfolgt eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Rechten und Pflichten aller Beteiligten und den Instrumenten zur Vor- und Nachbereitung von Besuchskontakten.

Im Modul 4 ist u. a. der Umgang mit Belastungen im Pflegefamilienalltag Thema. Dieser Block konzentriert sich auf eine ressourcenorientierte Form des Krisenmanagements.

Im Modul 5 werden Kooperationsformen sowie Methoden der Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung betrachtet.

Im Modul 6 dokumentieren die Teilnehmer/innen der Fortbildung in einer Abschlussarbeit die von ihnen aufgrund der in der Fortbildung eingeführten Praxisprojekte.

Die Projektmitarbeiter/innen vermitteln nach den jeweiligen Fortbildungsblöcken die Inhalte des fachlichen Diskurses an das Team des PKD. Im PKD-Team werden auf dieser Grundlage die eigenen Standards und Verfahrensschritte kontinuierlich weiterentwickelt. Derzeit erfolgt auf Grundlage der Inhalte des Modul 1 eine Anpassung des Bewerberbogens sowie des Erhebungsbogens zum Bedürfnisprofil des Kindes/des Jugendlichen.

- Gelungene Vermittlungen durch die Öffentlichkeitsarbeit, Bewerberarbeit, Umsetzung innerhalb des Sozialraumes und Verwandtenpflegeverhältnissen sowie aus bestehendem Bewerberpool,
- die Kooperation zwischen dem BSD und dem PKD ist verbindlich vereinbart,
- Vermeidung kostenintensiver ION durch die abgestimmte Kooperation zwischen dem BSD und PKD,
- das Projekt ist in der Netzwerkarbeit des PKD eingebracht,
- erste Entlastungsmöglichkeiten wurden geschaffen,
- erste Ergebnisse der laufenden Fortbildung sind in die Projektarbeit mit eingeflossen. Finanzielle Auswirkungen:

Schnittstellenbeschreibung und Arbeitsverlauf BSD - PKD bei der Fremdunterbringung von Kindern und Jugendlichen

1. Im Rahmen einer kollegialen Beratung des BSD unter Beteiligung des PKDs und Beteiligung der Regionalstellenleitung wurde abgeklärt, dass ambulante Hilfen zur Erziehung nicht wirksam umgesetzt werden können / nicht ausreichen und die Herausnahme des Kindes/Jugendlichen die notwendige Erziehungshilfemaßnahme zur Kindeswohlsicherung darstellt.

Vorab wurde in der Falleingangsphase durch den BSD folgendes mit den Beteiligten geklärt:

- was ist das Problem / worum geht es -> Abfrage der unterschiedlichen Sichtweisen der Beteiligten (Eltern, Kind/Jugendlicher)
- seit wann bestehen die Schwierigkeiten im Zusammenleben

- welche Ressourcen sind bei den Betroffenen vorhanden -> besteht eine Veränderungsbereitschaft bei den einzelnen und wie hoch ist diese, gibt es Unterstützungsmöglichkeiten innerhalb und / oder außerhalb der Familie, wer ist über die Situation informiert, gibt es Vertrauenspersonen für das Kind/ Jugendlichen,
- Abfrage persönlicher Stärken, Hobbys, soziales Umfeld / Freunde, Schule der Betroffenen
- welches Ziel soll mit der Unterbringung erreicht werden
- gab es vorangehende Hilfen / gab es ambulante HzE
- wie wird die Kooperationsfähigkeit der Betroffenen eingeschätzt
- bestehen psychische und / oder Suchterkrankungen bei den Betroffenen sowie andere Beeinträchtigungen (gibt es Diagnostikberichte)

2. In die weiteren Überlegungen zur Fremdunterbringung ist der PKD einzubeziehen,

falls eine Inpflegegabe als geeignet und möglich erscheint.

3. Im nächsten Schritt erfolgt ein Informationsgespräch mit den Betroffenen durch PKD und BSD in dem folgende Punkte zu klären sind:

- können die Familie und Kind/Jugendlicher sich auf eine familiäre Unterbringung einlassen
- wie stellen sich Herkunftsfamilie und Kind/Jugendlicher die Zusammenarbeit mit künftiger Pflegefamilie/-person vor
- gibt es innerhalb der Familie oder des sozialen Umfeldes Unterbringungsmöglichkeiten in einer Familie
- Abfrage der Kooperationsbereitschaft der Betroffenen
- Klärung vorhandener Bindungsqualitäten zwischen Eltern-Kind/Jugendlichem
- Betroffene erhalten grundsätzliche Informationen zur Inpflegegabe

4. Es wird ein Anforderungsprofil erstellt.

- wie erklärt sich der junge Mensch die aktuelle Situation
- Motivation und Kooperationsbereitschaft abfragen
- Stärken abfragen
- wie läuft es in Schule, Freizeit, mit Freunden
- bisherige Unterstützung abfragen -> wer hat dich bislang unterstützt, wo bzw. bei wem hast du bisher Unterstützung abgefragt und erhalten
- was wünscht sich das Kind/Jugendlicher –> gibt es eigene Lösungsideen
- was will das Kind/Jugendlicher gar nicht
- was soll unbedingt erhalten bleiben

5. Im Falle einer innerfamiliären Unterbringungsmöglichkeit, bzw. im sozialen Umfeld ist die benannte Familie auf ihre Geeignetheit durch den PKD in Kooperation mit dem BSD zu überprüfen.

6. Mit den vorgenannten Informationen kann die Eingabe in die EKO durch den BSD erfolgen.

7. Entsprechend der Entscheidung der EKO wird die Unterbringung des Kindes/Jugendlichen durch den PKD umgesetzt.

8. Die Hilfeplanung beginnt mit dem übergebenden Hilfeplan durch den BSD an den PKD -> damit liegt die weitere Fallverantwortlichkeit beim PKD.

3.4.2 Jugendhilfe im Strafverfahren:

Die Jugendhilfe im Strafverfahren im Kreis Gütersloh hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Um diese Entwicklung transparent zu machen und konzeptionell zu verankern, wurden im Rahmen eines Beratungsprojekts in Zusammenarbeit mit dem LWL-Landesjugendamt Westfalen

- die Statistik der Jugendhilfe im Strafverfahren, die Aufgabenwahrnehmung, die Angebote freier Träger im Bereich der ambulanten Maßnahmen nach dem JGG sowie die Organisation der Jugendhilfe im Strafverfahren im Kreisgebiet analysiert
- die Kernprozesse anhand von Flussdiagrammen und Arbeitsschritttabellen beschrieben
- die Standards (Struktur-, Prozess-, Ergebnisqualität) überprüft und weiterentwickelt
- das Selbstverständnis der Jugendhilfe im Strafverfahren, die Rolle und Funktion der Fachkraft bei der Mitwirkung im Verfahren nach dem JGG auch im Hinblick auf die Kommunikation und Kooperation mit der Justiz qualifiziert.

Das Ergebnis wurde dem Jugendhilfeausschuss in seiner Sitzung am 12.06.2013 vorgestellt (DS-Nr.-3595).
Für die Umsetzung der Ergebnisse, insbesondere für die Qualifizierung und den bedarfsgerechten Ausbau der ambulanten erzieherischen Maßnahmen der Jugendhilfe als Alternative zu den Sanktionsmaßnahmen des Jugendgerichtsgesetzes, wurde im Oktober 2014 eine 0,75 Projektstelle, befristet für zwei Jahre, eingerichtet.

Folgende ambulanten Maßnahmen sollen in Kooperation mit den in diesem Aufgabenbereich tätigen Trägern der freien Jugendhilfe vorrangig qualifiziert und bedarfsgerecht ausgebaut werden:

- Soziale Trainingskurse
- Betreuungsweisung
- Täter-Opfer-Ausgleich
- Deeskalationstraining
- Täterberatung / Gewaltprävention
- Verkehrserziehungskurse
- Schadenswiedergutmachung
- Beratungsweisungen
- Arbeitsweisungen/-auflagen

Ein erster Zwischenbericht wird dem Jugendhilfeausschuss Mitte 2015 Vorgelegt.

3.4.3 Evaluation des Trägerverbundes

Der Kreis Gütersloh beteiligt sich vorbehaltlich der Genehmigung des NKF-Produkthaushaltes 2014 an den Kosten der von der IKJ, Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH – Centrum für angewandte Wirkungsforschung -, durchzuführenden dreijährigen Evaluation der ambulanten Erziehungshilfeleistungen des Trägerverbundes der Jugendhilfe im Kreis Gütersloh, die vom 01.04.2014 bis 31.03.2017 durchgeführt wird
Der Trägerverbund der Jugendhilfe im Kreis Gütersloh, bestehend aus

- AWO Kreisverband Gütersloh e.V., Böhmerstr. 13, 33330 Gütersloh,
- AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V., Detmolder Str. 280, 33605 Bielefeld,
- Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V., Königstr. 36, 33330 Gütersloh,
- CJD Versmold, Ravensberger Str. 33, 33775 Versmold,
- Diakonie Gütersloh e.V., Carl-Bertelsmann-Str. 105 – 107, 33332 Gütersloh,
- Diakonie im Kirchenkreis Halle e.V., Lettow-Vorbeck-Str. 11, 33790 Halle/Westf.,
- Von Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel, Bethel.regional, Maraweg 9, 33617 Bielefeld,
- Jugendhilfe im Erzbistum Paderborn gemeinnützige GmbH - Jugendwerk Rietberg, Klosterstr. 15, 33397 Rietberg,

Der Trägerverbund wird das Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH – Centrum für angewandte Wirkungsforschung – mit der Durchführung der Evaluation beauftragen.

Die Evaluation umfasst folgende Fragestellungen:

1. Effektivität
- Dauer
- Art der Beendigung
- Wirkung (Veränderungsmessungen inkl. Zielerreichung)

2. Finanzen
- Rechnet es sich?
  - **Gesamtkostenanalyse:**
    - Einsparungen der öffentlichen Hand und die Kosten der Hilfen / Gesamtbetrachtung und Vergleich zur Kontrollgruppe
    - Altfälle vs. Neufälle
- Kosten-Nutzen-Analyse mit Aussagen zu den volkswirtschaftlichen Nutzeneffekten
  Hypothese: wirksamere Hilfen; dadurch kürzere Hilfedauer und weniger Anschlusshilfen; dadurch letztendlich höhere ökonomische Nutzeneffekte

Um insbesondere im Hinblick auf potentielle Wirkfaktoren ein besseres Verständnis der Grundlagen für die im Trägerverbund erbrachten Leistungen zu ermöglichen, ist im Rahmen des Basispakets ebenfalls eine basale qualitative Analyse der strukturellen Rahmenbedingungen vorgesehen. Dabei wird u. a. auf folgende Fragen Bezug genommen:

1. Wie sind Steuerungsmöglichkeiten im Netzwerk ausgeprägt? -z. B. liegt Trägermonopol vor?
2. Ziele des Trägerverbundes: Inwieweit wurden welche erreicht, aufgegeben oder verändert? Beispiele:
- Höhere Flexibilität
- Entwicklung neuer Hilfen
- Stärkere Orientierung an Lebenswelt
- Bei Hilfebedarf schnellere konkrete Hilfe

3. Auswirkungen auf Mitarbeiter -z. B. geringere Fluktuation, höhere Kontinuität
4. Qualität der Zusammenarbeit freie und öffentliche Träger, z. B. -z . B. bessere Vernetzung
- Synergieeffekte
- Verlässlichkeit
-

Zuweisungsqualität
Empirisch fundierte Optimierung der Zuweisungsqualität
- (Quantifizierte) Aussagen zur Indikation durch Anwendung eines auf repräsentativen Daten bereits abgeschlossener Hilfen basierenden statistischen Indikationsmodells
- inkl. Vergleiche anhand der Kontrollgruppen

„Adressatenbefragung“
Wie bewerten die Hilfeadressaten (junger Mensch, Eltern) die Qualität der Hilfen im Trägerverbund?
- Bedarfsorientierung
- Zugangswege
- Partizipation
- Zufriedenheit mit freien und öff. Trägern
- Welche Faktoren waren für den (Miss)Erfolg der Hilfe entscheidend
- Wirkung der Hilfe

Bei allen Fragestellungen soll herausgearbeitet werden, was den Trägerverbund Gütersloh besonders auszeichnet, auch im Vergleich mit anderen Diensten. Was leistet das System mehr (z. B. höhere Effektivität) und wie sinnhaft ist ein entsprechend koordiniertes Angebot.
Daraus werden zudem empirisch fundierte Hinweise zur Qualitätsentwicklung abgeleitet.

3.4.4 2. Besuchsdienst

Der Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung am 11. Dezember 2013 folgenden Beschluss gefasst: „Der seit 2008 aus Kreismitteln geförderte Besuchsdienst wird im Rahmen einer einjährigen Erprobungsphase (01.01.2014 – 31.12.2014) erweitert.
Neben den Erstbesuchen können, soweit erforderlich, innerhalb des 1. Lebensjahres weitere Besuche durchgeführt werden. Die Zahl dieser Besuche wird auf 30 % der Erstbesuche begrenzt.
Die Verwaltung wird bbeauftragt unter Einbeziehung der Träger des Besuchsdienstes und der Kreisfamilienzentren hierfür eine Konzeption zu erstellen, durch die der Kinderschutz im 1. Lebensjahr verbessert wird und die Familien frühzeitig bedarfsgerechte Entlastung erhalten.

Für die Erarbeitung der Konzeption wurde eine Arbeitsgruppe (AG) gebildet,
bestehend aus jeweils zwei Mitarbeiter/innen

- der Träger der Besuchsdienste:

 der Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V. (Herzebrock-Clarholz, Langenberg, Rietberg und Schloß Holte-Stukenbrock)
 des CJD Versmold (Versmold)
 der Diakonie im Kirchenkreis Halle e.V. (Borgholzhausen, Halle/Westf., Steinhagen und Werther/Westf.)

- der Abteilung Jugend, Familie und Sozialer Dienst.

Im Rahmen des Besuchsdienstes wurde zunächst für 6 Monate eine Dokumentation erstellt, damit dann die Ergebnisse bei der Erarbeitung der Konzeption einbezogen werden konnten. In der Vergangenheit hatte sich gezeigt, dass die Personen, die den Besuchsdienst ausführen, einen Blick dafür haben, bei welchen Familien ein zweiter Besuch angezeigt sei.
Ein Konzeptionsentwurf wurde nach der Sommerpause 2014 dem Jugendhilfeausschuss vorgestellt.

Für die Erstellung der endgültigen Konzeption zum Ausbau des Besuchsdienstes wurde die vorgesehene einjährige Erprobungsphase (bis 31.12.2014) mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses um ein weiteres Jahr, bis zum 31. Dezember 2015, verlängert.
Unter Berücksichtigung der Erfahrungen, die im 1. Halbjahr 2015 gesammelt werden können, soll die Konzeption fortgeschrieben und dem Jugendhilfeausschuss dann nach der Sommerpause 2015 vorgelegt werden.

Für den Bereich Harsewinkel wird der 1. Besuchsdienst weiterhin ehrenamtlich, der 2. Besuchsdienst wird von der hauptamtlichen Fachkraft des Kreisfamilienzentrums durchgeführt.

Mit der Einführung des 2. Besuchsdienstes wurde eine Professionalisierung der Durchführenden vorgenommen. Dies erforderte bei einigen Trägern des Besuchsdienstes personelle Veränderungen.
Dies hat zu einer Verzögerung im Beginn der Erprobungsphase geführt und die Erprobungsphase wird jetzt vom 01.08.2014 bis zum 31.07.2015 durchgeführt.

Konzeption zum Ausbau des Besuchsdienstes (Entwurf):

• Im Jugendhilfeausschuss vom 11.12.2007 wurde die Einführung eines flächendeckenden Besuchsdienstes im Zuständigkeitsgebiet des Kreisjugendamtes Gütersloh beschlossen. • Zielsetzung ist es, das Kind willkommen zu heißen und Grundinformationen zu familienrelevanten Angeboten zu geben. • Der Besuchsdienst ist ein Element der Frühen Hilfen. • Träger haben entsprechend der Ausgangszielsetzung Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen mit der Aufgabenwahrnehmung betraut (z.B. Hebamme, Erzieherin, Kinderkrankenschwester, Kinderpflegerin, Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin). • Besuch erfolgt einmalig im häuslichen Umfeld, wenn das Neugeborene ca. 8 Wochen ist. • Über 90% der Familien mit Neugeborenen nehmen das Angebot des	**Ausgangssituation** Bisheriger Besuchsdienst

Erstbesuchs an. • Der Großteil der besuchten Eltern bewältigt die Aufgabenstellung einer jungen Familie gut aus eigener Kraft. Diese Eltern schaffen bei Bedarf eigenständig den Schritt in weiterführende Unterstützung. Viele Eltern nehmen von sich Kontakt zum Kreisfamilienzentrum auf. Die Informationen und Anstöße des Erstbesuches sind hier ausreichend. Ein Teil der Eltern benötigt intensivere Begleitung, um den Schritt ins Hilfesystem zu bewältigen. • Das Sprechstundenangebot hat sich in der Regel in Kombination mit einem offenen Treff etabliert. • Der Kreisjugendhilfeausschuss beschließt am 11.12.2013 eine einjährige Erprobungsphase für eine Ausweitung des Besuchsdienstes. Im Umfang von 30% der Erstbesuche können gezielt weitere Besuche über den Erstbesuch hinaus durchgeführt werden, um Familien mit weiterem Beratungs- und Unterstützungsbedarf frühzeitig besser erreichen zu können und damit die mögliche Lücke zwischen Erstbesuch und Eintritt in die Kindertagesstätte zu schließen. • Der Besuchsdienst als Element der Frühen Hilfen ist auch ein Baustein der Begleitung von Familien im 1. Lebensjahr.	Erfahrungen und Weiterentwicklung
• Familien mit weiterem Beratungs- und Unterstützungsbedarf sind über individuell angemessene Angebote informiert. • Familien ist der Zugang zu notwendigen Entlastungsangeboten erleichtert.	**Ziele**
• Familien, bei denen im Erstbesuch ein weiterer Beratungs- und Unterstützungsbedarf durch den Besuchsdienst wahrgenommen oder durch die Familie geäußert wird. • Familien, die sich zu einem späteren Zeitpunkt im ersten Lebensjahr initiativ an den Besuchsdienst wenden und einen weiteren Besuch wünschen.	**Zielgruppen**
Folgende Indikatoren können ein Anlass für weitere Besuche sein und werden beispielhaft benannt: • komplexer Beratungs- und Unterstützungsbedarf gekoppelt mit der Vermutung, dass kein eigenständiger Weg ins Hilfesystem aufgenommen wird • Eltern mit fehlendem sozialen Netz • Familien mit besonderen Anforderungen (z.B. Schreibabys, Entwicklungsverzögerung, Behinderung) • Verunsicherung durch veränderte Rollensituation • Unsicherheiten im Umgang mit dem Kind • Starke psychische Belastungen (z.B. Wochenbett-depression) • Entwicklungsauffälligkeiten des Kindes und/oder der Geschwisterkinder • Familiäre Belastungssituationen (z.B. Trennung, Trauerfall, Umzug) • Ökonomisch prekäre Situation Neben vorliegenden sozialen Indikatoren sind in jedem Fall die persönlichen Bewältigungsstrategien der besuchten Familien zu berücksichtigen. Damit wird auch eine Stigmatisierung vermieden.	**Indikatoren**
• Sozialpädagogische Fachkräfte in der Regel Sozialarbeit/ Sozialpädagogik, Familienhebamme, Erzieher/innen mit Zusatzausbildung im	**Umsetzung** Qualifikationsanforderung

Bereich Beratung [2] ○ Kenntnisse in motivierender Gesprächsführung ○ Kenntnisse im Erkennen von Beratungs- und Unterstützungsbedarf bei Kindern und Eltern ○ Kenntnisse über das soziale Netzwerk ○ Zugang zu kollegialer Beratung und Supervision	
• Eine enge Kooperation zwischen Besuchsdienst und Kreisfamilienzentrum ist erforderlich.	Kooperation Kreisfamilienzentrum
• Die Mitarbeiterinnen des Besuchsdienstes werden geschult zu den Themen: ○ Regelmäßige Reflexion des beruflichen Handelns ○ Motivierende Gesprächsführung ○ Erkennen von Förderbedarfen	Fortbildung
• Ein regelmäßiger Qualitätsdialog zwischen dem Kreisjugendamt und den Trägern des Besuchsdienstes ist erforderlich	Qualitätssicherung

Konzeptentwurf Stand 22.08.2014

[2] Für bereits tätige Fachkräfte mit anderer Qualifikation gilt Bestandsschutz mit einer Übergangszeit bis zum 31.12.2015.

4. Entwicklungen der Fallzahlen der Jugendhilfe im Kreis Gütersloh

4a Unterhaltsvorschuss

Anzahl der Zahlungsempfänger Unterhaltsvorschuss								
Region	Bestand	Zugänge	Abgänge	Bestand	Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 12 Jahre	Anz. lauf. H. in % d. Bevölk. O < 12 Jahre	Diff. zum Kreis-durch-schnit t in %
	31.12.13	**2014**	**2014**	**31.12.14**		**LDS 2014**		
Kreis	909	344	361	892	-17	42406	**2,10%**	**0,00%**
Borgholzhausen	47	24	15	56	9	1918	2,92%	38,80
Halle/Westf.	112	41	46	107	-5	4588	2,33%	10,87
Steinhagen	112	32	51	93	-19	4422	2,10%	-0,02
Werther/Westf.	59	20	26	53	-6	2451	2,16%	2,80
Nord	330	117	138	309	-21	13379	**2,31%**	**9,80**
Langenberg	19	11	7	23	4	1797	1,28%	-39,15
Rietberg	165	44	66	143	-22	6894	2,07%	-1,39
Schloß Holte-St.	93	46	38	101	8	6036	1,67%	-20,45
Ost	277	101	111	267	-10	14727	**1,81%**	**-13,81**
Harsewinkel	122	50	44	128	6	6163	2,08%	-1,26
Herzebrock-Clar.	60	21	25	56	-4	3575	1,57%	-25,53
Versmold	120	55	43	132	12	4562	2,89%	37,56
West	302	126	112	316	14	14300	**2,21%**	**5,05**

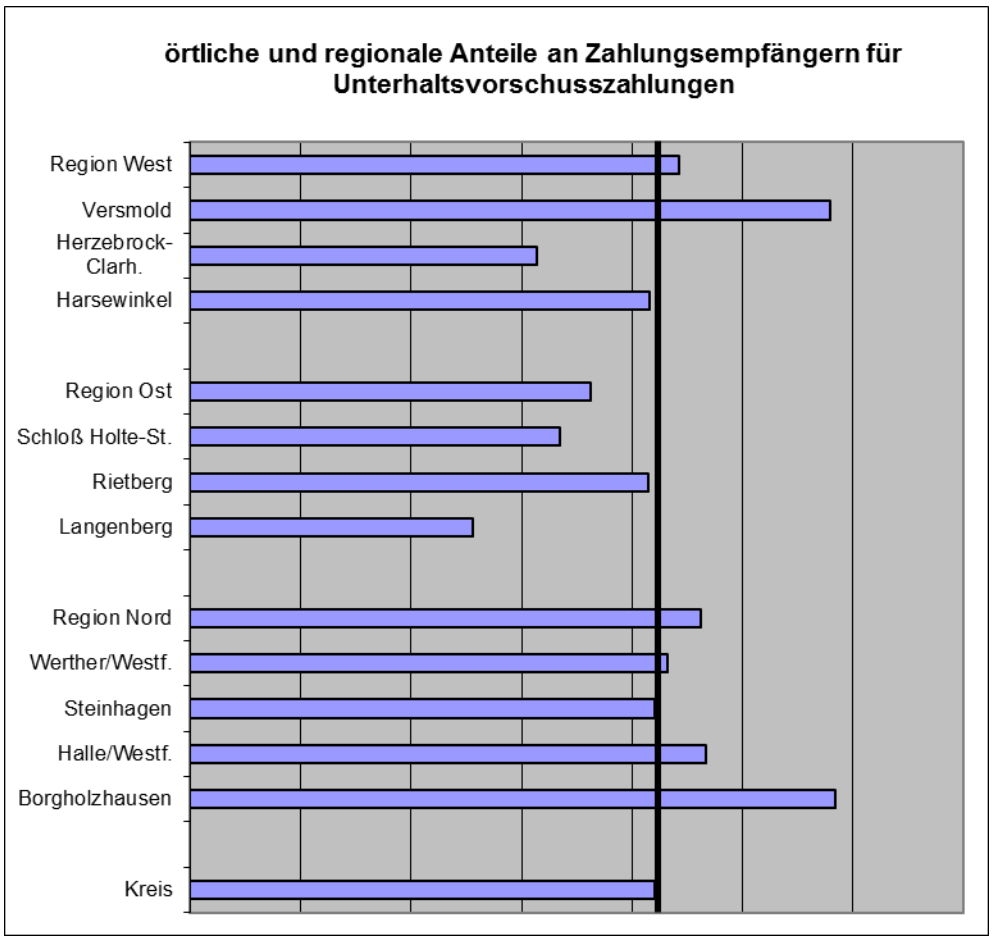
außerhalb	3	13	6	10
insgesamt	912	357	367	902

Unterhalt	**2013**	**2014**
Einnahmen	579.838 €	526.558 €
Ausgaben	1.652.904 €	1.642.429 €

Gemäß den Bestimmungen des UVG ist der Kreis Gütersloh verpflichtet, Unterhaltsvorschuss für Kinder allein erziehender Elternteile zu zahlen, die das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und nicht oder nicht regelmäßig Unterhaltszahlungen in mindestens der Höhe der Unterhaltsvorschusssätze erhalten. Der Anspruch auf Unterhaltsvorschuss besteht, solange die Voraussetzungen unverändert vorliegen, längstens jedoch für 72 Monate bzw. bis zum 12. Geburtstag. Einmal jährlich wird von Amts wegen das Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen für die weitere Bewilligung überprüft. Die monatlichen Unterhaltsvorschusssätze belaufen sich seit dem 01.01.2010 auf 133,00 € für Kinder von 0 bis 5 Jahre und auf 180,00 € für Kinder von 6 bis 11 Jahre. Da bei Vorliegen der Tatbestandsvoraussetzungen ein Rechtsanspruch auf die Gewährung dieser Leistung besteht, ist grds. eine Steuerung nicht möglich.

Die Fallzahlen sind im Jahr 2014 leicht gesunken. Im Gegensatz dazu sind die Ausgaben leicht gestiegen, die Unterhaltseinnahmen allerdings konnten gesteigert werden. Mit einer Refinanzierungsquote von 32,06 % konnte das Vorjahresniveau beibehalten werden. Der Kreis Gütersloh belegt unter den 21 Unterhaltsvorschusskassen im Regierungsbezirk Detmold weiterhin einen vorderen Rang bei der Refinanzierung.

Bei den in der Tabelle genannten Fallzahlen handelt es sich lediglich um die laufenden Zahlfälle. Nicht abgebildet sind knapp 1.000 Fälle, in denen die Zahlung von Unterhaltsvorschuss eingestellt wurde, die Unterhaltseinziehung aber noch andauert.

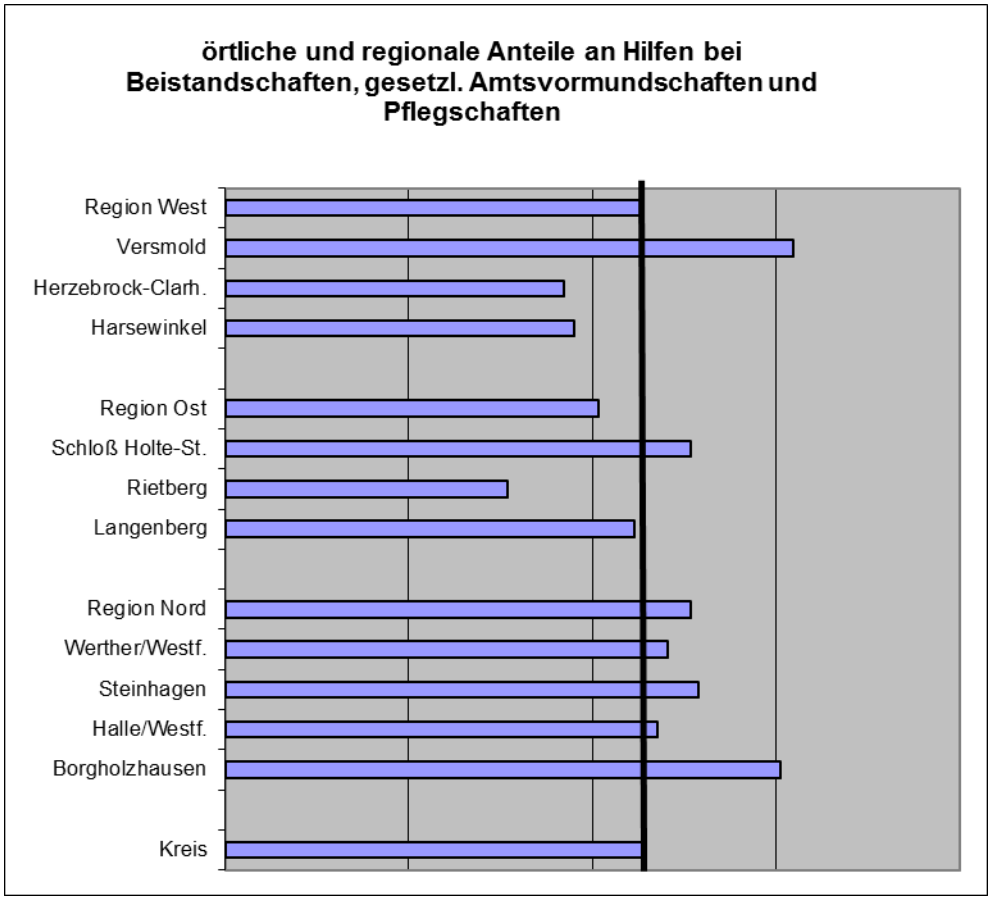


4b Beistandschaften, gesetzl. Amtsvormundschaften, Pflegschaften

Anzahl Hilfen bei Beistandschaften, gesetzl. Amtsvormundschaften, Pflegschaften								
Region	Bestand	Zugänge	Abgänge	Bestand	Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 18 Jahre	Anzahl Personen je 1000 der altersgleicg hen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
	31.12.13	**2014**	**2014**	**31.12.14**		**LDS 2014**		
Kreis	949	524	511	962		42406	**22,69**	**0,00**
Borgholzhausen	65	17	24	58	-7	1918	**30,24**	33,30
Halle/Westf.	124	59	75	108	-16	4588	**23,54**	3,77
Steinhagen	97	70	53	114	17	4422	**25,78**	13,64
Werther/Westf.	58	26	25	59	1	2451	**24,07**	6,11
Nord	344	172	177	339	-5	13379	**25,34**	**11,69**
Langenberg	40	18	18	40	0	1797	**22,26**	-1,88
Rietberg	118	68	80	106	-12	6894	**15,38**	-32,22
Schloß Holte-St.	144	84	75	153	9	6036	**25,35**	11,74
Ost	302	170	173	299	-3	14727	**20,30**	**-10,50**
Harsewinkel	125	61	69	117	-8	6163	**18,98**	-16,32
Herzebrock-Clar.	58	46	38	66	8	3575	**18,46**	-18,62
Versmold	120	75	54	141	21	4562	**30,91**	36,24
West	303	182	161	324	21	14300	**22,66**	**-0,12**
außerhalb	9	29	27	11				
insgesamt	958	553	538	973	15			

Unterhalt	**2013**	**2014**
Einnahmen	1.178.346 €	1.221.772 €
Ausgaben	1.178.346 €	1.221.772 €

Beurkundungen	2013	2014
Vaterschaft, Mutterschaft, Zustimmung	128	143
Erklärung der gemeinsamen elterlichen Sorge	174	187
Unterhalt	118	105
sonstiges	0	0
insgesamt	420	435



In den Arbeitsbereich der Interessenvertretung minderjähriger Kinder fallen eine Vielzahl von Teilaufgaben: Beistandschaften gem. § 1712 BGB zur Klärung der Vaterschaft und/oder Durchsetzung von Unterhaltsansprüchen Beratung und Unterstützung gem. §§ 18 und 52 a SGB VIII, ebenfalls zum Themenbereich Vaterschaft und/oder Unterhalt Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge gem. § 18 SGB VIII Gesetzliche Amtsvormundschaften gem. § 1791 c BGB (bei minderjährigen Müttern) Ergänzungspflegschaften in Vaterschaftsanfechtungsverfahren Unterhaltspflegschaften und Mitvormundschaften im Bereich des Unterhalts Beurkundungen

Die Fallzahlen sind im Jahr 2014 ganz leicht gestiegen. Ebenso konnten die Unterhaltseinnahmen gesteigert werden.

Die Anzahl der Beurkundungsfälle insgesamt hat sich gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht.
Recht deutliche Zunahmen sind bei den Vaterschafts- und Mutterschaftsanerkenntnissen und den Sorgeerklärungen zu verzeichnen, wohingegen die Anzahl der Unterhaltsbeurkundungen zurückgegangen ist.

4c Elterngeld

Seit dem 01.01.2008 ist der Kreis Gütersloh aufgrund der Verwaltungsstrukturreform für die Bearbeitung von Elterngeldangelegenheiten und die Beratung zur Elternzeit zuständig. Die hiesige Zuständigkeit erstreckt sich dabei auf alle Kommunen des Kreises, also auch auf diejenigen mit einem eigenen Jugendamt.

Das zu Beginn des Jahres 2007 eingeführte Elterngeld sollte maßgeblich dazu beitragen, dass mehr Eltern den Kinderwunsch realisieren und sich auch mehr Väter Zeit für die Erziehung ihrer Kinder nehmen.
Elterngeld ersetzt das vor der Geburt des Kindes erzielte durchschnittliche Erwerbseinkommen in Höhe von 65 bis 67 Prozent. Eltern, die vor der Geburt ohne Einkommen waren, erhalten den sog. Sockelbetrag von 300,00 Euro. Der Höchstbetrag des Elterngeldes liegt bei 1.800,00 Euro.

War der Sockelbetrag zunächst in SGB II-Fällen bzw. bei anderen Sozialleistungen anrechnungsfrei, wird er ab 01.01.2011 bei der Ermittlung besagter Leistungen als Einkommen berücksichtigt. Insofern ist z.B. dem Jobcenter vor Auszahlung des Elterngeldes die Möglichkeit zu geben, Erstattungsanspruch anzumelden.

Beziehen Eltern ein zu versteuerndes Einkommen von über 500.000,00 Euro (Alleinerziehende von über 250.000,00 Euro), besteht kein Anspruch auf Gewährung von Elterngeld (sog. Reichenregelung).

Grundsätzlich kann das Elterngeld für eine Person zwölf Monate gewährt werden. Für zwei weitere Monate gibt es die Zahlung, wenn der Partner ebenfalls Elterngeld beantragt oder wenn der Elternteil alleinerziehend ist und ihm die elterliche Sorge alleine zusteht.
Die Inanspruchnahme von Elternzeit ist keine Voraussetzung für die Zahlung von Elterngeld.

Grundsätzlich Anspruch auf Elterngeld haben Mütter und Väter, die
- ihre Kinder nach der Geburt selbst betreuen und erziehen,
- nicht mehr als 30 Std. in der Woche erwerbstätig sind,
- mit ihren Kindern in einem Haushalt leben und
- einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben.

Elterngeld erhalten auch Ehe- oder LebenspartnerInnen, wenn sie das Kind betreuen, das nicht ihr eigenes ist. Das gleiche gilt für angenommene Kinder.
Für Kinder, die auf Grundlage des Kinder- und Jugendhilferechts in Pflegefamilien untergebracht sind, wird jedoch kein Elterngeld gezahlt, hier kommt das Jugendamt für die notwendigen Lebenshaltungskosten auf.

Neben der Auszahlung des Elterngeldes sind die MitarbeiterInnen auch für die Beratung zum Thema Elternzeit zuständig. Anspruch auf Elternzeit, also einer Auszeit vom Beruf nach der Geburt des Kindes, besteht bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes. Es gibt jedoch die Möglichkeit, einen Anteil von bis zu zwölf Monaten der Elternzeit auf die Zeit bis zur Vollendung des 8. Lebensjahres des Kindes zu übertragen, wenn die Arbeitgeberseite zustimmt.

Nachdem in diesem Aufgabenbereich inzwischen über mehrere Jahre Erfahrungen gesammelt werden konnten, können einige Aspekte hinsichtlich ihrer Entwicklung betrachtet werden:

	2009	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Gestellte Anträge	3.864	3.915	3.815	3.712	4.034	4.302
Durchschnittl. Bearbeitungszeit in Kalendertagen	13	18	15	18	47	44
Widerspruchsquote	1,4 %	1,1 %	1,92 %	1,28 %	0,95 %	0,98 %
Ausgezahltes Elterngeld in €	19.573.843	19.341.190	22.399.226	20.102.352	21.146.202	23.830.500
Väteranteil der Elterngeldempfänger	19 %	20 %	19 %	20 %	22 %	23 %

Die Zahl der Elterngeldanträge war über die ersten Jahre hinweg recht konstant, stieg dann erstmals im Jahr 2013 und erreichte im Jahr 2014 den bisherigen Höchststand.
Diese Entwicklung ist allerdings nicht mit steigenden Geburtenzahlen zu erklären. Sie resultiert vielmehr aus der gesetzlichen Umsetzung höchstrichterlicher Rechtsprechung bei Mehrlingsgeburten, die im Herbst 2013 in Kraft trat und eine große Anzahl meist sehr beratungsintensiver Fälle nach sich zog.

Ursprünglich war es so, dass es für den ersten Mehrling das reguläre Elterngeld nach dem zuvor erzielten Einkommen gab. Für den zweiten und jeden weiteren Mehrling erhöhte sich dieses Elterngeld um den sog. Mehrlingszuschlag von 300,00 Euro.

Nach veränderter Rechtslage ist nun für jeden Mehrling ein gesonderter Antrag notwendig, was sich in den gestiegenen Antragszahlen niederschlägt.
Für den ersten Mehrling wird neben dem regulären Elterngeld nach dem zuvor erzielten Einkommen bereits der Mehrlingszuschlag von 300,00 Euro gewährt.
Für jeden weiteren Mehrling gibt es im Regelfall den Sockelbetrag von 300,00 Euro und den Mehrlingszuschlag von 300,00 Euro. Die Lebensmonate, für die Elterngeld beantragt wird, müssen zudem nicht für alle Mehrlinge identisch sein.

Diese Gesetzesänderung wirkt sich nicht nur auf die Antragszahlen aus.

Die durchschnittliche Bearbeitungszeit eines Antrags stieg bereits im Laufe des Jahres 2013 deutlich an. Im Jahr 2014 pendelte sie sich auf einem ähnlichen Wert ein, wobei sich im laufenden Jahr 2014 wieder kürzere Bearbeitungszeiten ergaben.
Die betreffenden Mehrlingsfälle waren zwar neu in der EDV zu erfassen. Wegen der möglichen Rückwirkung bis ins Jahr 2008 war die Erfassung jedoch unter dem jeweiligen ursprünglichen Antragsdatum vorzunehmen, da das Programm automatisch maximal 3 Monate rückwirkend Elterngeld zahlt.

Die Summe des ausgezahlten Elterngeldes hat im Vergleich zum Vorjahr nochmals zugenommen und im Jahr 2014 mit 23.830.500 € den Höchststand seit der Kommunalisierung dieser Leistung im Jahr 2008 erreicht. Diese Ausgabensteigerung ist ebenfalls hauptsächlich auf die Regelungen bei Mehrlingsgeburten zurückzuführen.

Die Widerspruchsquote bewegte sich im Jahr 2014 erfreulicherweise weiterhin unter 1 %.
Diese sehr positive Wert ist darauf zurückzuführen, dass die Mitarbeitenden der Elterngeldstelle eine umfassende Information der antragstellenden Elternteile anstreben, damit möglichst alle Aspekte im Vorfeld besprochen und geklärt sind. Die Mitarbeitenden der Elterngeldstelle führen deshalb auch weiterhin regelmäßige Informationsveranstaltungen in den Gütersloher Krankenhäusern und in Familienzentren durch.

Ziel der Bundesregierung war es – wie oben ausgeführt -, dass sich auch mehr Väter Zeit für die Erziehung ihrer Kinder nehmen.
Der Väteranteil unter den Elterngeldempfängern hat im Jahr 2014 mit 23 % seinen Höchststand erreicht. Allerdings ist der Anstieg zu den vorangegangenen Jahren fast ausschließlich durch die Änderungen bei Mehrlingsgeburten zu erklären.

4d Betreuungsgeld

Die Regelungen zum Betreuungsgeld sind zum 01.08.2013 in Kraft getreten. Auch hier ist der Kreis Gütersloh für alle Kommunen des Kreises, also auch für diejenigen mit eigenem Jugendamt, zuständig.
Das Betreuungsgeld stellt eine neue Anerkennungs- und Unterstützungsleistung für Eltern mit Kleinkindern dar, die die Betreuung ihrer Kinder selbst oder im privaten Umfeld durchführen.

Das Betreuungsgeld erhalten Eltern, deren Kinder nach dem 01.08.2012 geboren wurden und für die sie keine staatlich geförderte Betreuung in einer Tageseinrichtung oder Tagespflege in Anspruch nehmen. Berufstätigkeit der Eltern steht dem Betreuungsgeldanspruch nicht im Wege. Lediglich die Betreuung der Kinder muss während dieser Zeit privat geregelt sein.

Das Betreuungsgeld belief sich zunächst auf 100,00 Euro monatlich, wurde ab August 2014 auf 150,00 Euro monatlich erhöht werden.

Das Betreuungsgeld kann direkt im Anschluss an das Elterngeld gewährt werden, im Regelfall also ab dem 15. Lebensmonat eines Kindes. Es kann längstens für 22 Monate in Anspruch genommen werden.

Wie das Elterngeld zählt das Betreuungsgeld zum Einkommen und wird auf Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder den Kinderzuschlag angerechnet.
Auch die sog. Reichenregelung des Elterngeldes gilt für das Betreuungsgeld: Elternpaare, die ein zu versteuerndes Einkommen von mehr als 500.000 Euro im Jahr erzielen (Alleinerziehende von mehr als 250.000 Euro), haben keinen Anspruch.

Die neue Leistung ist dabei nicht in einem eigenen Gesetz geregelt, sondern in das schon bestehende Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz eingegliedert.
Wie schon bei der Kommunalisierung des Elterngeldes hat das Land NRW die Ausführung des Betreuungsgeldes auf die Kreise und kreisfreien Städte delegiert.
Da die Regelungen zum Eltern- und Betreuungsgeld inhaltlich sehr verzahnt sind, wäre es weder sachgerecht noch kundenfreundlich, die Zuständigkeit für die Bearbeitung der beiden Leistungen zu trennen.
Insofern wurde die Aufgabe in der Elterngeldstelle angesiedelt, die zunächst um eine Stelle verstärkt wurde. Damit können die Bürgerinnen und Bürger des Kreises bezüglich beider Leistungen „aus einer Hand“ bedient werden.

Wegen der Stichtagsregelung (Geburt des Kindes nach dem 01.08.2012) bestanden die ersten regulären Betreuungsgeldansprüche erst ab Oktober 2013. Somit gab es zu Beginn nur verhaltene Antragszahlen, die sich aber bis zum Jahresende 2013 kontinuierlich steigerten. Im Verlauf des Jahres 2014 pendelten sich die Antragszahlen dann bereits auf monatlich recht konstante Werte ein.

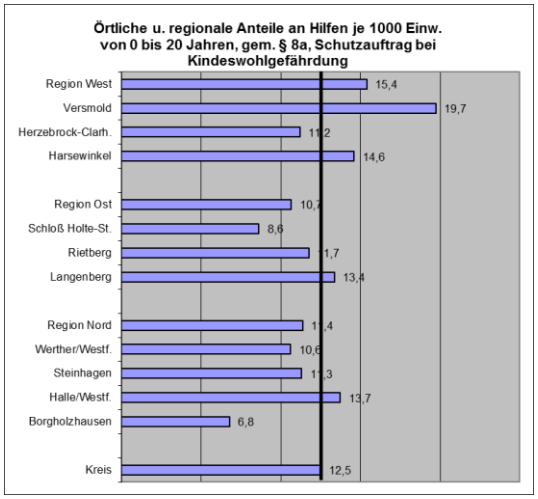
Ein sehr starker Anstieg der Neuberechnungen war ab dem 2. Quartal 2014 zu beobachten. Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres teilten verstärkt Eltern mit, dass sich die Betreuungssituation ihres Kindes im Vergleich zu den Angaben im ursprünglichen Antrag doch verändert hat. Die Gewährung des Betreuungsgeldes musste daraufhin eingestellt und verwaltungstechnisch entsprechend umgesetzt werden.

Abschließend die bisherigen statistischen Eckdaten im Überblick:

	08-12/2013	**2014**
Gestellte Anträge	750	2118
Neuberechnungen	17	293
Durchschnittl. Bearbeitungszeit in Kalendertagen	5	6
Widerspruchsquote	1,27 %	0,19 %
Ausgezahltes Betreuungsgeld	59.950 €	1.967.909
Väteranteil der Betreuungsgeldempfänger	4 %	5 %

4e Entwicklungen beim § 8a SGB VIII, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Anzahl Hilfen gem. § 8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung										
	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Hilfen je 1000 der altersgl eichen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**517**	**428**	**533**	**461**	**624**	**529**	**-122**	42406	**12,47**	0,00
Borgholzhausen	16	13	19	12	19	13	**-6**	1918	**6,78**	-45,67
Halle/Westf.	69	49	77	59	90	63	**-27**	4588	**13,73**	10,08
Steinhagen	59	43	62	47	66	50	**-16**	4422	**11,31**	-9,36
Werther/Westf.	33	23	30	23	33	26	**-7**	2451	**10,61**	-14,96
Region Nord	**177**	**128**	**188**	**141**	**208**	**152**	**-56**	13379	**11,36**	-8,93
Langenberg	9	20	12	24	16	24	**8**	1797	**13,36**	7,06
Rietberg	95	67	105	67	117	81	**-36**	6894	**11,75**	-5,81
Schloß Holte-St.	49	38	58	45	71	52	**-19**	6036	**8,61**	-30,94
Region Ost	**153**	**125**	**175**	**136**	**204**	**157**	**-47**	14727	**10,66**	-14,54
Harsewinkel	91	69	88	69	106	90	**-16**	6163	**14,60**	17,06
Herzebrock-Clarh.	34	30	25	37	34	40	**6**	3575	**11,19**	-10,31
Versmold	62	76	57	78	72	90	**18**	4562	**19,73**	58,15
Region West	**187**	**175**	**170**	**184**	**212**	**220**	**8**	14300	**15,38**	23,33
ohne Zuordnung	26		21		27		**-27**			

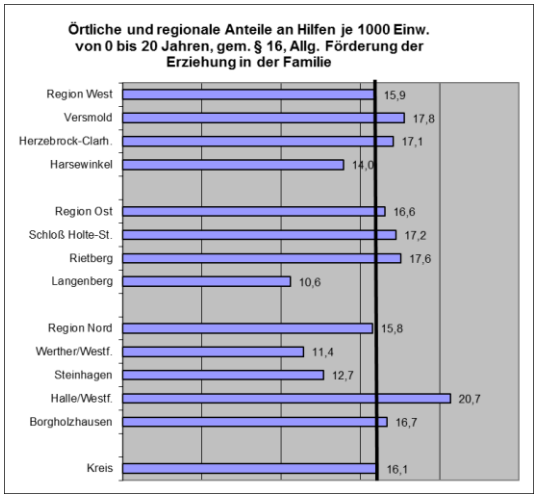


Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 8a, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung								
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	201	249	267	302	302	430	517	428
Fälle/Index	100	123,88	132,84	150,25	150,25	213,93	257,21	212,9
Inansp.quotient	4,28	5,37	5,86	6,77	6,88	10,00	12,02	10,09
Inansp.quotient/Index	100	125,51	136,99	158,05	160,77	233,58	280,84	235,8

4f Entwicklungen beim § 16 SGB VIII, Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

Anzahl Hilfen gem. § 16, Förderung der Erziehung in der Familie										
	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Hilfen je 1000 der altersgleicghen	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**740**	**662**	**740**	**300**	**743**	**683**	**-60**	42406	**16,11**	0,00
Borgholzhausen	37	32	37	10	37	32	**-5**	1918	**16,68**	3,588
Halle/Westf.	110	94	109	42	110	95	**-15**	4588	**20,71**	28,56
Steinhagen	51	53	52	32	52	56	**4**	4422	**12,66**	-21,37
Werther/Westf.	41	28	41	9	41	28	**-13**	2451	**11,42**	-29,07
Region Nord	**239**	**207**	**239**	**93**	**240**	**211**	**-29**	13379	**15,77**	-2,081
Langenberg	21	19	21	4	21	19	**-2**	1797	**10,57**	-34,35
Rietberg	114	115	114	48	114	121	**7**	6894	**17,55**	8,97
Schloß Holte-St.	110	103	111	59	112	104	**-8**	6036	**17,23**	6,977
Region Ost	**245**	**237**	**246**	**111**	**247**	**244**	**-3**	14727	**16,57**	2,868
Harsewinkel	111	82	111	36	111	86	**-25**	6163	**13,95**	-13,36
Herzebrock-Clarh.	65	57	65	19	65	61	**-4**	3575	**17,06**	5,94
Versmold	79	78	78	41	79	81	**2**	4562	**17,76**	10,24
Region West	**255**	**217**	**254**	**96**	**255**	**228**	**-27**	14300	**15,94**	-1,007
ohne Zuordnung	44	1	22		36		**-36**			



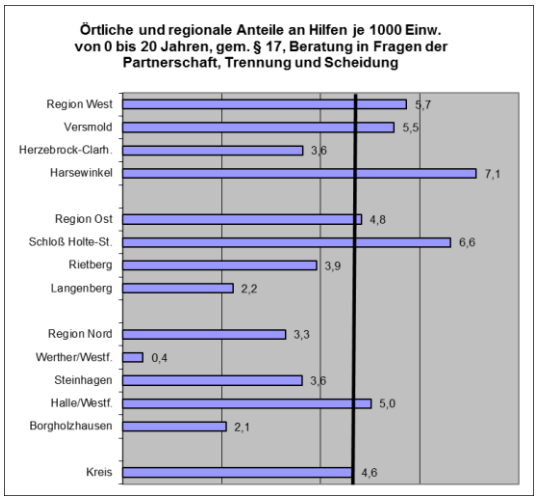
Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 16, Allgem. Förderung in der Familie

Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 16, Allgem. Förderung in der Familie								
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	820	701	835	851	784	734	740	662
Fälle/Index	100	85,49	101,83	103,78	95,61	89,51	90,24	80,73
Inansp.quotient	17,47	15,13	18,34	19,07	17,87	17,07	17,21	15,61
Inansp.quotient/Index	100	86,61	105,01	109,17	102,30	97,73	98,53	89,38

4g Entwicklungen beim § 17 SGB VIII, Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung

Anzahl Hilfen gem. § 17, Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung

	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Hilfen je 1000 der altersgleicghen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**244**	**180**	**244**	**80**	**245**	**197**	**-48**	42406	**4,65**	0
Borgholzhausen	8	3	8	3	8	4	**-4**	1918	**2,09**	-55,11
Halle/Westf.	37	23	37	6	37	23	**-14**	4588	**5,01**	7,911
Steinhagen	18	14	18	8	18	16	**-2**	4422	**3,62**	-22,11
Werther/Westf.	11	1	11	0	11	1	**-10**	2451	**0,41**	-91,22
Region Nord	**74**	**41**	**74**	**17**	**74**	**44**	**-30**	13379	**3,29**	-29,21
Langenberg	3	3	3	1	3	4	**1**	1797	**2,23**	-52,08
Rietberg	28	24	28	13	28	27	**-1**	6894	**3,92**	-15,69
Schloß Holte-St.	48	40	48	19	48	40	**-8**	6036	**6,63**	42,65
Region Ost	**79**	**67**	**79**	**33**	**79**	**71**	**-8**	14727	**4,82**	3,778
Harsewinkel	41	37	41	10	42	44	**2**	6163	**7,14**	53,68
Herzebrock-Clarh.	29	11	29	5	29	13	**-16**	3575	**3,64**	-21,72
Versmold	21	24	21	15	21	25	**4**	4562	**5,48**	17,96
Region West	**91**	**72**	**91**	**30**	**92**	**82**	**-10**	14300	**5,73**	23,44
ohne Zuordnung										



Verlauf der begonnenen Maßnahmen § 17, Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung

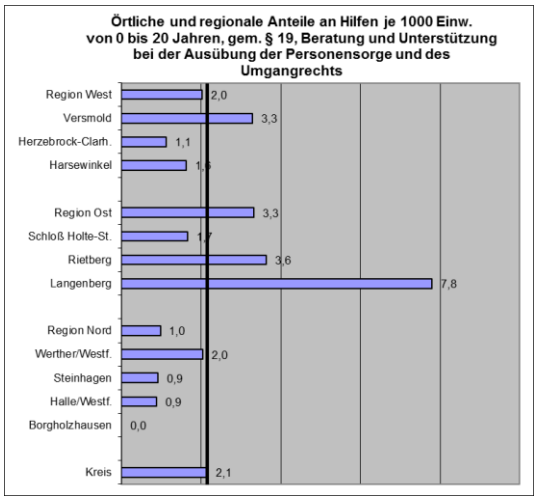
Verlauf der begonnenen Massnahmen § 17, Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	263	271	336	295	243	235	244	180
Fälle/Index	100	103,04	127,76	112,17	92,40	89,35	92,78	68,44
Inansp.quotient	5,60	5,85	7,38	6,61	5,54	5,47	5,67	4,24
Inansp.quotient/Index	100	104,40	131,75	117,99	98,86	97,56	101,30	75,77

4h Entwicklungen beim § 18 SGB VIII, Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts

Anzahl Hilfen gem. § 18, Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangrechts

	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Hilfen je 1000 der altersgleicghen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**80**	**79**	**88**	**40**	**96**	**91**	**-5**	42406	**2,15**	0
Borgholzhausen	0	0	0	0	0	0	**0**	1918	**0,00**	-100
Halle/Westf.	1	1	0	1	1	4	**3**	4588	**0,87**	-59,37
Steinhagen	1	4	1	2	1	4	**3**	4422	**0,90**	-57,85
Werther/Westf.	11	5	11	2	11	5	**-6**	2451	**2,04**	-4,937
Region Nord	**13**	**10**	**12**	**5**	**13**	**13**	**0**	13379	**0,97**	-54,72
Langenberg	1	12	3	5	3	14	**11**	1797	**7,79**	263
Rietberg	19	22	20	10	23	25	**2**	6894	**3,63**	68,99
Schloß Holte-St.	17	10	19	5	19	10	**-9**	6036	**1,66**	-22,8
Region Ost	**37**	**44**	**42**	**20**	**45**	**49**	**4**	14727	**3,33**	55,05
Harsewinkel	11	7	11	3	14	10	**-4**	6163	**1,62**	-24,39
Herzebrock-Clarh.	4	3	7	2	8	4	**-4**	3575	**1,12**	-47,86
Versmold	15	15	15	10	15	15	**0**	4562	**3,29**	53,22
Region West	**30**	**25**	**33**	**15**	**37**	**29**	**-8**	14300	**2,03**	-5,497
ohne Zuordnung	0		1		1		**-1**			



Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 18, Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangs

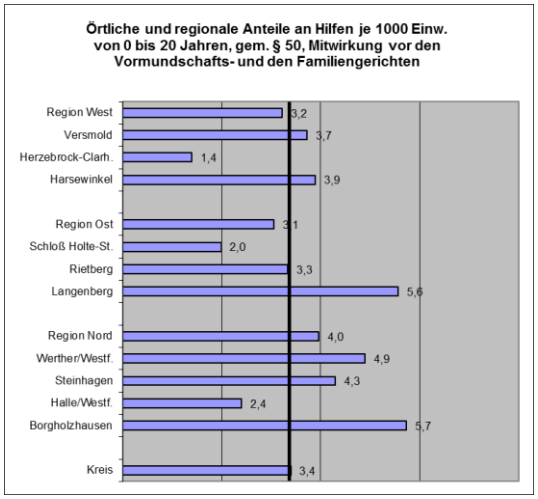
Verlauf der begonnenen Massnahmen§ 18, Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangs

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	56	37	76	62	68	87	80	79
Fälle/Index	100	66,07	135,71	110,71	121,43	155,36	142,86	141,07
Inansp.quotient	1,19	0,80	1,67	1,39	1,55	2,02	1,86	1,86
Inansp.quotient/Index	100	66,94	139,96	116,46	129,93	169,63	155,98	156,19

4i Entwicklungen beim § 50 SGB VIII, Mitwirkung in Verfahren vor den Vormundschafts- und den Familiengerichten

Anzahl Hilfen gem. § 50, Mitwirkung in Verfahren vor den Vormundschafts- und den Familiengerichten

	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**245**	**123**	**249**	**78**	**257**	**144**	**-113**	42406	**3,40**	0
Borgholzhausen	26	11	26	6	26	11	**-15**	1918	**5,74**	68,89
Halle/Westf.	28	11	28	8	28	11	**-17**	4588	**2,40**	-29,4
Steinhagen	23	19	23	10	23	19	**-4**	4422	**4,30**	26,53
Werther/Westf.	26	9	29	9	32	12	**-20**	2451	**4,90**	44,18
Region Nord	**103**	**50**	**106**	**33**	**109**	**53**	**-56**	13379	**3,96**	16,66
Langenberg	8	8	8	3	8	10	**2**	1797	**5,56**	63,88
Rietberg	33	18	34	8	35	23	**-12**	6894	**3,34**	-1,753
Schloß Holte-St.	37	11	37	8	38	12	**-26**	6036	**1,99**	-41,45
Region Ost	**78**	**37**	**79**	**19**	**81**	**45**	**-36**	14727	**3,06**	-10,02
Harsewinkel	26	17	25	10	26	24	**-2**	6163	**3,89**	14,68
Herzebrock-Clarh.	14	3	15	3	16	5	**-11**	3575	**1,40**	-58,81
Versmold	24	16	23	13	24	17	**-7**	4562	**3,73**	9,738
Region West	**64**	**36**	**63**	**26**	**66**	**46**	**-20**	14300	**3,22**	-5,27
ohne Zuordnung	0		1		1		**-1**			



Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 50 Mitwirkung in Verfahren vor dem Vormundschafts- und Familiengericht

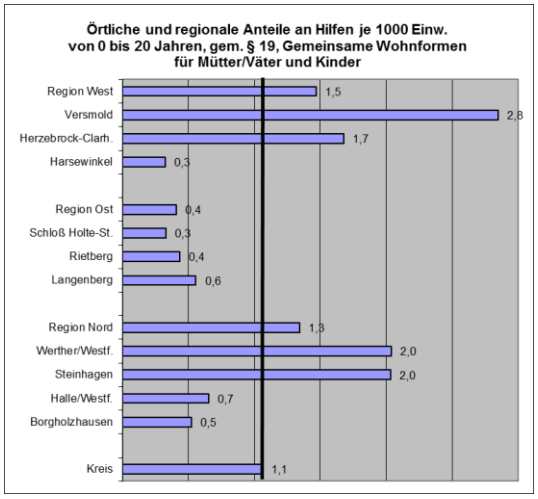
Verlauf der begonnenen Massnahmen§ 50 Mitwirkung in Verfahren vor dem Vormundschafts- und Familiengericht

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	91	121	156	244	279	222	245	123
Fälle/Index	100	132,97	171,43	268,13	306,59	243,96	269,23	135,16
Inansp.quotient	1,94	2,61	3,43	5,47	6,36	5,16	5,70	2,90
Inansp.quotient/Index	100	134,72	176,79	282,05	328,06	266,37	293,96	149,65

4j Entwicklungen beim § 19 SGB VIII, Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder

Anzahl Hilfen gem. § 19, Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder

	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Hilfen je 1000 der altersgleicghen	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**28**	**15**	**30**	**25**	**49**	**45**	**-4**	42406	**1,06**	0
Borgholzhausen	0	1	2	0	2	1	**-1**	1918	**0,52**	-50,87
Halle/Westf.	3	0	2	3	5	3	**-2**	4588	**0,65**	-38,38
Steinhagen	6	5	6	4	7	9	**2**	4422	**2,04**	91,796
Werther/Westf.	2	0	4	3	7	5	**-2**	2451	**2,04**	92,239
Region Nord	**11**	**6**	**14**	**10**	**21**	**18**	**-3**	13379	**1,35**	26,784
Langenberg	1	0	0	1	1	1	**0**	1797	**0,56**	-47,56
Rietberg	6	0	5	3	6	3	**-3**	6894	**0,44**	-58,99
Schloß Holte-St.	1	1	0	2	1	2	**1**	6036	**0,33**	-68,78
Region Ost	**8**	**1**	**5**	**6**	**8**	**6**	**-2**	14727	**0,41**	-61,61
Harsewinkel	0	0	1	0	3	2	**-1**	6163	**0,32**	-69,42
Herzebrock-Clarh.	2	4	3	4	4	6	**2**	3575	**1,68**	58,158
Versmold	7	4	7	5	13	13	**0**	4562	**2,85**	168,54
Region West	**9**	**8**	**11**	**9**	**20**	**21**	**1**	14300	**1,47**	38,388
ohne Zuordnung	0		0		0		**0**			



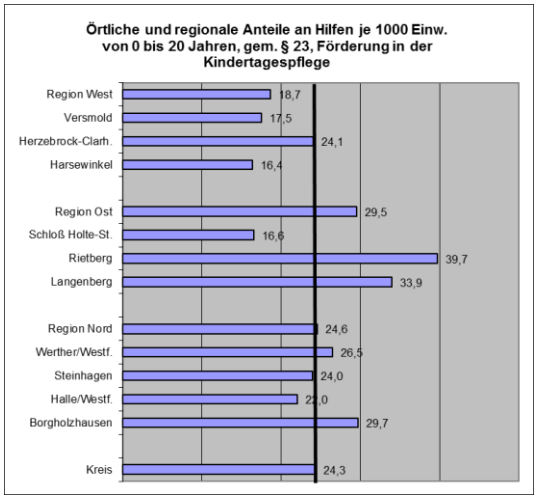
Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 19, Gemeinsame Wohnform für Mütter/Väter und Kind

Verlauf der begonnenen Massnahmen§ 19, Gemeinsame Wohnform für Mütter/Väter und Kind

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	21	28	15	20	23	27	28	15
Fälle/Index	100	133,33	71,43	95,24	109,52	128,57	133,33	71,43
Inansp.quotient	0,45	0,60	0,33	0,45	0,52	0,63	0,65	0,35
Inansp.quotient/Index	100	135,09	73,66	100,18	117,19	140,38	145,58	79,08

4k Entwicklungen beim § 23 SGB VIII, Förderung der Kindertagespflege

Anzahl Hilfen gem. § 23, Förderung in der Kindertagespflege										
	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	je 1000 der altersgleicghen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**663**	**593**	**616**	**602**	**993**	**1031**	**38**	42406	**24,31**	0
Borgholzhausen	37	39	36	34	46	57	**11**	1918	**29,72**	22,235
Halle/Westf.	63	68	63	64	88	101	**13**	4588	**22,01**	-9,455
Steinhagen	88	60	89	70	124	106	**-18**	4422	**23,97**	-1,405
Werther/Westf.	31	45	33	37	48	65	**17**	2451	**26,52**	9,0784
Region Nord	**219**	**212**	**221**	**205**	**306**	**329**	**23**	13379	**24,59**	1,1442
Langenberg	30	31	32	24	61	61	**0**	1797	**33,95**	39,621
Rietberg	147	137	107	130	237	274	**37**	6894	**39,74**	63,474
Schloß Holte-St.	62	50	69	50	120	100	**-20**	6036	**16,57**	-31,86
Region Ost	**239**	**218**	**208**	**204**	**418**	**435**	**17**	14727	**29,54**	21,491
Harsewinkel	73	68	69	72	102	101	**-1**	6163	**16,39**	-32,59
Herzebrock-Clarh.	68	44	56	60	83	86	**3**	3575	**24,06**	-1,056
Versmold	64	51	62	61	84	80	**-4**	4562	**17,54**	-27,87
Region West	**205**	**163**	**187**	**193**	**269**	**267**	**-2**	14300	**18,67**	-23,2

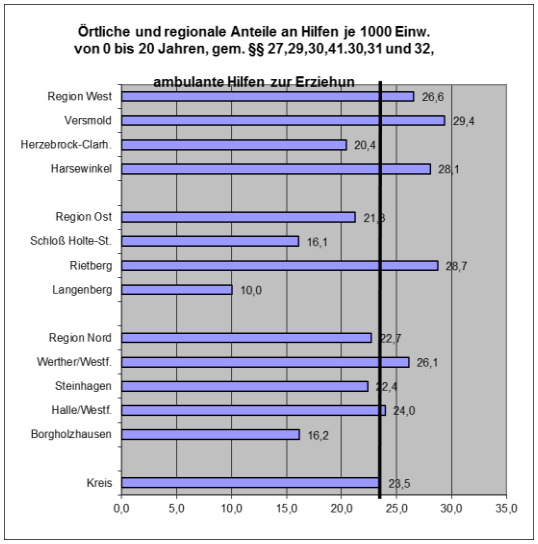


Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 23, Förderung in der Kindertagespflege

Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 23, Förderung in der Kindertagespflege								
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	173	326	388	411	433	419	663	
Fälle/Index	100	188,44	224,28	237,57	250,29	242,20	383,24	0,00
Inansp.quotient	3,68	7,03	8,52	9,21	9,87	9,74	15,42	0,00
Inansp.quotient/Index	100	190,92	231,29	249,91	267,81	264,44	418,44	0,00

4l Entwicklungen beim §§ 27, 29, 30, 31 und 32 SGB VIII, ambulante Hilfe zur Erziehung

Anzahl Hilfen gem. § § 27, 29, 30, 31, 41.30, 32, ambulante Hilfe zur Erziehung									
	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Hilfen je 1000 der altersgleicgh en Bevölk.
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**
Kreis	**513**	**503**	**483**	**494**	**964**	**997**	**33**	42406	**23,51**
Borgholzhausen	**18**	9	**14**	14	**36**	31	**-5**	1918	**16,16**
Halle/Westf.	**67**	52	**55**	57	**109**	110	**1**	4588	**23,98**
Steinhagen	**37**	46	**32**	57	**79**	99	**20**	4422	**22,39**
Werther/Westf.	**33**	32	**30**	34	**61**	64	**3**	2451	**26,11**
Region Nord	**155**	**139**	**131**	**162**	**285**	**304**	**19**	13379	**22,72**
Langenberg	**9**	8	**14**	8	**24**	18	**-6**	1797	**10,02**
Rietberg	**90**	107	**97**	105	**184**	198	**14**	6894	**28,72**
Schloß Holte-St.	**57**	55	**56**	41	**99**	97	**-2**	6036	**16,07**
Region Ost	**156**	**170**	**167**	**154**	**307**	**313**	**6**	14727	**21,25**
Harsewinkel	**94**	88	**89**	89	**174**	173	**-1**	6163	**28,07**
Herzebrock-Clarh.	**44**	38	**38**	33	**74**	73	**-1**	3575	**20,42**
Versmold	**63**	68	**58**	56	**123**	134	**11**	4562	**29,37**
Region West	**201**	**194**	**185**	**178**	**371**	**380**	**9**	14300	**26,57**
ohne Zuordnung	**1**		**0**		**1**				

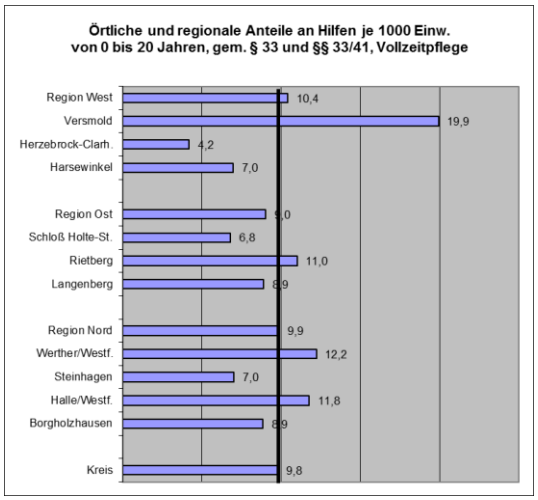


Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 27,29, 30,31 und 32, ambulante Hilfe zur Erziehung

Verlauf der begonnenen Hilfen gem. §§ 27,29,30,31,41.30 und 32, ambulante Hilfen zur Erziehung								
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	267	342	427	445	515	522	493	503
Fälle/Index	100	128,09	159,93	166,67	192,88	195,51	184,64	188,39
Inansp.quotient	56,87	73,80	93,79	99,70	117,37	121,40	114,65	11,86
Inansp.quotient/Index	100	129,78	164,93	175,32	206,39	213,46	201,61	20,86

4m Entwicklungen beim § 33 SGB VIII, Vollzeitpflege

Anzahl Hilfen gem. § 33 u. §§ 33/41, Vollzeitpflege										
	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	je 1000 der altersgleichen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**64**	**85**	**54**	**76**	**316**	**414**	**98**	42406	**9,76**	0
Borgholzhausen	5	4	5	2	12	17	**5**	1918	**8,86**	-9,21
Halle/Westf.	10	4	6	4	45	54	**9**	4588	**11,77**	20,56
Steinhagen	4	12	3	8	23	31	**8**	4422	**7,01**	-28,2
Werther/Westf.	5	4	0	10	16	30	**14**	2451	**12,24**	25,37
Region Nord	**24**	**24**	**14**	**24**	**96**	**132**	**36**	13379	**9,87**	1,06
Langenberg	2	2	4	3	17	16	**-1**	1797	**8,90**	-8,8
Rietberg	15	21	15	10	62	76	**14**	6894	**11,02**	12,92
Schloß Holte-St.	5	9	5	6	30	41	**11**	6036	**6,79**	-30,4
Region Ost	**22**	**32**	**24**	**19**	**109**	**133**	**24**	14727	**9,03**	-7,5
Harsewinkel	6	11	11	6	44	43	**-1**	6163	**6,98**	-28,5
Herzebrock-Clarh.	1	3	1	0	11	15	**4**	3575	**4,20**	-57
Versmold	10	15	4	27	55	91	**36**	4562	**19,95**	104,3
Region West	**17**	**29**	**16**	**33**	**110**	**149**	**39**	14300	**10,42**	6,728
ohne Zuordnung	1		0		1		**-1**			



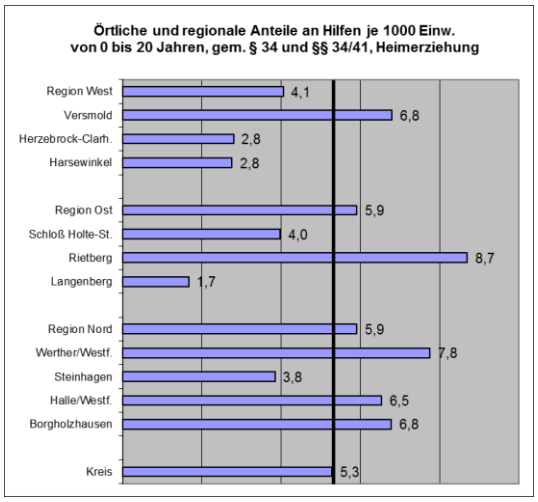
Verlauf der begonnenen Hilfen gem. §§ 33, 33.41, Vollzeitpflege

Verlauf der begonnenen Hilfen gem. §§ 33, 33.41, Vollzeitpflege								
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	39	57	50	39	52	72	64	85
Fälle/Index	100	146,15	128,21	100,00	133,33	184,62	164,10	217,95
Inansp.quotient	0,83	1,23	1,10	0,87	1,19	1,67	1,49	2,00
Inansp.quotient/Index	100	148,08	132,22	105,19	142,67	201,57	179,18	241,30

4n Entwicklungen beim § 34 SGB VIII, Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform, und § 34/41 Heimerziehung, Hilfe für junge Volljährige

Anzahl Hilfen gem. §§ 34 u. § 34/41, Heimerziehung

	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Hilfen je 1000 der altersgl eicghen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**72**	**86**	**83**	**99**	**218**	**224**	**6**	42406	**5,28**	0
Borgholzhausen	4	5	2	4	10	13	**3**	1918	**6,78**	28,314
Halle/Westf.	6	15	7	14	21	30	**9**	4588	**6,54**	23,7876
Steinhagen	7	8	9	9	17	17	**0**	4422	**3,84**	-27,2204
Werther/Westf.	4	8	9	9	18	19	**1**	2451	**7,75**	46,7539
Region Nord	**21**	**36**	**27**	**36**	**66**	**79**	**13**	13379	**5,90**	11,7848
Langenberg	1	1	1	3	3	3	**0**	1797	**1,67**	-68,3952
Rietberg	18	19	20	24	61	60	**-1**	6894	**8,70**	64,7628
Schloß Holte-St.	9	8	6	13	22	24	**2**	6036	**3,98**	-24,7266
Region Ost	**28**	**28**	**27**	**40**	**86**	**87**	**1**	14727	**5,91**	11,8367
Harsewinkel	10	3	8	8	22	17	**-5**	6163	**2,76**	-47,7801
Herzebrock-Clarh.	4	3	7	4	14	10	**-4**	3575	**2,80**	-47,0455
Versmold	9	16	14	11	30	31	**1**	4562	**6,80**	28,6429
Region West	**23**	**22**	**29**	**23**	**66**	**58**	**-8**	14300	**4,06**	-23,2159



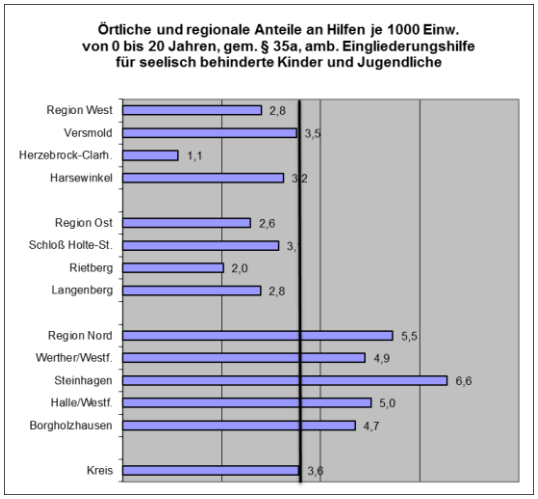
Verlauf der begonnenen Hilfen gem. §§ 34 u. 34.41, Heimerziehung

Verlauf der begonnenen Hilfen gem. §§ 34 u. 34.41, Heimerziehung	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	60	75	72	79	88	92	72	86
Fälle/Index	100	125,00	120,00	131,67	146,67	153,33	120,00	143,33
Inansp.quotient	1,28	1,62	1,58	1,77	2,01	2,14	1,67	2,03
Inansp.quotient/Index	100	126,65	123,75	138,50	156,94	167,42	131,02	158,69

4o Entwicklungen beim § 35a SGB VIII, amb. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche

Anzahl Hilfen gem. § 35a , amb. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche

	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Hilfen je 1000 der altersgl eicghen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**71**	**37**	**56**	**72**	**171**	**151**	**-20**	42406	**3,56**	0
Borgholzhausen	3	3	2	3	8	9	**1**	1918	**4,69**	31,78
Halle/Westf.	6	5	5	9	24	23	**-1**	4588	**5,01**	40,78
Steinhagen	15	8	9	13	29	29	**0**	4422	**6,56**	84,17
Werther/Westf.	5	5	4	7	11	12	**1**	2451	**4,90**	37,5
Region Nord	**29**	**21**	**20**	**32**	**72**	**73**	**1**	13379	**5,46**	53,23
Langenberg	3	2	3	1	6	5	**-1**	1797	**2,78**	-21,86
Rietberg	6	3	4	7	15	14	**-1**	6894	**2,03**	-42,97
Schloß Holte-St.	12	3	8	13	24	19	**-5**	6036	**3,15**	-11,6
Region Ost	**21**	**8**	**15**	**21**	**45**	**38**	**-7**	14727	**2,58**	-27,54
Harsewinkel	9	4	3	10	19	20	**1**	6163	**3,25**	-8,864
Herzebrock-Clarh.	4	0	6	1	10	4	**-6**	3575	**1,12**	-68,58
Versmold	8	4	12	8	25	16	**-9**	4562	**3,51**	-1,505
Region West	**21**	**8**	**21**	**19**	**54**	**40**	**-14**	14300	**2,80**	-21,44



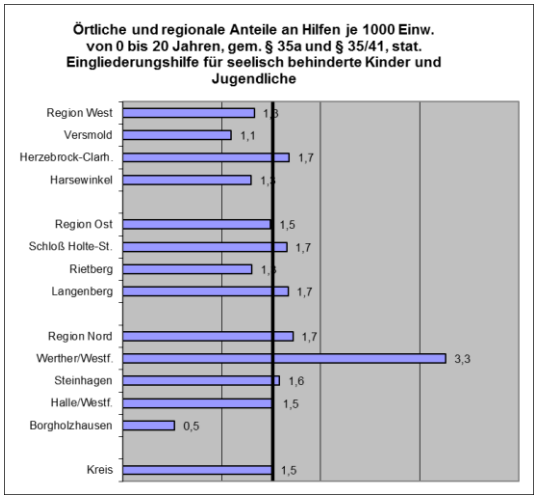
Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 35a ambulant, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche

Verlauf der begonnenen Massnahmen§ 35a ambulant, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche								
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	42	74	59	55	73	80	71	37
Fälle/Index	100	176,19	140,48	130,95	173,81	190,48	169,05	88,10
Inansp.quotient	0,89	1,60	1,30	1,23	1,66	1,86	1,65	0,87
Inansp.quotient/Index	100	178,51	144,87	137,75	185,98	207,97	184,58	97,54

4p Entwicklungen beim § 35a SGB VIII, stat. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche

Anzahl Hilfen gem. § 35a und § 35/41, stat. Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche

	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	je 1000 der altersgleicghen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**23**	**21**	**23**	**25**	**67**	**64**	**-3**	42406	**1,51**	0
Borgholzhausen	1	0	0	1	1	1	**0**	1918	**0,52**	-65,45
Halle/Westf.	3	1	4	1	10	7	**-3**	4588	**1,53**	1,09
Steinhagen	1	2	0	1	5	7	**2**	4422	**1,58**	4,89
Werther/Westf.	1	5	1	2	4	8	**4**	2451	**3,26**	116,27
Region Nord	**6**	**8**	**5**	**5**	**20**	**23**	**3**	13379	**1,72**	13,91
Langenberg	0	3	0	2	0	3	**3**	1797	**1,67**	10,62
Rietberg	6	3	7	6	13	9	**-4**	6894	**1,31**	-13,50
Schloß Holte-St.	3	4	5	4	11	10	**-1**	6036	**1,66**	9,77
Region Ost	**9**	**10**	**12**	**12**	**24**	**22**	**-2**	14727	**1,49**	-1,02
Harsewinkel	2	2	1	3	7	8	**1**	6163	**1,30**	-13,99
Herzebrock-Clarh.	2	1	2	3	6	6	**0**	3575	**1,68**	11,20
Versmold	4	0	6	2	10	5	**-5**	4562	**1,10**	-27,38
Region West	**8**	**3**	**6**	**8**	**23**	**19**	**-4**	14300	**1,33**	-11,96



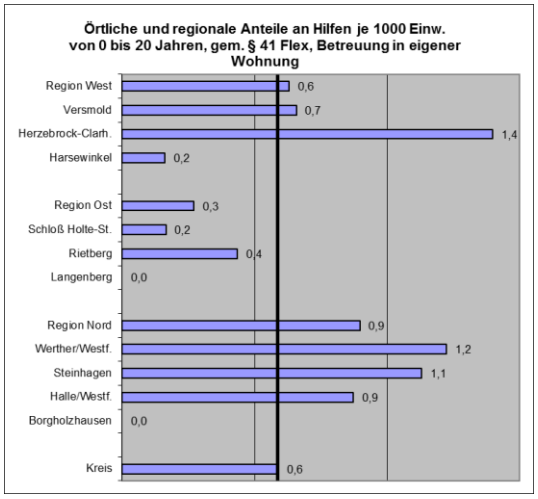
Verlauf der begonnenen Hilfen gem. §§ 35a, 41 stationär, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche

Verlauf der begonnenen Hilfen gem. §§ 35a, 35a.41 stationär, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder u. Jugendliche

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	8	19	30	25	27	31	23	21
Fälle/Index	100	237,50	375,00	312,50	337,50	387,50	287,50	262,50
Inansp.quotient	0,17	0,41	0,66	0,56	0,62	0,72	0,53	0,50
Inansp.quotient/Index	100	240,63	386,73	328,72	361,13	423,10	313,91	290,63

4q Entwicklungen beim § 41 Flex. SGB VIII, Betreuung in eigener Wohnung

Anzahl Hilfen gem. § 41 Flex, Betreuung in eigener Wohnung										
	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/14	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	je 1000 der altersgleicghen Bevölk.	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**8**	**17**	**14**	**16**	**20**	**25**	**5**	42406	**0,59**	0
Borgholzhausen	1	0	1	0	1	0	**-1**	1918	**0,00**	-100
Halle/Westf.	0	1	2	2	3	4	**1**	4588	**0,87**	47,88
Steinhagen	1	4	2	4	3	5	**2**	4422	**1,13**	91,8
Werther/Westf.	1	2	0	2	1	3	**2**	2451	**1,22**	107,6
Region Nord	**3**	**7**	**5**	**8**	**8**	**12**	**4**	13379	**0,90**	52,14
Langenberg	0	0	0	0	0	0	**0**	1797	**0,00**	-100
Rietberg	1	3	1	3	1	3	**2**	6894	**0,44**	-26,19
Schloß Holte-St.	1	1	2	1	2	1	**-1**	6036	**0,17**	-71,9
Region Ost	**2**	**4**	**3**	**4**	**3**	**4**	**1**	14727	**0,27**	-53,93
Harsewinkel	0	1	1	1	1	1	**0**	6163	**0,16**	-72,48
Herzebrock-Clarh.	1	3	2	2	4	5	**1**	3575	**1,40**	137,2
Versmold	2	2	3	1	4	3	**-1**	4562	**0,66**	11,55
Region West	**3**	**6**	**6**	**4**	**9**	**9**	**0**	14300	**0,63**	6,756

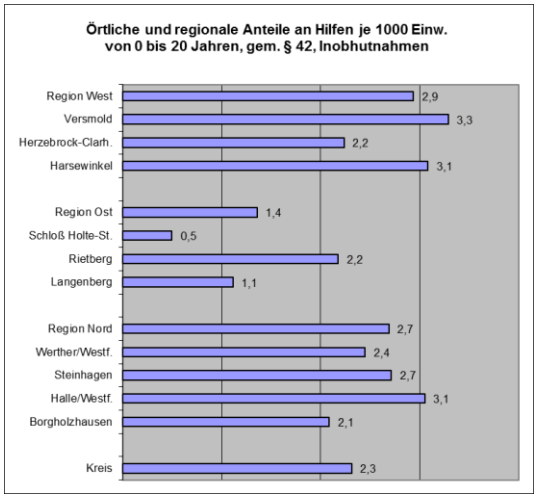


Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 41 Flex, Betreuung in eigener Wohnung

Verlauf der begonnenen Massnahmen§ 41 Flex, Betreuung in eigener Wohnung								
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	22	19	6	12	10	20	8	17
Fälle/Index	100	86,36	27,27	54,55	45,45	90,91	36,36	77,27
Inansp.quotient	0,47	0,41	0,13	0,27	0,23	0,47	0,19	0,40
Inansp.quotient/Index	100	87,50	28,13	57,38	48,64	99,26	39,70	85,55

4r Entwicklungen beim § 42 SGB VIII, Inobhutnahmen

Anzahl Hilfen gem. § 42, Inobhutnahmen										
	Zugänge der Hilfen		Abgänge der Hilfen		Laufende Hilfen		Diff. laufd. Hilfen 13/43	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Bevölk. i. Alter von 0 b. < 21 Jahre	Diff. zum Kreis-durch-schnitt in %
Region	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**	**2013**	**2014**		**LDS 2013**	**2014**	**2014**
Kreis	**70**	**91**	**75**	**88**	**81**	**98**	**17**	42406	**2,31**	0
Borgholzhausen	2	4	6	4	6	4	**-2**	1918	**2,09**	-9,757
Halle/Westf.	12	14	14	12	14	14	**0**	4588	**3,05**	32,04
Steinhagen	3	11	3	10	4	12	**8**	4422	**2,71**	17,43
Werther/Westf.	3	6	3	5	3	6	**3**	2451	**2,45**	5,928
Region Nord	**20**	**35**	**26**	**31**	**27**	**36**	**9**	13379	**2,69**	16,43
Langenberg	2	2	2	2	2	2	**0**	1797	**1,11**	-51,84
Rietberg	17	12	15	13	18	15	**-3**	6894	**2,18**	-5,85
Schloß Holte-St.	7	3	7	3	7	3	**-4**	6036	**0,50**	-78,49
Region Ost	**26**	**17**	**24**	**18**	**27**	**20**	**-7**	14727	**1,36**	-41,24
Harsewinkel	8	17	7	17	8	19	**11**	6163	**3,08**	33,4
Herzebrock-Clarh.	5	7	4	8	5	8	**3**	3575	**2,24**	-3,169
Versmold	11	15	13	14	13	15	**2**	4562	**3,29**	42,28
Region West	**24**	**39**	**24**	**39**	**26**	**42**	**16**	14300	**2,94**	27,09
ohne Zuordnung			1		1		**-1**			



Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 42, Inobhutnahme

Verlauf der begonnenen Hilfen gem. § 42, Inobhutnahme								
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Fälle	63	101	65	95	63	87	70	91
Fälle/Index	100	160,32	103,17	150,79	100,00	138,10	111,11	144,44
Inansp.quotient	1,34	2,18	1,43	2,13	1,44	2,02	1,63	2,15
Inansp.quotient/Index	100	162,43	106,40	158,62	107,00	150,78	121,32	159,92

4s Wendepunkt

Statistik 2014

	gesamt:	davon: Stadt Gütersloh	Stadt Verl	übriges Kreisgebiet	RSt Nord	RSt Ost	RSt West	Rh.-WD	anonym
Ki/Jgdl. insgesamt	**232**	**80**	**15**	**130**	**36**	**42**	**47**	**5**	**7**
Mädchen	**172**	**55**	**8**	**109**	**31**	**36**	**33**	**5**	**4**
Jungen	**60**	**25**	**7**	**28**	**5**	**6**	**14**	**-**	**3**

Nach wie vor wenden sich einige Ratsuchende aus Rheda-Wiedenbrück an uns. Diese erhalten je nach Dringlichkeit zumindest eine Kurzberatung, bevor sie an die Caritas zuständigkeitshalber weiter verwiesen werden.

Altersgruppen:

Geschlecht Weiblich	Anzahl	Geschlecht männlich	Anzahl
0-3	**2**	0-3	**2**
3-6	**30**	3-6	**9**
6-9	**27**	6-9	**10**
9-12	**31**	9-12	**16**
12-15	**33**	12-15	**11**
15-18	**39**	15-18	**9**
18-21	**7**	18-21	**-**
21+	**3**	21+	**3**

Die Gesamtzahl der in die jeweiligen Beratungsprozesse einbezogenen Personen betrug **626**.
Dabei handelte es sich um **89 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**,
203 erwachsene nicht-professionelle Bezugspersonen (z.B. Eltern, Verwandte) sowie
334 professionelle Bezugspersonen.
In **42 Fällen** wurden **Kurzberatungen** durchgeführt (bis zu zwei Fachkontakte).
In **64 Fällen** wurde von den Betroffenen **Strafanzeige** erstattet und bei Bedarf die Begleitung im Strafverfahren gewährleistet.

Anregung der Hilfe durch:

	Anzahl	%
junger Mensch selbst:	**6**	3
Mutter:	**33**	14
Vater:	**8**	4
Eltern:	**8**	4
Kindertageseinrichtung:	**7**	3,5
Schule:	**17**	6,5
Schulsozialarbeit:	**31**	13,5
Heim:	**6**	3
Jugendamt:	**72**	30
ther. Einrichtung:	**9**	4
Polizei:	**12**	5
Bekannte:	**3**	1,5
Sonstige:	**20**	8

Fast 63 % der Hilfen wurden durch Institutionen angeregt, etwa 3 % der Kinder und Jugendlichen meldeten sich selbst und etwa 25 % der Eltern/Bekannten/Verwandten traten als Erstmelder auf

Beratung

In der Beratungsarbeit nimmt die Problematik sexueller Grenzverletzungen unter Jugendlichen zu. Die Bandbreite der berichteten sexuellen Übergriffe reicht von sexuellen Belästigungen bis hin zu massiven Übergriffen.
Eine besondere Form sexualisierter Gewalt stellt hier das „Cybermobbing“ unter älteren Kindern und Jugendlichen dar (absichtliches Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen, Belästigen). Internet, Handy, Chatrooms, soziale Netzwerke gehören zum Alltag von Jugendlichen und ihre Nutzung ist oft sinnvoll und aus ihrem Alltag nicht mehr wegzudenken. Andererseits können sie aber bei missbräuchlicher Nutzung eine Gefahr für die Kinder und Jugendlichen darstellen.
Hier ist noch viel ruhige, unaufgeregte und sachliche Aufklärungsarbeit notwendig, sowohl bei den Kindern/Jugendlichen als auch bei den Erziehungsberechtigten.

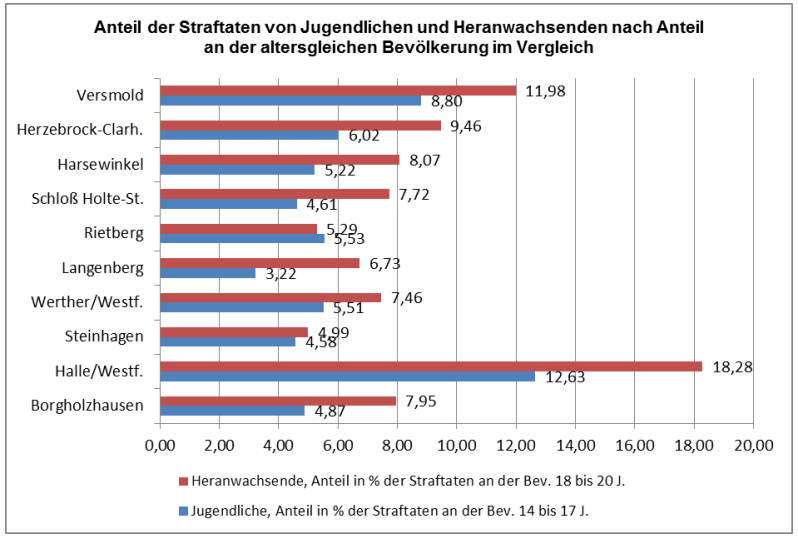
Prävention

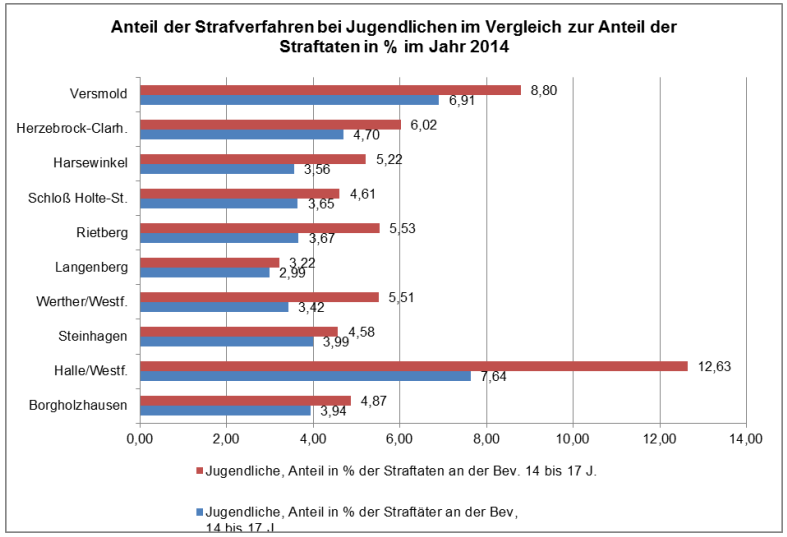
Das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ gibt es mittlerweile seit 20 Jahren. Es wird als interaktive Szenencollage für Kinder der 3. und 4. Grundschulklasse in den jeweiligen Grundschulen an insgesamt drei Terminen aufgeführt. Im Laufe der Zeit wurden die Inhalte immer wieder den aktuellen Themenbereichen angepasst (Gefahren aus dem Internet, Chatrooms etc.) Über die Jahre wurden mit diesem wichtigen Präventionsprogramm viele tausend Kinder erreicht.

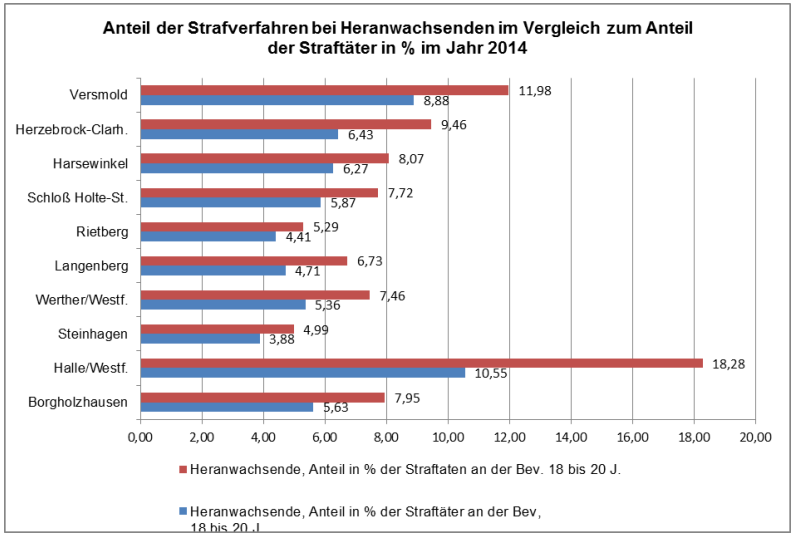
Auf unsere Initiative hin und in Zusammenarbeit mit den anderen Beratungsstellen im Kreis Gütersloh ist es gelungen, nunmehr flächendeckend eine Kindersprechstunde im Anschluss an die dritte Aufführung des Theaterstücks anzubieten. Dieses Angebot wird von nahezu allen Grundschulen genutzt. Vorteilhaft ist, dass es jetzt eine „Zuständigkeit“ der jeweiligen Beratungsstelle für bestimmte Grundschulen gibt und hier auf Dauer eine gute Zusammenarbeit im Rahmen der Prävention entsteht.

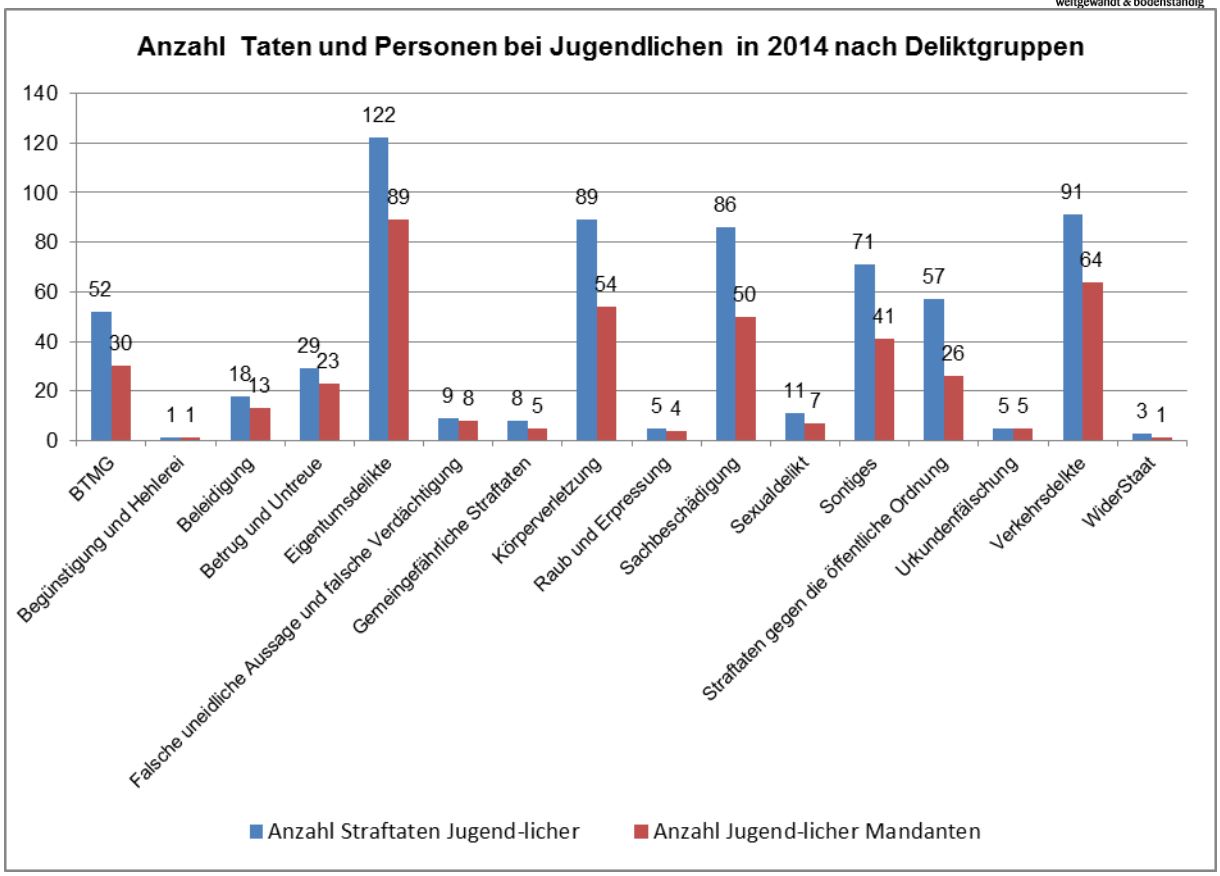
4t Entwicklungen beim § 52 SGB VIII, Mitwirkung in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz

§ 52, Mitwirkung in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz								
Region	Straftaten/ Verfahren Jugendlicher	Straftäter Jugendliche	Jugendliche, Anteil in % der Straftäter an der Bev, 14 bis 17 J.	Jugendliche, Anteil in % der Straftaten an der Bev. 14 bis 17 J.	Straftaten/ Verfahren Heranwachsender	Straftäter Heranwachsende	Heranwachsende, Anteil in % der Straftäter an der Bev, 18 bis 20 J.	Heranwachsende, Anteil in % der Straftaten an der Bev. 18 bis 20 J.
Kreis	602	434	4,55	6,30	597	431	6,30	8,73
Borgholzhausen	21	17	3,94	4,87	24	17	5,63	7,95
Halle/Westf.	129	78	7,64	12,63	123	71	10,55	18,28
Steinhagen	47	41	3,99	4,58	36	28	3,88	4,99
Werther/Westf.	29	18	3,42	5,51	32	23	5,36	7,46
Nord	226	154	5,12	7,52	215	139	6,54	10,11
Langenberg	14	13	2,99	3,22	20	14	4,71	6,73
Rietberg	86	57	3,67	5,53	60	50	4,41	5,29
Schloß Holte-St.	62	49	3,65	4,61	75	57	5,87	7,72
Ost	162	119	3,57	4,86	155	121	5,04	6,45
Harsewinkel	69	47	3,56	5,22	81	63	6,27	8,07
Herzebrock-Clarh.	50	39	4,70	6,02	53	36	6,43	9,46
Versmold	93	73	6,91	8,80	89	66	8,88	11,98
West	212	159	6,89	9,19	223	165	7,15	9,67
ohne	2	2			2	6		

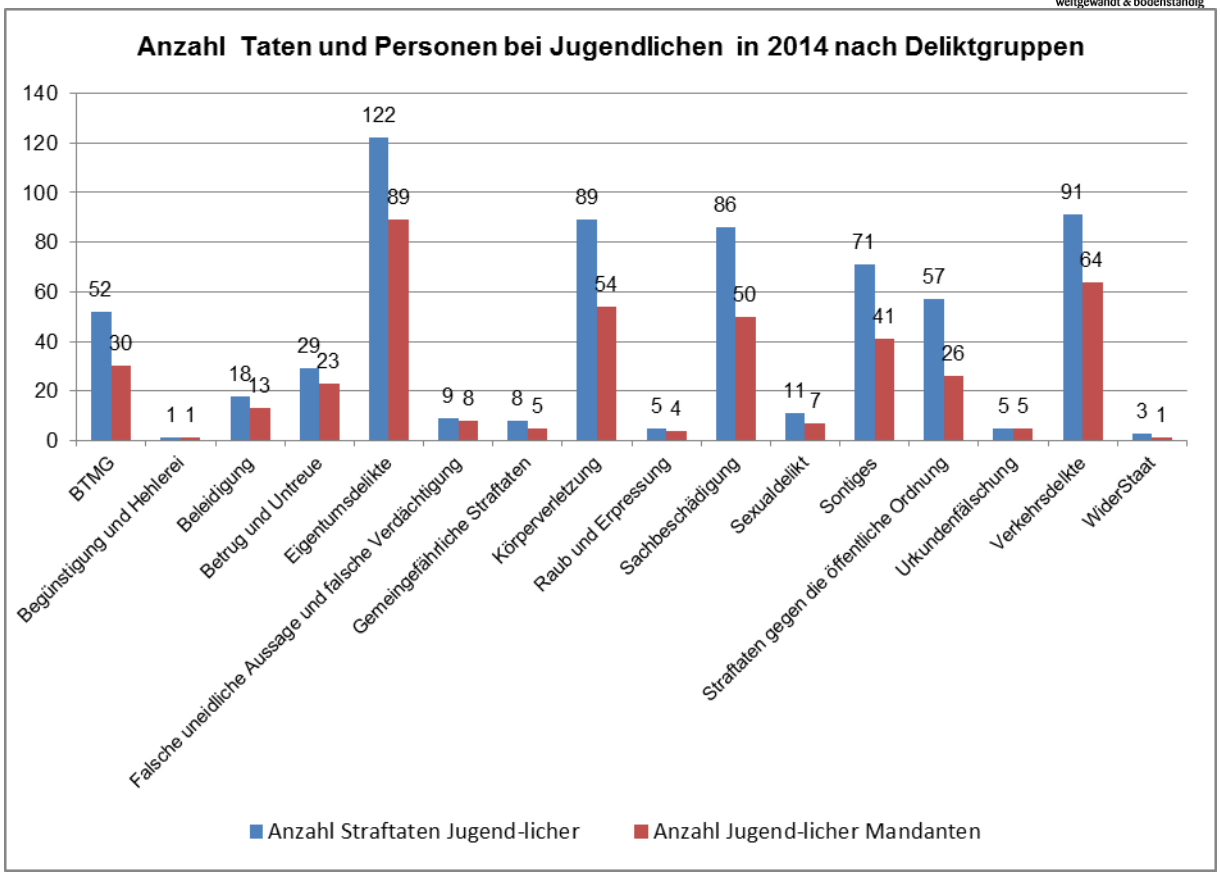

Anteil der Straftaten von Jugendlichen und Heranwachsenden nach Anteil an der altersgleichen Bevölkerung im Vergleich
Versmold 11,98 8,80
Herzebrock-Clarh. 9,46 6,02
Harsewinkel 8,07 5,22
Schloß Holte-St. 7,72 4,61
Rietberg 5,29 5,53
Langenberg 6,73 3,22
Werther/Westf. 7,46 5,51
Steinhagen 4,99 4,58
Halle/Westf. 18,28 12,63
Borgholzhausen 7,95 4,87
0,00 2,00 4,00 6,00 8,00 10,00 12,00 14,00 16,00 18,00 20,00
Heranwachsende, Anteil in % der Straftaten an der Bev. 18 bis 20 J.
Jugendliche, Anteil in % der Straftaten an der Bev. 14 bis 17 J.

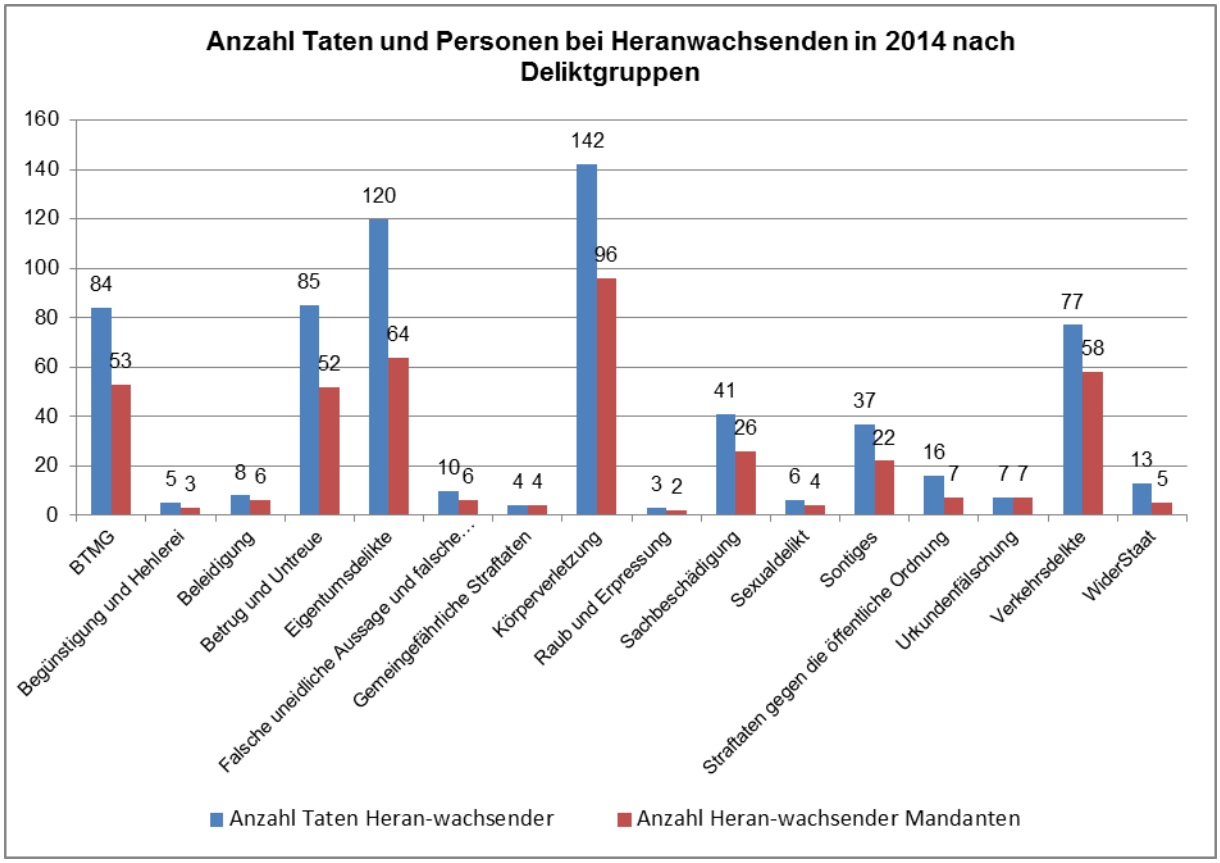

Anteil der Strafverfahren bei Jugendlichen im Vergleich zur Anteil der Straftaten in % im Jahr 2014
Versmold 8,80 6,91
Herzebrock-Clarh. 6,02 4,70
Harsewinkel 5,22 3,56
Schloß Holte-St. 4,61 3,65
Rietberg 5,53 3,67
Langenberg 3,22 2,99
Werther/Westf. 5,51 3,42
Steinhagen 4,58 3,99
Halle/Westf. 12,63 7,64
Borgholzhausen 4,87 3,94
0,00 2,00 4,00 6,00 8,00 10,00 12,00 14,00
Jugendliche, Anteil in % der Straftaten an der Bev. 14 bis 17 J.
Jugendliche, Anteil in % der Straftäter an der Bev, 14 bis 17 J.


Anteil der Strafverfahren bei Heranwachsenden im Vergleich zum Anteil der Straftäter in % im Jahr 2014
Versmold 11,98 8,88
Herzebrock-Clarh. 9,46 6,43
Harsewinkel 8,07 6,27
Schloß Holte-St. 7,72 5,87
Rietberg 5,29 4,41
Langenberg 6,73 4,71
Werther/Westf. 7,46 5,36
Steinhagen 4,99 3,88
Halle/Westf. 18,28 10,55
Borgholzhausen 7,95 5,63
0,00 2,00 4,00 6,00 8,00 10,00 12,00 14,00 16,00 18,00 20,00
Heranwachsende, Anteil in % der Straftaten an der Bev. 18 bis 20 J.
Heranwachsende, Anteil in % der Straftäter an der Bev, 18 bis 20 J.


Anzahl Taten und Personen bei Jugendlichen in 2014 nach Deliktgruppen
140
120
100
80
60
40
20
0
52
30
1 1
18
13
29
23
122
89
9 8
8 5
89
54
5 4
86
50
11
7
71
41
57
26
5 5
91
64
3 1
BTMG
Begünstigung und Hehlerei
Beleidigung
Betrug und Untreue
Eigentumsdelikte
Falsche uneidliche Aussage und falsche Verdächtigung
Gemeingefährliche Straftaten
Körperverletzung
Raub und Erpressung
Sachbeschädigung
Sexualdelikt
Sonstiges
Straftaten gegen die öffentliche Ordnung
Urkundenfälschung
Verkehrsdelikte
WiderStaat
Anzahl Straftaten Jugend-licher
Anzahl Jugend-licher Mandanten

Verteilung der Delikte auf Kreisebene 2014						
Deleikt-gruppe	**Anzahl Straftaten Jugend-licher**	**Anzahl Jugend-licher Mandanten**	**Differenz Täter/Taten**	**Anzahl Taten Heran-wachsender**	**Anzahl Heran-wachsender Mandanten**	**Differenz Täter/Taten**
BTMG	52	30	22	84	53	31
Begünstigung und Hehlerei	1	1	0	5	3	2
Beleidigung	18	13	5	8	6	2
Betrug und Untreue	29	23	6	85	52	33
Eigentumsdelikte	122	89	33	120	64	56
Falsche uneidliche Aussage und falsche Verdächtigung	9	8	1	10	6	4
Gemeingefährliche Straftaten	8	5	3	4	4	0
Körperverletzung	89	54	35	142	96	46
Raub und Erpressung	5	4	1	3	2	1
Sachbeschädigung	86	50	36	41	26	15
Sexualdelikt	11	7	4	6	4	2
Sontiges	71	41	30	37	22	15
Straftaten gegen die öffentliche Ordnung	57	26	31	16	7	9
Urkundenfälschung	5	5	0	7	7	0
Verkehrsdelkte	91	64	27	77	58	19
WiderStaat	3	1	2	13	5	8
Summe	657	658	-1	421	415	6


Anzahl Taten und Personen bei Jugendlichen in 2014 nach Deliktgruppen
140
120
100
80
60
40
20
0
52
30
1 1
18
13
29
23
122
89
9 8
8 5
89
54
5 4
86
50
11
7
71
41
57
26
5 5
91
64
3 1
BTMG
Begünstigung und Hehlerei
Beleidigung
Betrug und Untreue
Eigentumsdelikte
Falsche uneidliche Aussage und falsche Verdächtigung
Gemeingefährliche Straftaten
Körperverletzung
Raub und Erpressung
Sachbeschädigung
Sexualdelikt
Sontiges
Straftaten gegen die öffentliche Ordnung
Urkundenfälschung
Verkehrsdelkte
WiderStaat
Anzahl Straftaten Jugend-licher
Anzahl Jugend-licher Mandanten


Anzahl Taten und Personen bei Heranwachsenden in 2014 nach Deliktgruppen
160
140
120
100
80
60
40
20
0
84
53
5 3
8 6
85
52
120
64
10 6
4 4
142
96
3 2
41
26
6 4
37
22
16
7
7 7
77
58
13
5
BTMG
Begünstigung und Hehlerei
Beleidigung
Betrug und Untreue
Eigentumsdelikte
Falsche uneidliche Aussage und falsche…
Gemeingefährliche Straftaten
Körperverletzung
Raub und Erpressung
Sachbeschädigung
Sexualdelikt
Sontiges
Straftaten gegen die öffentliche Ordnung
Urkundenfälschung
Verkehrsdelkte
WiderStaat
Anzahl Taten Heran-wachsender
Anzahl Heran-wachsender Mandanten

Kreis Gütersloh
weltgewandt & bodenständig

4u Fallzahlen mit durchschnittlichen Monats- und Jahreswerten

Hilfeart	Ø lfd.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
§ 8A Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	139,75	134	150	150	145	145	165	163	132	134	124	112	123
§ 13 Jugendsozialarbeit	5,83	5	6	6	6	6	6	6	5	6	6	6	6
§ 16 Allgemeine Beratung	293,58	311	306	293	262	252	261	291	263	289	305	340	350
§ 17 - § 17 Trennungs-/Scheidungsberatung	120,58	135	132	126	120	116	106	107	115	120	120	122	128
§ 18 - § 18 Umgang/Begl. Besuchskontakte	45,42	49	47	53	50	47	44	38	40	41	41	45	50
§ 19 - § 19 Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder	27,33	31	31	30	31	28	29	33	27	24	23	22	19
zuzüglich Kostenerstattung an andere Jugendämter	0,83	2	2	2	2	2	0	0	0	0	0	0	0
§ 23 - 2 - § 23 (Übernahme EG, OGS, RS)	28,58	29	27	29	30	32	33	33	27	24	24	27	28
§ 27 Erzieherische Hilfen (1), vorrangig ambulant	50,58	53	53	54	52	51	52	56	47	48	48	48	45
§ 27 Erzieherische Hilfen (2), vorrangig außerh. Fam.	50,00	53	48	48	46	46	47	45	50	53	53	57	54
§ 27 Erzieherische Hilfen (3), erg. bzw. sonst. Hilfen, Zusatzleistungen	12,33	17	18	19	16	16	15	13	8	7	6	7	6
§ 29 Soziale Gruppenarbeit	49,58	53	49	43	42	42	42	42	47	58	59	59	59
§ 30 (1) Ebei - § 30 Erziehungsbeistand	106,58	105	104	105	106	111	109	108	106	110	107	105	103
§ 31 Sozialpädagogische Familienhilfe	220,25	223	229	221	222	220	214	213	206	220	228	223	224
§ 32 Erziehung in einer Tagesgruppe	28,33	31	30	29	26	26	28	29	27	28	29	29	28
§ 33 Vollzeitpflege (1), allgemein Satz 1	224,67	225	220	222	219	218	221	225	229	229	227	231	230
§ 33 Vollzeitpflege (2), bes. Pflegeform Satz 2	95,42	96	94	95	94	94	94	94	95	97	98	98	96
§ 33 KE - Kostenerstattung Vollzeitpflege	47,00	44	43	45	48	47	47	48	48	47	48	49	50
§ 34 Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	115,17	120	124	120	122	118	119	114	111	109	107	109	109
zuzüglich Kostenerstattung an andere Jugendämter	3,17	4	3	3	3	3	4	4	4	3	3	2	2
§ 35a ambulant	101,00	122	117	111	109	105	102	97	90	90	89	89	91
§ 35a stationär	22,83	26	26	25	24	24	25	24	20	20	18	20	22
§ 41.30 Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung	2,08	0	0	0	0	0	0	2	3	4	4	6	6
§ 41.33 Volljährige Vollzeitpflege (1)	13,17	13	13	12	13	13	15	14	13	14	15	12	11
§ 41.33 Volljährige Vollzeitpflege (2)	5,92	5	6	6	6	6	8	7	6	6	6	5	4
§ 41.34 Volljährige Heimerziehung	17,83	19	22	22	19	18	19	19	15	15	16	15	15
§ 41.35a Volljährige 35a	17,50	18	18	19	18	17	18	17	17	17	17	17	17
§ 41Flex Volljährige Flex	13,42	11	13	15	16	15	17	17	15	12	10	10	10
§ 42 Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen	20,67	15	23	23	17	17	19	22	18	20	22	31	21
§ 50 Mitwirkung in Verfahren vor dem Vormundschafts- und den Familiengerich	145,50	245	230	212	176	152	135	111	91	87	91	102	114
Gesamtsumme	1885,17	2060	2034	1988	1895	1842	1829	1829	1743	1798	1820	1886	1898

= WJH Zahlen